ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
" DEUTSCHLAND . . . . [illegible] MARK
" FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN 48 FRCS.
" ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN: 40 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
von
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 3. — WIEN, SONNTAG DEN 15. JÄNNER 1899. — XX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:



ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

ADRESSE FUR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 15. JANNER 1899.

DIE WIENER AUSSCHREIBUNGEN.

Wie seit einer Reihe von Jahren, so bringt auch heuer die erste Nummer des »Wochen-Rennkalender« die Ausschreibungen fur Wien 1899. Sie haben, mit denen von 1898 verglichen, eine sehr starke Veranderung, eine bedeutende Umarbeitung erfahren. Ihr allgemeiner Charakter wurde umgestaltet, sie prasentiren sich in einem neuen Gewande. Es war ersichtlich das Bestreben maassgebend, wo möglich allen Parteien gerecht zu werden, wo möglich allen Wünschen zu entsprechen, und dieses Bemühen ist ohne Frage als vollkommen gelungen zu bezeichnen. Man muss die diesjahrigen Propositionen in ihrer Ganze unbedingt loben, man darf sie rückhaltlos loben, ohne in die Gefahr zu kommen, ein Schonfarber geheissen zu werden.

Als seinerzeit das Rennwesen in Oesterreich-Ungarn geordnet, als es systemisirt wurde, da lehnte man sich ziemlich strenge an das englische Muster an, ohne dass aber die englischen Vorbedingungen vorhanden gewesen waren: die Vorliebe der breiten Massen der Bevölkerung für den Rennsport und der Wettbetrieb im Grossen. Die Zeit rückte unaufhaltsam vorwarts, der Rennsport in Wien — um nur von diesem zu sprechen — erstarkte machtig, immer mehr Renntage wurden alljährlich abgehalten, grösser und grösser wurden die gegebenen Rennpreise, starker und starker gestaltete sich der in geregelte Bahnen gebrachte Wettbetrieb. Leider wuchs nicht in entsprechendem Maasse die Popularitat des Rennsports bei der Bevölkerung der Residenz; klein, recht klein ist im Verhaltniss zu der riesigen Einwohnerschaft Wiens das Hauflein der Anhanger des Rennsports. Die Rennstallbesitzer selbst müssen in gar grossem Maassstabe die Kosten des Betriebes zahlen, und da kann es denn nicht Wunder nehmen, dass es heute mehr Pferdebesitzer gibt, welche lebhaft darnach trachten, die Kosten der Erhaltung ihrer Stalle nicht blos aus den gewonnenen Preisen zu bestreiten, als solche Herren, welche nur zu ihrem Vergnügen, nur aus Passion laufen lassen. Die Interessensphären der beiden Gattungen von Sportsmen berühren sich naturlich nur wenig, nicht Alles, was den Einen recht, ist den Anderen billig. Als nun vor einigen Jahren die Ausschreibungen fur die Freudenauer Bahnen eine Bevorzugung der Interessen der sogenannten Geschaftsstalle zeigten, als sich die Zahl der verschiedenen Verkaufsrennen und Handicaps über kurze Distanzen, kurz der sogenannten Wettrennen, in auffallender Weise vermehrte, da machte sich eine starke Gegenströmung geltend, welche den Ruf nach Schaffung von Rennen mit ausgeprägtem Zuchtcharakter, nach Verlangerung der Distanzen laut werden liess. Diese Forderung, in welcher förmlich die Ermahnung lag, sich strenger an den § 1 der Statuten des Jockey-Club für Oesterreich zu halten — »Der Zweck des Club ist hauptsachlich die Hebung der Pferdezucht und der Rennen in der Monarchie« — wurde nun durch das Factum unterstützt, dass gerade in den allerletzten Jahren die Schaar jener Vaterpferde anwuchs, welche ihren Nachkommen Stehereigenschaften in hohem Maasse vererben. Dem Wunsche nach möglicher Eindammung der Rennen, welche die Wettspeculationen fordern, und Vermehrung der wirklichen Zuchtprufungen ist nun heuer Rechnung getragen worden. Das 1899er Programm erregt nach keiner Seite hin Anstoss, es ist nahezu mustergiltig.

Eine Untersuchung der Distanzen der Flachrennen ergibt schon die Richtigkeit dieses Ausspruches. Von allen Rennen, die den dreijahrigen und alteren Pferden offen sind, führen 40 über die Mittelstrecke von einer Meile, 55 führen über 1000 bis 1300 Meter, 47 über 1800 bis 3200 Meter. Man muss gestehen, dass dies eine sehr gerechte Vertheilung ist. Flieger und Steher sind in fast gleichem Maasse berücksichtigt. Auch bei den Rennen für die Zweijährigen lässt sich Aehnliches beobachten, wenngleich hier fur die Pferde mit Stehvermögen nicht ebenso gesorgt ist wie für schnelle Pferde. Es gibt sechs Rennen über 900, 41 über 1000, neun über 1100, 15 über 1200, fünf über 1300 und drei über 1600 Meter. Vor Allem konnte man die 900 Meter-Rennen ganz auflassen, und wenn man schon zwei oder drei derselben für den Mai gelten lassen will, so erscheint es gewiss nicht nothwendig, im October ein solches auszuschreiben, wie das werthvolle Gourmand-Handicap, welches am letzten Tage des October-Meetings gelaufen wird. Was die Eintheilung der Rennen in Bezug auf das Alter der concurrirenden Pferde anbelangt, so sei erwahnt, dass 76 Rennen den Zweijahrigen, eines den Zweijährigen und Dreijährigen, zwei den Zweijährigen und Aelteren, 34 den Dreijahrigen, 95 den Dreijahrigen und Aelteren und 13 den Vierjahrigen und Aelteren offen stehen.

Eine starke, einschneidende Veränderung gegen die letzten Jahre ist in Bezug auf die Hindernissrennen zu verzeichnen. Die Zahl derselben wurde erheblich vermindert; es gibt heuer nur achtzehn Hürdenrennen, gegen 34 im Vorjahre, und ebenfalls achtzehn Steeple-chases, gegen 36 im vergangenen Jahre. Wahrend weiters im Jahre 1898 die Freudenauer Hindernissrennen mit zusammen 303.500 K. dotirt waren, sind sie heuer nur mit insgesammt 216.700 K. ausgestattet. Viele Hürdenrennen und Steeple-chases sind sehr gering an Werth — 1800 K. für den Sieger, 500 K. für den Zweiten — während andere wieder in ihren Preisen stark erhoht wurden. Was die Besitzer von Hindernisspferden in der Freudenau an Preisen einbüssen, werden sie sich in Kottingbrunn holen konnen, wo den Rennen zwischen Flaggen heuer eine ganz besondere Berücksichtigung zutheil geworden sein soll.

Da das Sommer-Meeting um zwei Tage verlängert wurde und das Graf Nicolaus Esterházy-Memorial in seinem Werthe um 18.000 K. erhoht wurde, ist die Gesammtsumme der gegebenen Rennpreise gegen das Vorjahr naturlich wieder gestiegen, und zwar um 56.200 K. Sie ist heuer fast um die Hälfte grösser als vor gerade zehn Jahren, und mehr als dreimal so gross als im Jahre 1886, wie nachstehende vergleichende Liste zeigt:

Liste
der seit dem Jahre 1886 in Wien gegebenen Rennpreise:

1886:	22	Tage,	142	Rennen	mit	K.	465.000	an Preisen
1887:	27	»	185	»	»	»	610.600	» »
1888:	32	»	220	»	»	»	826.600	» »
1889:	32	»	220	»	»	»	916.200	» »
1890:	32	»	220	»	»	»	1,020.600	» »
1891:	33	»	229	»	»	»	1,056.400	» »
1892:	31	»	214	»	»	»	1,118.200	» »
1893:	32	»	221	»	»	»	1,165.000	» »
1894:	32	»	224	»	»	»	1,393.000	» »
1895:	32	»	224	»	»	»	1,410.000	» »
1896:	35	»	245	»	»	»	1,485.000	» »
1897:	42	»	294	»	»	»	1,558.200	» »
1898:	35	»	245	»	»	»	1,390.000	» »
1899:	37	»	259	»	»	»	1,446.200	» »

Nun zu den einzelnen Meetings, wobei naturlich nicht auf die Neuschaffung jeder kleinen Concurrenz, auf unwichtige Umgestaltungen eingegangen werden kann, sondern nur grösserer Veranderungen gedacht werden soll. Da ist beim Frühjahrs-Meeting vor Allem der Umwandlung des Freien Handicaps der Dreijährigen zu gedenken. Dasselbe heisst nunmehr Grosses Handicap der Dreijährigen und ist nicht mehr allen im Vorjahre gelaufenen Zweijährigen offen, sondern nur jenen Dreijährigen, welche bis 1. Marz genannt werden. Sieger eines Rennens im Werthe von 20.000 K. und Pferde, welche mindestens 30.000 K. gewonnen haben, sind hievon ausgeschlossen. Einzelne werden vielleicht das fruhere Freie Handicap, das unleugbaren theoretischen Werth hatte, vermissen, werthvoller ist jedenfalls dieses Rennen in seiner neuen Fassung. Früher hatte der Handicapper gar zu wenig Spielraum, er musste manche Pferde, die entschieden nicht gleichwerthig waren, auf dieselbe Stufe stellen, was jetzt nicht der Fall sein wird, da er diesmal nicht circa 300 Pferde, sondern wahrscheinlich nur 60 bis 80 Pferde durch Gewicht zusammenzubringen hat. Neu sind u. A. der Preis von Schwechat, ein Handicap für vierjahrige und altere Pferde über 2000 Meter, und ein Maidenrennen über 2400 Meter für Dreijahrige, jedenfalls

eine interessante Steherprüfung. Bemerkenswerth ist, dass vom Galaor-Handicap, vom Bálvány-Handicap und den anderen Ausgleichsrennen ähnlicher Gattung alle Pferde ausgeschlossen sind, welche 100.000 K. und mehr gewonnen haben; früher hiess es 200.000 K. und mehr. Weggefallen sind u. A. das Saphir-Handicap und das Or-vert-Rennen. Unter den Hindernissrennen ist das Aga-Hürdenrennen für fünfjährige und ältere Pferde von 5000 K. über zwei Meilen neu. Die Freudenau-Steeple-chase wurde aus einem Handicap in ein Altersgewichtsrennen umgewandelt, die Jugend-Steeple-chase, welche früher immer für das Sommer-Meeting angesetzt war, wird am 1. Mai gelaufen, das Turul-Hürdenrennen wurde Pferden aller Länder eröffnet.

Das Sommer-Meeting wurde von neun auf eilf Tage erweitert. Dies hat die Ausschreibung neuer Flachrennen erfordert, von welchen hervorgehoben werden mögen: der Preis von Stadlau (3400 K. — 3j. — 1600 M.), der Preis vom Schüttel (3400 K. — 3j. und Aelt. — 1100 M.), der Tribünen-Preis (3400 K. — 4j. und Aelt. — 1800 M.), der Preis von Simmering (3400 K. — 3j. — 1600 M.), das Aruló-Rennen (3400 K. — 3j. und Aelt. — 1600 M.) und der Rotunden-Preis (3400 K. — 3j. — 1800 M.). Interessant ist nunmehr das Reichenau-Hürdenrennen, welches nach dem Preis vom Kahlenberg das werthvollste Hürdenrennen in der Freudenau ist. Es ist mit 12.000 K. dotirt und vierjährigen und älteren Pferden offen. Zur Theilnahme wird ein zweimaliges Laufen über Hürden erfordert. Es dürfte eine grosse Anziehungskraft auf die Ställe ausüben. Die aus dem September-Meeting herübergenommene Trompeter-Steeple-chase, welche nunmehr 8000 K. werth ist, enthält die eigenthümliche Beschränkung, dass daran nur Pferde theilnehmen dürfen, welche bereits eine Steeple-chase gewonnen oder als zweites Pferd placirt worden sind. Da es bekanntlich nur sehr wenig Steepler im Inlande gibt, ist diese Clausel nicht gerade glücklich zu nennen. Die ehemalige Grosse Wiener Steeple-chase heisst nunmehr Grosse Wiener Sommer-Steeple-chase zum Unterschiede von der neu geschaffenen Grossen Wiener Herbst-Steeple-chase. Dem Handicapper wurde durch die Erhöhung des Maximalgewichtes von 75 Kg. auf 78 Kg. ein grösserer Spielraum geboten. Die Armee-Steeple-chase wird erst ausgeschrieben werden, soll aber ihre letzte Fassung behalten, dagegen wurde die Officiers-Steeple-chase aufgelassen.

Das September-Meeting in der Freudenau ist durch den völligen Mangel an Steeple-chases gekennzeichnet. Auch die Zahl der Hürdenrennen ist gering, es gelangen blos deren fünf zur Entscheidung, von denen vier nur Dreijährigen offen sind, darunter das September-Hürdenrennen und das Grosse Handicap-Hürdenrennen von je 8000 K. Von den neuen Flachrennen ist nur der Preis vom Wienerwald von 3400 K. für dreijährige und ältere Pferde über 2400 Meter hervorzuheben. Sonst ist noch besonders zu bemerken, dass diesmal am ersten Tage des Meetings das Grosse Wiener Handicap und erst am vierten Tage das Grosse Freudenauer Handicap gelaufen werden. Wenn man das letztgenannte Rennen vielleicht deshalb später ansetzte, um den Trainers eine längere Zeit zur Vorbereitung hiefür zu lassen — in den heissen August-Wochen ist auf den oft harten Bahnen ein Arbeiten der Pferde für ein Zwei Meilen-Rennen eine missliche Sache — so hätte man gleich einen Schritt weiter thun und das Grosse Freudenauer Handicap in den October verlegen sollen. Erwähnenswerth ist noch das Fehlen des Damenpreises.

Während des October-Meetings endlich wiegen, was die Hindernissrennen anbelangt, die Steeple-chases vor, deren sieben zur Entscheidung gelangen, während nur ein Hürdenrennen gelaufen wird, nämlich der Preis vom Kahlenberg, für den die Nennungen bekanntlich bereits abgegeben sind. Neu ist die bereits oben erwähnte Grosse Wiener Herbst-Steeple-chase, welche ebenso werthvoll als die Grosse Wiener Sommer-Steeple-chase, aber nicht gleich dieser ein Handicap, sondern ein internationales Altersgewichtsrennen mit Mehrgewichten bis zu [illegible] Kg. und Erleichterungen bis zu 5 Kg. ist. Den Dreijährigen sind drei Steeple-chases reservirt, das Herbst-Armee-Jagdrennen ist vom Programme verschwunden. Unter den neuen Flachrennen ist der Preis vom Praterstern das werthvollste. Er kann eine Art Trostrennen für bessere ältere Pferde werden, welche wenig Glück gehabt und 1899 kein Rennen von 5000 K. gewonnen haben. Er ist damit ein Pendant zu dem gleichfalls wieder ausgeschriebenen October-Rennen, das im Vorjahre ein so gutes Pferd wie *Busserl* gewonnen hat.

So müssen denn Alles in Allem die Wiener Ausschreibungen von 1899 als das Product ernsten Fleisses, als eine gut durchdachte, von bestem Wollen zeugende Arbeit betrachtet werden.

Zum Schlusse geben wir noch eine Uebersicht über die Vertheilung der Preise auf Tage und Meetings:

FRÜHJAHRS-MEETING.

	1. Tag:	7 Rennen mit K.	28.200 an Preisen
	2. »	7 » » »	30.900 » »
	3. »	7 » » »	23 400 » »
	4. »	7 » » »	38.900 » »
	5. »	7 » » »	25.800 » »
	6 »	7 » » »	30.900 » »
	7. »	7 » » »	25.100 » »
	8. »	7 » » »	60.300 » »
	9. »	7 » » »	34.000 » »
	10. »	7 » » »	25 000 » »
Summe:	10 Tage,	70 Rennen mit K.	322.500 an Preisen

SOMMER-MEETING.

	1. Tag:	7 Rennen mit K.	47.200 an Preisen
	2. »	7 » » »	31.500 » »
	3. »	7 » » »	35.200 » »
	4. »	7 » » »	24.600 » »
	5. »	7 » » »	26.000 » »
	6. »	7 » » »	25.000 » »
	7. »	7 » » »	138 200 » »
	8. »	7 » » »	23.000 » »
	9. »	7 » » »	22.400 » »
	10. »	7 » » »	32.400 » »
	11. »	7 » » »	44.000 » »
Summe:	11 Tage,	77 Rennen mit K.	449 500 an Preisen

SEPTEMBER-MEETING.

	1. Tag:	7 Rennen mit K.	34.600 an Preisen
	2. »	7 » » »	24 700 » »
	3. »	7 » » »	81.600 » »
	4. »	7 » » »	40.600 » »
	5. »	7 » » »	27.200 » »
	6. »	7 » » »	29.600 » »
	7. »	7 » » »	61.300 » »
	8. »	7 » » »	29.000 » »
Summe:	8 Tage,	56 Rennen mit K.	328.600 an Preisen

OCTOBER-MEETING.

	1. Tag:	7 Rennen mit K.	26.600 an Preisen
	2. »	7 » » »	23.000 » »
	3. »	7 » » »	120.600 » »
	4. »	7 » » »	45.100 » »
	5. »	7 » » »	35.000 » »
	6. »	7 » » »	27.300 » »
	7 »	7 » » »	42.000 » »
	8. »	7 » » »	26.000 » »
Summe:	8 Tage,	56 Rennen mit K.	345.600 an Preisen

RECAPITULATION.

Frühjahr:	10 Tage,	70 Rennen mit K.	322.500 an Preisen
Sommer:	11 »	77 » » »	449.500 » »
September:	8 »	56 » » »	328.600 » »
October:	8 »	56 » » »	345.600 » »
Summe:	37 Tage,	259 Rennen mit K	1,446.200 an Preisen

ALAG UND DER HERRENREITERSPORT.

Bereits in dem in der Nummer 2 der »Allgemeinen Sport-Zeitung« zum Abdrucke gebrachten Artikel obigen Namens habe ich den Versuch unternommen, zu zeigen, dass die dermaligen Alager Ausschreibungen den Herrenreitersport nicht in der richtigen Weise zu fördern geeignet sind. Ich habe damals das Thema nicht erschöpft und will nun nachstehend noch des Weiteren ausführen, wie ich mir die richtigen Propositionen, welche den reinen Herrenreitersport in die Höhe bringen können, denke. Zu diesem Behufe sei mir gestattet, als Einleitung eine Notiz zu geben, welche in einer Juli-Nummer des Jahres 1897 der »Allgemeinen Sport-Zeitung« im »Fonograf« zu lesen war. Dieselbe lautete:

»Ueber eine seltene Constitution und eiserne Nerven muss der schwedische Herrenreiter Lieutenant Baron C. Cederström verfügen. Während der Junirennen zu Malmö stürzte er in einer Steeple-chase so unglücklich, dass er ohnmächtig vom Platze getragen werden musste. Kaum wieder zum Bewusstsein gelangt, stieg er, obwohl er sich die rechte Hand verstaucht und, wie die nachherige Untersuchung ergab, vier Rippen gebrochen hatte, gleich wieder für ein Flachrennen in den Sattel, das er auch gewann. Acht Tage später ritt er, gehörig bandagirt, zu Hamstadt in vier Steeple-chases, von denen er zwei gewann, während er in einer dritten als Dritter placirt wurde.«

Wo konnte bei uns, bei den Rennen, die der Ungarische Herrenreiter-Verein ausschreibt, ein Herrenreiter je vier Steeple-chases an einem Tage reiten? Ob man wohl Solches je von einem der nur auf der Alager Bahn, nur in den Rennen des Herrenreiter-Vereines im Sattel erscheinenden Herrenreiter schreiben konnte? Werden beim Reiten in diesen Rennen solche Willenskraft und Zähigkeit, solche Reiterlust und solcher Reitergeist geschaffen, wie wir sie an dem schwedischen Lieutenant bewundern müssen?

Als Antwort auf diese Fragen will ich nur anführen, dass einzelne der »Alager« Herrenreiter überhaupt nur in Flachrennen im Sattel erscheinen und dass, wie der Bericht über das Rennen in Gross-Becskerek vom 12. October 1898 besagt, ein solcher Herrenreiter hier im ersten Rennen über 1600 Meter sein Pferd wohl selbst zum Siege gesteuert, dafür in den darauf folgenden Hindernissrennen sogar für seine eigenen Pferde sich einen anderen Reiter gesucht hat, der denn auch in beiden Rennen siegte.

Wenn nun eine Rennreiterei, die solche »Reiter« heranbildet, für die jungen Officiere von »oben« nicht unterstützt wird, so ist das doch nicht zu wundern. Schreibe der Herrenreiter-Verein nur Rennen aus wie die Deutschen, dann wird gewiss kein militärischer Vorgesetzter dagegen sein, dass seine Officiere unbeschadet des Dienstes sich dem Rennsport hingeben, ja keiner wird etwas dagegen haben, wenn selbst ein oder der andere junge Officier des Rennreitens wegen ein paar Tage Urlaub mehr benöthigt, als ihm gebühren.

Es ist wohl überflüssig, nochmals darauf hinzuweisen, welche Bedeutung das Rennreiten für unsere Officiere besitzt. Die Schule, die sie hier durchzumachen haben, die Eigenschaften, die hier erworben werden, Elan, rascher Entschluss, scharfe Beobachtung, energisches Benützen aller Vortheile und kühle Berechnung aller Umstände, die sind dem Officier im Felde unentbehrlich. Durch die Herren aber, welche dem Rennreiten huldigen, verbreitet sich diese Schulung in der ganzen Armee und ergreift auch den nicht auf der Rennbahn thätigen Theil des Officierscorps. Wir wollen nur auf einen unserer eifrigsten, tüchtigsten, erfolgreichsten und schneidigsten Reiter in unserer Cavallerie aus früherer Zeit hinweisen; wie viele Cavallerieofficiere gedenken mit Begeisterung ihres Lehrers und Meisters, ihres glänzenden Reitervorbildes, des seinerzeitigen Rittmeisters Grafen Hugo Kálnoky!

In Deutschland hegt man in militärischen Kreisen — ein Rosenberg hat das wiederholt schon zum Ausdruck gebracht — die Anschauung, dass auf dem Hindernisssport, der dort mit solchem Eifer betrieben wird, ein gut Theil der Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit der Cavallerie beruht. Im deutschen Officierscorps lebte und lebt immer ein frischer, schneidiger Reitergeist. Die alten Grossen unter den Herrenreitern sind in den Hintergrund getreten, aber ein Nachwuchs erschien, der die bewährten Traditionen mit nicht minderem Geschick hochzuhalten weiss. In Deutschland ist die Herrenreiterei wie ein frisch grünender

Baum, der in unverwustlicher Kraft stets neue Schösslinge treibt.

Bei uns gibt es auf diesem Gebiete noch Vieles zu bessern, wir haben noch viel zu lernen, aber wir können da nicht nur von den Deutschen, sondern auch aus der eigenen Erfahrung lernen. Prufen wir doch das schon Geleistete, leiten wir daraus Folgerungen, die uns für das Weiterfortschreiten zur Richtschnur dienen mögen. Ein Beispiel, aus dem sich für die Entwicklung des Herrenreitersports sehr viel ableiten lasst, ist der Distanzritt Wien—Berlin, aus dem man drüben im Reiche viel Heilsames abgeleitet hat und der gewiss auch uns manchen Fingerzeig geben kann So viele unserer Cavallerieofficiere haben mit glanzendem Erfolge theilgenommen, ein Zeichen, dass sie den Deutschen an Reitergeist, an Kenntnissen und Fahigkeiten, an Ausdauer im Ueberwinden aller Schwierigkeiten in nichts nachstehen. Und doch gibt es in deutschen Officierskreisen so viele, bei uns so wenig gute Rennreiter. Um da eine Abhilfe zu schaffen, erhöhe man vor Allem die Normalgewichte in den Herrenreiten, und dann biete man auch den nicht über viele materielle Beihilfe verfügenden Officieren die Möglichkeit, in Rennen zu reiten, und zwar zu reiten auf eigenen Pferden, die sie um verhaltnissmassig geringe Summen sich zu erwerben vermögen, deren Erhaltung ihnen nicht zu hoch kommt, und endlich setze man die Kosten, die das Theilnehmen an einem Rennen verursacht, so niedrig als nur irgend thunlich an. Dann wird es, wie beim Distanzritt, auch in den Rennen bei uns an Reitern nicht fehlen.

Was die erste der eben gestellten Forderungen anbelangt, so fallen bei den Propositionen des Ungarischen Herrenreiter-Vereines die niedrigen Gewichte sofort auf. Sie sind derart beschaffen, dass ein Herrenreiter, der sammt Sattel 65 Kilo wiegt, nicht einmal in Hindernissrennen, wo man doch schon auf etwas sitzen will, was wenigstens dem Namen nach ein Sattel ist, immer reiten kann, geschweige denn in Flachrennen; und 65 Kilo sind doch gewiss kein hohes Gewicht für einen normal gebauten Mann.

Schauen wir diesbezüglich die Verhaltnisse in Deutschland an. Da finden wir, dass die Gewichtstabelle für Hürdenrennen auf die Distanz von 2400—3200 Meter für Vierjahrige bis Mai 73 Kg., Juni und Juli 75 Kg., August und September $75\frac{1}{2}$ Kg., von October an aber 76 Kg., für Sechsjahrige und Aeltere durchwegs 80 Kg. festsetzt. In Steeple chases über 3000—4000 Meter betragt das Gewicht für Vierjahrige bis Mai $71\frac{1}{2}$ Kg., Juni, Juli und August 73 Kg., von September aber 75 Kg., für Sechsjahrige und Aeltere wieder durchwegs 80 Kg. In Jockeyrennen fallt die Gewichtsscala durchwegs um 5 Kg. In Hürdenrennen über 3200 Meter und in Steeple-chases über 4000 bis 5000 Meter ist das Gewicht für Vierjahrige um 1 Kg., über 5000 Meter um 2 Kg. geringer. Die Herrenreiter-Flachrennen sind in Deutschland eine grosse Seltenheit. So finden wir in der Gesammtzahl der Carlshorster Frühjahrs- und Sommerrennen von 70 Rennen nicht mehr als drei Flachrennen für Herrenreiter, von denen zwei Verkaufsrennen sind und nur eines ein Altersgewichtsrennen, in welchem das niedrigste Gewicht doch wieder $67\frac{1}{2}$ Kg. ist.

Das sind schon eher Gewichte, die normal gebauten Reitern, mithin einer grösseren Anzahl von Reitern es ermöglichen, in Rennen in den Sattel zu steigen. Es ware daher entschieden angemessen, wenn in Steeple-chases auch bei uns wie in Deutschland fur Vierjahrige das Gewicht nicht unter 70 Kg. betragen würde. Das möchte auch so manchen passionirten und vor einem Opfer nicht zurückschreckenden Reiter vor einem seine Kraft und Gesundheit übermassig in Anspruch nehmenden Training bewahren. Wohl würden dadurch Sechsjahrige und Aeltere 80 Kg. und mehr zu tragen haben, aber das sechsjahrige und altere Vollblutpferd kann man mit Beruhigung auch in Rennen 80 Kg. und mehr tragen lassen. Das wird den Füssen des Pferdes keinen Schaden zufügen. Ein Kilo mehr, auch nur ein Pfund mehr im Sattel beeintrachtigt gewiss die Chance eines Pferdes den anderen gegenüber, aber allen einige Kilo mehr schadet nicht. Es ist ja niemals das Gewicht Ursache des Niederbrechens, sondern vor Allem das Tempo, und dieses würde durch Erhöhung der Gewichte weniger scharf werden. Durch die Erhöhung der Gewichte würde weiters Vielen, die jetzt wegen zu grosser Körperschwere nicht reiten können, die Möglichkeit geboten, sich activ an den Rennen zu betheiligen.

Den minder bemittelten Officieren soll es weiter leicht gemacht werden, auf für nicht allzu hohes Geld erworbenen Pferden reiten zu können, d. h. die Pferde im Besitze von Herrenreitern sollen irgendwie begünstigt werden. Dies ist leider in Alag nicht der Fall. Die Rennen, die dort gelaufen werden, zeigen im Gegentheile ganz deutlich, dass sie in erster Linie nicht Rennen für Pferde der Herrenreiter, sondern Rennen fur das beim Berufstrainer stehende, auf der Wiener und Budapester Bahn noch nicht erfolgreich gelaufene Materiale der grossen Rennstalle sind. Diese Pferde dürfen nur nicht im laufenden und im Vorjahre ein Rennen von 1800 Kronen gewonnen haben. Dass dies so ist, zeigte das letzte Alager Frühjahrs-Meeting. Weil zu jener Zeit weder in Wien noch in Budapest bereits Rennen gelaufen waren, weil die Alager Trainers mit ihrem gesammten Materiale noch daheim waren, konnte selbst der Rennstall des Herrn Caspar von Geist nicht die gewohnte herrschende Rolle spielen, selbst er wurde in den Hintergrund gedrangt, wie erst naturlich die ohnedem in so verschwindend geringer Zahl bestehenden wirklichen Herrenreiterstalle! Wenn diese zur Geltung kommen sollen, muss also das Laufen der Pferde grösserer Rennstalle in Alag begrenzt werden, und es müssen Rennen fur Pferde im Besitze von Herrenreitern ausgeschrieben werden. Im Vorjahre wurden in Alag nur zwei solche Rennen gelaufen, das Officiers-Hurdenrennen und die Officiers-Steeple-chase im Frühjahrs-Meeting. Warum gibt es denn nicht viele solcher Rennen für die Pferde von Herrenreitern? Es müssen ja nicht gerade Rennen für Pferde von activen Officieren sein. Man lasse auch die Pferde von Reserveofficieren zu. Da ja heutzutage die Jugend fast ohne Ausnahme wenigstens in der Reserve dem Heere angehört, wurden also nur sehr wenige der activ thatigen Herrenreiter ausgeschlossen sein. Waren erst solche Rennen ausgeschrieben, ware die Möglichkeit geboten, dass Herrenreiter, die nicht in der Lage sind, sich einen Rennstall anzulegen, sich eigens Pferde nur für Rennzwecke zu halten, mit einem oder dem anderen Pferde, das sie ohnedem im Stalle haben und für gewöhnlich anderweitig gebrauchen, sich an Rennen betheiligen können mit der Aussicht, wenigstens die Rennkosten zu gewinnen, dann würde es sich sehr bald zeigen, dass wir hierzulande auch eifrige Herrenreiter haben, dass auch den Officieren unserer Cavallerie die Passion zur Morgenarbeit nicht fehlt, dass auch sie Lust und Liebe dazu haben, ein Pferd zu trainiren, mit selbst trainirtem Pferde Rennen zu reiten. Bald gabe es dann auch grosse Felder, mithin auch, was jetzt für Alag maassgebend zu sein scheint, grossen Totalisateurumsatz.

Man konnte den Herrenreitern, welche ihre Pferde selbst arbeiten, auch durch die Ausschreibung von Rennen für Pferde, die nicht in Trainers Hand sind, entgegenkommen. Der Herrenreitersport würde dadurch sehr viel gewinnen, denn durch das Vorbereiten der Pferde für Rennen, das Aneignen der auf Alles sich erstreckenden Obsorge, die den Pferden hiebei zugewendet werden muss, lernt der Herrenreiter gewiss mehr, als jetzt viele der Herrenreiter, welche nur auf der Rennbahn selbst sich auf das vom Trainer eines grossen Stalles schon vorbereitete Pferd setzen. Dies würde auch gewiss in hervorragendem Maasse dazu beitragen, manche der hoheren Officiere, die jetzt vielleicht dem Rennreiten nicht besonders günstig gesinnt sind, umzustimmen. Derartige Rennen wurden also den Herrenreitersport selbst in hervorragender Weise fordern und dem § 1 der Statuten des Herrenreiter-Vereines: »Pflege des vaterlandischen Rennsports und Förderung der Pferdezucht« gewiss besser entsprechen als die derzeitigen Alager Rennen.

Die grossen Rennstalle waren dann nicht mehr darauf angewiesen, jenes Pferdemateriale, das etwa in Wien und in Budapest seinen Hafer nicht verdienen kann, selbst auf die Alager Bahn zu bringen, sie könnten dieselben leichter verkaufen, und den Herrenreitern selbst wieder ware in weit höherem Maasse wie bisher die Möglichkeit geboten, mit eigenen Pferden Rennen zu gewinnen, Rennen, bei denen nicht allein die von Natur dem Pferde verliehene Schnelligkeit, sondern auch die Ausdauer und Schulung des Pferdes, die Umsicht und Geschicklichkeit des Reiters fur den Erfolg von Ausschlag ist. Dann waren bei uns auch bald, wie in Deutschland, die Herrenreiterbahnen ein Aufnahmebassin für die auf den Flachbahnen grösserer Platze nicht mehr mit Erfolg verwendbaren Producte der heimischen Zucht. Dann könnten auch jene Pferde, welche auf der Flachbahn chancenlos laufen, auf der Hindernissbahn den Kampf mit Aussicht auf Erfolg aufnehmen und ein oder mehrere Rennen gewinnen. Solche Pferde sind aber als Gebrauchspferde gewiss sehr gesucht, und Gebrauchspferde zu ziehen, ist doch der Endzweck der Pferdezucht!

(Schluss folgt.)

DIE ENGLISCHEN FRÜHJAHRS-HANDICAPS.

Die Englander kennen bekanntlich keine todte Saison. Wenn der Flachrennsport mit dem Herbst-Meeting in Manchester zu Ende gegangen ist, tritt der Sport zwischen Flaggen in seine Rechte, und so lange werden auf den verschiedenen Hindernissbahnen Englands Rennen gelaufen, bis wieder in Lincoln die Flachrennsaison ihren Anfang nimmt. Die ersten Vorboten für diese sind nun bereits erschienen, und zwar in den am Ende der Vorwoche in Weatherby's »Racing Calendar« veröffentlichten Nennungen für die grossen englischen Frühjahrs-Handicaps. Diese Nennungen werden aber nicht nur jenseits des Aermelcanals stets mit grösster Spannung erwartet, sondern auch auf dem Continente, namentlich aber in Wien, wo sich seit Langem schon ein ungemein reges Interesse vor Allem für die beiden ersten grossen Ausgleichsrennen des Dreiinselreiches, fur das Lincolnshire Handicap und für die Grosse Liverpooler Steeple-chase, kundgibt. In den ersten Monaten des Jahres werden in den Wiener Sportzirkeln immer lebhafte Debatten über den vermuthlichen Ausgang dieser beiden Rennen geführt, und diesen Debatten entspringen dann zahlreiche Wetten, welche die stille Saison beleben

Im Allgemeinen sei bemerkt, dass heuer die Nennungen weit besser ausgefallen sind als im letzten Jahre. Starke Fortschritte sind namentlich beim Lincolnshire Handicap, beim Liverpool Spring Cup und bei den Kempton Park Jubilee Stakes zu verzeichnen, wenngleich auch bei diesen Rennen die grossen Zahlen aus den Jahren 1891 bis 1894 nicht erreicht worden sind, wie nachstehende vergleichende Tabelle zeigt:

	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899
Lincolnshire Hcp. . . .	62	62	71	69	49	62	42	50	66
Liverpool St.-ch. . . .	71	66	70	62	67	64	73	76	72
Liverpool Spring Cup .	38	42	32	49	48	29	29	22	31
City and Suburban . .	67	76	70	69	55	57	62	51	56
Great Metropolitan St. .	41	52	45	40	41	55	49	39	37
Chester Cup	49	42	50	44	59	47	48	50	49
Gr. Jubilee St.	75	86	70	63	60	43	71	40	64

Zunachst also zu den Meldungen fur das Lincolnshire Handicap. Sie lassen nicht nur in quantitativer, sondern auch in qualitativer Hinsicht nichts zu wünschen übrig. Die Classe der gemeldeten Pferde ist im Grossen und Ganzen eine sehr gute, das Lincolnshire Handicap 1899 wird sicher nicht von einem massigen Handicappferde gewonnen werden. Naturlich überwiegen die vierjahrigen und alteren Pferde. Die Dreijahrigen haben im Lincolnshire Handicap stets einen schweren Stand gehabt. Nach dem Siege von *Tomahawk* 1874 vergingen achtzehn Jahre, bis endlich wieder ein Dreijahriger siegen konnte. Es war dies 1892 freilich ein Pferd von den hohen Fahigkeiten eines *Clarence*, dessen That dann zwölf Monate spater ein noch Grösserer, *Wolf's Crag*, zu wiederholen vermochte. Seither haben die Dreijahrigen stets den Kürzeren gezogen, und es ist auch heuer nicht sehr wahrscheinlich, dass ein Vertreter des Derbyjahrganges siegt. Demselben gehören von den für das Lincolnshire Handicap gemeldeten Pferden *All Scarlet*, *Pile ou Face*, der *br. H.* von Enthusiast—Noble Duchess, *Carlin*, *Baldoyle*, *Mazeppa*, *Misunderstood*, *Irish Joy*, *Samandal* und *Muggins II.* an. Die Besten sind da entschieden der namenlose Hengst und *Baldoyle*, diese zwei Pferde werden jedoch relativ hohe Gewichte bekommen, denen sie erliegen dürften, die anderen Dreijährigen aber scheinen unter keinen Umstanden gut genug, um mit den alteren Pferden gehen zu können.

Wenn man die Nennungsliste für das Lincolnshire Handicap betrachtet, so fallt einem sofort auf, dass aus dem Stalle des Trainers Robinson nicht weniger als neun Pferde gemeldet wurden. Die besondere Vorliebe von Robinson für dieses Rennen ist allerdings erklarlich, hat er es doch in den letzten drei Jahren mit *Clorane*, *Winkfield's Pride* und *Prince Barcaldine* gewonnen. Wer heuer sein Erwahlter sein wird, lasst sich dermalen nicht bestimmen; *Prince Barcaldine* wahrscheinlich nicht, denn der vorjahrige Sieger

wird zu hoch in's Gewicht kommen. Vielleicht wird sich Robinson auf *Mount Prospect* stützen, falls dieser wieder ganz in Ordnung ist, vielleicht auf *Bridegroom* oder auf *Winkfield's Dower*, den Bruder von *Winkfield's Pride*. An eines der alten Pferde *Lady Tertius*, *Maluma* oder *Gazetteer* ist auch bei günstigem Gewichte kaum zu glauben; sie sind doch schon zu langsam für ein derartiges Rennen. Auch Mr. Leopold de Rothschild rückt mit einer starken Streitmacht an, mit *Jaquemart*, *Golden Bridge*, *Vatel* und *Sacripant*, die bei J. Watson stehen, mit *Excepcional* und *Rigolo*, welche A. Hayhoe arbeitet. Für *Jaquemart* ist der Weg ein bischen zu kurz, für *Vatel* und *Rigolo* zu weit, dagegen sind *Golden Bridge* und *Sacripant* zu beachten. Gefährlich sollte auch der beste Vertreter des amerikanischen Trainers Huggins werden, der *Berzak*, *Sandia* oder *Knight of the Thistle* laufen lassen kann. Beachtenswerth sind weiters *Nun Nicer*, namentlich wenn sie frisch in's Rennen geht, *St. Ia*, welche im Herbste vorigen Jahres einige Male gut gelaufen ist und die Meile sicherlich durchsteht, Lord Durham's *Lupin* und *Dubuque*, dann *Cap Martin* und *General Peace*. Nach dem Erscheinen der Gewichte wird man eine sorgfaltigere Auswahl der aussichtsvollen Bewerber treffen können.

Unter den 72 Pferden, welche für die Grosse Liverpooler Steeple-chase gemeldet wurden, finden wir eine Reihe alter Bekannter. Da sind vor Allem von bisherigen Siegern dieses Rennens *Father o'Flynn*, *The Soarer*, *Manifesto*, *Wild Man from Borneo* und *Drogheda*, dann *Cathal*, welcher zweimal Zweiter gewesen, und endlich von Steeplern, welche bereits an dem grossen Hindernissrennen in der Ebene von Aintree theilgenommen haben, *Barsac*, *Dead Level*, *Ford of Fyne*, *Nepcote*, *Grudon*, *Electric Spark*, *Sheriff Hutton*, *St. George*, *Timon*, *Surplice*, *Little Joe* und *Barcalwhey*. Man wird die Namen dieser alten Kampen, deren altester der vierzehnjahrige *Father o'Flynn* ist, noch oft im Laufe der nachsten Wochen hören, denn mit ihnen und ihren Aussichten wird sich der Wettmarkt zunachst beschaftigen. Von jüngeren Pferden — Sechsjahrige und Fünfjahrige sind für die »Grosse Liverpooler« recht junge Pferde — sind besonders zu nennen der in Irland trainirte *Ambush II.* des Prinzen von Wales, der gleich diesem erst fünf Jahre alte *Yorkmint*, sowie *Furze Hill*, *Parma Violet*, *Shaker* und *Lahore*, Pferde, welche sich in der letzten Zeit mehrfach ausgezeichnet haben. Auch die französische Zucht kann heuer in der Grand National vertreten werden, und zwar entweder durch Baron Finot's *Berry* oder Graf Gelois' *Pistache* oder M. L. Faider's *Préfet*. Abgesehen aber davon, dass die französischen Steepler nicht an solche Rennen gewöhnt sind, wie die Grosse Liverpooler Steeple-chase, lasst schon das Alter von *Pistache* und *Préfet* einen Erfolg der Franzosen nicht erwarten. Seit dem Jahre 1880, als *Empress* siegte, hat kein Fünfjähriger das englische Steeplerderby gewonnen.

Verhaltnissmassig wenig Unterschriften hat das City and Suburban Handicap gefunden, namlich nur 56. Der gefürchtete Foxhill-Stall des Trainers Robinson kann zwischen *Prince Barcaldine*, *Aurum II.*, *Uniform*, *Gazetteer*, *Merman*, *Maluma* und *Portmarnock*, Trainer R. Marsh zwischen *Dieudonne*, *Neish*, *Baldoyle*, *Claque*, *Aboyne* und *Sinopi* wahlen, und Mr. Leopold de Rothschild hat die Wahl zwischen *Golden Bridge*, *Gay Lothair*, *Sacripant*, *Excepcional* und *Choson*. Wahrscheinlich wird, wenn er ein halbwegs entsprechendes Gewicht erhalt, *Gay Lothair* der Trager der Rothschild'schen Farben in diesem Rennen sein. Sonst sind von bekannten Pferden noch *David II.*, *Greenan*, der *Noble Duchess*-Hengst, der übrigens fur alle Frühjahrs-Handicaps genannt wurde, abgesehen von der »Grossen Liverpooler« natürlich, *Foston*, *Sandia*, *Champ de Mars*, *St. Ia*, *Hawfinch*, *Newhaven II.* und *Devon* hervorzuheben. Aus Frankreich wurden *Le Samaritain*, *Lotus II.* und *Monopole II.* genannt.

Für den Liverpool Spring Cup wurden u. A. der Sieger vom Vorjahre, *Golden Rule*, dann *Jaquemart*, *Golden Bridge*, die Oaks-Siegerin *Airs and Graces*, *Asterie*, *Dinna Forget*, *Labrador*, *Newhaven II.*, *Stowmarket*, *Crestfallen*, *Alt Mark*, *Chiselhampton*, *Nouveau Riche*, *Brayhead* und *Harvest Money* gemeldet, gewiss eine recht gute Gesellschaft.

In den Nennungslisten für die Great Metropolitan Stakes und für den Chester Cup, die über 3600 Meter führen, findet man natürlich viele der besten Steher Englands. In beiden Rennen haben *Little Champion*, *King's Messenger*, *St. Bris*, der *Noble Duchess*-Hengst, *Cretan Belle*, *Velo*, *Ophrys*, *Silver Fox*, *Samandal*, *Marius II.*, *Sabine Queen*, *St. Ia*, *Fairmile*, *Northallerton*, *Herminius*, *Invincible II.*, *Merman*, *Cupboard Love*, *Nouveau Riche* und *Pastoral* Engagements.

Die Kempton Park Great Jubilee Stakes, das spateste unter allen Frühjahrs-Handicaps, erfreute sich diesmal auch einer grossen Beachtung seitens der Rennstallbesitzer. Man findet da eine Reihe wohlbekannter Pferde genannt, darunter den Sieger von 1898, *Dinna Forget*, die Derby Cup-Sieger *Eager* und *Waterhen*, die Tausend Guineen-Siegerin *Nun Nicer*, deren bekannte Stallgenossin *Royal Footstep*, den Lincolnshire Handicap-Sieger *Prince Barcaldine*, den Dewhurst Plate-Sieger *Hawfinch*, den Middle Park Plate-Sieger *Dieudonne*, den Great Yorkshire Stakes-Sieger *Greenan*, die Lewes Handicap-Siegerin *Maluma*, *Champ de Mars*, den Gewinner der Prince of Wales' Stakes in Goodwood, den alten *Kilcock*, die Australier *Aurum II.* und *Newhaven II.*, *Sandia*, *Knight of the Thistle* und *Mount Prospect*.

EIN NEUER DECKHENGST.

Nie ist für die Hebung der inlandischen Vollblutzucht so viel geschehen, niemals ist im Interesse der Förderung derselben so viel gethan worden als in dem seinem Ende entgegengehenden letzten Jahrzehnt des scheidenden Jahrhunderts. Seit 1891 ist nicht ein Jahr vergangen, in dem nicht ein oder mehrere Deckhengste aus England oder Frankreich eingeführt worden sind. Vor Kurzem erst haben wir Gelegenheit gehabt, von der Importation *Windgall's* zu berichten, und jetzt müssen wir schon wieder der Einfuhr eines anderen Englanders Erwahnung thun. Es ist dies *The Lombard*, der von Baron Andor Harkanyi für das Gestüt Szt. Gróth erworben worden ist. *The Lombard* ist ein Neuling in seinem Berufe, er ist noch nicht im Gestüte thatig gewesen, aber seine Abstammung, seine Rennleistungen und seine Bauart lassen vermuthen, dass er eine werthvolle Bereicherung unserer Deckhengstenheerde bilden wird.

The Lombard wurde 1892 von Mr. Waring von Petrarch—Wealth gezogen und erschien zuerst im Crabbett Plate in Gatwick auf der Bahn. Er siegte sehr leicht gegen *Balweary*, *Hopkine* und sechs Andere. Es war dies der einzige Versuch *The Lombard's* als Zweijahriger, er liess jedenfalls Gutes für die Zukunft erwarten. Als Dreijahriger lief *The Lombard* zuerst in den 2000 Guineen, in denen er Vierter hinter *Kirkconnel*, *Laveno* und *Sir Visto* vor *Raconteur*, *Speedwell* etc. wurde. Hierauf schlug er in den Rous Memorial Stakes in Ascot keinen Geringeren als *Best Man*, der 9 : 2 auf notirte, und *Dingle Bay*, und spater gewann er die Lowther Stakes in Newmarket gegen *Butterfly*, *Spur Royal*, *Reminder* und *Keelson*. Bei seinen anderen Starts unterlag er, doch ist zu bemerken, dass er meistens in classischen Handicaps relativ zu hohe, ihn erdrückende Gewichte tragen musste. Auch als Vierjahriger brachte *The Lombard* sehr beachtenswerthe Leistungen. Er wurde zuerst in den von 15 Pferden bestrittenen Kempton Park Great Jubilee Stakes unter 7 St. 4 Pf. Dritter hinter dem grossen *Victor Wild* (9 St. 7 Pf.) und seinem Altersgenossen *Kilcock* (6 St. 12 Pf.), um dann das Epsom Plate gegen *Worcester* und *McNeal* und die Biennial Stakes in Ascot gegen *Keelson* und *Coylton* zu gewinnen. In den Jahren 1897 und 1898 war ihm, bei freilich nur fünf Versuchen, kein Erfolg beschieden.

Wie man sieht, war also *The Lombard* ein Meilenpferd von recht guter Classe. Aber nicht nur seine Rennleistungen, mehr noch seine Ausdauer und Harte, sein schones Exterieur und endlich seine vornehme Abstammung sprechen für seine Beschalerqualitat. *The Lombard* war ja fünf Jahre lang in Training, es wurden harte Anforderungen an ihn gestellt, aber er war den Anstrengungen des Trainings vollkommen gewachsen und besitzt derart correcte stahlige Beine und solch freie, elastische Schritt- und Trabaction, wie man sie bei einem fünf Jahre hindurch auf der Rennbahn gewesenen Pferde selten trifft. *The Lombard* ist dunkelbraun, ohne Abzeichen, und verrath in seinem Aeusseren sofort die Abstammung von *Petrarch*. In seiner Grosse (170 Centimeter) erinnert er an seine Mutter. Seine Abstammung lasst wahrlich nichts zu wünschen übrig, man findet in seiner Stammtafel die besten Familien, namentlich die Rennfamilie 12 ist stark vertreten, und zwar durch ihre hervorragenden Mitglieder *Sterling*, *Oxford*, *The Duke* und *Voltaire*. *The Lombard* selbst gehört der Familie 27 an. Es ist dies wohl eine Seitenfamilie, aber zweifellos eine überaus vornehme. *The Lombard* befindet sich da in sehr guter Gesellschaft, denn in diese Familie sind u. A. auch einzureihen die berühmte *Cherry Duchess*, wohl eine der besten Mutterstuten aller Zeiten, mit ihren Söhnen *Enthusiast* und *Energy*, dann der englische St. Leger-Sieger *Pero Gomez*, der grosse Deckhengst *Prime Minister*, die französischen Derbysieger *Souzerain*, *Dandin* und *Ragotsky*, der Ascot Gold Cup-Sieger *Saunterer*, der englische Derbysieger *Phosphorus* und endlich *Debutante*. Eine Paarung dieser Stute mit *The Lombard* ware gar nicht schlecht. Sie könnte sehr Gutes zeitigen.

Nachstehend geben wir die Stammtafel von *The Lombard*:

Petrarch 1	Lord Clifden 4	[illegible]	Touchstone 14	[illegible] 24 Banter
			Beeswing	Dr. Syntax 37 Ardrossan (2)-Stute
		The Slave	Melbourne 1	Humphrey Clinker 8 Cervantes (8)-Stute
			Volley	[illegible] Martha Lynn
	L[illegible]ra	[illegible]	Touchstone 14	Ca[illegible] 24 Banter
			Vulture	Langar 6 [illegible]
		[illegible]	Alarm 19	[illegible] Southdown
			Stute von	Glencoe 1 Alea
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Birdcatcher 11	Sir Hercules 2 Guiccioli
			Honey-dear	Plenipotentiary [illegible]
		[illegible]	Flatcatcher 3	Touchstone 14 [illegible]
			Silence	Melbourne 1 Secret
	Cherry Duchess	[illegible]	Stockwell 3	[illegible]ron 24 Pocahontas
			Bay Celia	[illegible] Hersey
		[illegible]	Gemma di Vergy	Sir Hercules 2 Snowdrop
			Lady Roden	West Australian 7 [illegible]

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die Anderen Seitenfamilien.

The Lombard wird heuer nur wenige Stuten decken und in erster Linie für die Stuten des Gestütes Szt. Gróth in Anspruch genommen. Dieses junge Gestüt besitzt derzeit eine ganz hübsche Schaar zumeist hochgezogener Stuten, die wohl noch spater von sich reden machen werden. Einige der im Vorjahre auf der grossen Budapester Jahrlingsauction gekauften Jahrlinge dieses Gestütes sollen zu sehr guten Hoffnungen Anlass geben, und so dürfte Baron Carl Harkányi mit den acht Jahrlingen, welche er heuer zur Versteigerung stellen wird, wahrscheinlich einen noch grösseren Erfolg erzielen als 1898. Besonders die Söhne der *Shotunder* und der *Fortune's Wheel* und die Töchter der *Queen of the Fairies* und der *Morning Glory* dürften einen lebhaften Wettbewerb hervorrufen. Was die Deckeintheilung für heuer anbelangt, so gehen also sechs Stuten zu *The Lombard*, vier zu *Ganache*, die übrigen zu *Timothy*, *King Monmouth* oder *Fenék*, wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist:

Name der [illegible]	Product [illegible]	1898 gedeckt [illegible]	1899 zuge-[illegible]
Hawkweed	dbr. H. v. Kegy-úr	King Monmouth	Ganache
White Nun	—	Xaintrailles	Ganache
Fortune's Wheel	br. H. v. Abonnent	Kegy-úr	Ganache
Merveilleuse	—	Gutkeled	Ganache
Anina	—	Magus	Timothy
Alvajáró	br. St. v. Zsupan	Kegy-úr	Timothy
[illegible]	[illegible]	Gaga	King Monmouth
Queen of the Fairies	br. St. v. Donovan	Galaor	Fenék
Lotti	F.-H. v. Abonnent	Magus	The Lombard
Pásztorné	—	King Monmouth	The Lombard
Morning Glory	br. St. v. Primás II.	Xaintrailles	The Lombard
Violetta	—	Timothy	The Lombard
Radieschen	F.-St. v. Abonnent	Timothy	The Lombard
Alma	—	Abonnent	The Lombard

FONOGRAF.

VOM »TURFBUCH 1899« von Victor Silberer ist Band I erschienen.

1,446.200 KRONEN werden heuer in Wien an Rennpreisen gegeben.

IN NAPAGEDL findet die diesjährige Jährlings-versteigerung am Mittwoch den 31. Mai statt.

112 JOCKEYS haben für das Jahr 1899 die Reit-licenz für Hindernissrennen in Frankreich erhalten.

IN NIZZA wird morgen der Grand Prix de Monaco gelaufen. Die Hauptnummer am Donnerstag ist der Preis des Fürsten von Monaco.

VERLORENES GLÜCK ist der hübsche Name, den der theuerste deutsche Jährling von 1898 erhalten hat. Es ist dies die mit 11.800 Mark bezahlte Stute von Galliard—Happy Hampton.

E. KITCHENER, ein Sohn des berühmten englischen Leichtgewichtjockeys, ist vor Kurzem in Warschau gestorben. Er war Jahre hindurch in Russland mit sehr gutem Erfolge als Reiter thätig.

ZWEI TRÄGER deutscher Farben werden morgen im Grand Prix de Monaco in Nizza laufen, und zwar die aus England nach Nizza gebrachte *Quilon* unter Martens und *Princess Signal* unter Wandelt.

72 MELDUNGEN wurden für das italienische Derby 1902 abgegeben. Bekanntlich sind für das werthvollste Zuchtrennen Italiens gedeckte Mutterstuten zu nennen, deren zu erwartende Producte dann am Derby theilnehmen können.

DAS GESTÜT ELEONORENHOF hat in der letzten Zeit drei Mutterstuten verloren. Es sind dies *Armgard*, *Broomieknowe*, die Mutter von *Brownie* und *Bolond*, und *Duchess of Albany*, die Mutter von *Arlette*, *Hindoo* und *Dr. Pascal*.

FÜNFZEHN PFERDE haben in allen drei Zehntausend Pfund-Rennen Englands, in den Princess of Wales Stakes, in den Jockey-Club Stakes und in den Eclipse Stakes, Engagements, darunter *Jeddah*, *Ninus*, *Flying Fox*, *Frontier*, *Dieudonne*, *Desmond* und *St. Gris*.

IN NORDKIRCHEN stehen derzeit zehn Jährlinge, welche während des Derby-Meetings in Hamburg-Horn zur Versteigerung gelangen werden. Zu den Jährlingen gehören ein von *Kegy-ur* stammender Halbbruder von *Leidi* und eine von *Aspirant* gezogene Halbschwester von *Eins ins Andere*.

E. MARTIN wurde nun auch wie Ballantine wegen rücksichtslosen Reitens in jenem Sealhorst-Rennen in Hannover, in welchem Utting ein Bein brach, mit der Licenzentziehung für die fünf ersten diesjährigen deutschen Renntage bestraft. E. Martin steht bekanntlich in England in festem Engagement.

POLYOLBION, die erst 1896 von Herrn Paul Simon gekaufte Mutter von *Bonvivant*, ist eingegangen. Dieser Züchter hat weiters auch den Verlust von *Praxidice*, *Bonchirosa* und *Waterrose* zu beklagen, welche gleich *Polyolbion* vor ihrem Ankauf durch Herrn Simon in Pettend gestanden sind.

IN ITALIEN ist einer der grössten Rennstalle der des Sir Rholand, welcher von dem Trainer Arthur Corser in Pisa geleitet wird und 21 Pferde beherbergt. Hinter dem Scheinnamen Sir Rholand verbirgt sich eine Renngesellschaft, welcher Fürst Doria, Graf Scheibler und Baron Leonino angehören.

RED CORAL, das vor Kurzem in England für *Bonvivant* angekaufte Führpferd, sollte seiner Aufgabe vollkommen gewachsen sein. *Red Coral* wurde nämlich in seiner Heimat im vergangenen Jahre zu ähnlichen Zwecken benützt, und zwar führte er den Australier *Newhaven II.* und den Cesarewitch-Sieger *Chaleureux*.

AUSSER LE ROI SOLEIL, von dessen Vorbereitung für den Gold Cup in Ascot wir bereits Erwähnung gethan, sind auch noch zwei andere Franzosen, *Gardefeu* und *Le Senateur*, in dem genannten Rennen laufberechtigt. Die besten englischen Vertheidiger des werthvollen Preises sind wohl *Cyllene*, *Jeddah*, *Wildfowler*, *Chaleureux* und *St. Gris*.

BRIAR SWEET war im vergangenen Jahre die beste dreijährige Stute Amerikas, ja sie ist überhaupt eine der allerbesten Stuten, welche seit langen Jahren in Amerika gezogen worden sind. Sie hat 1898 bei fünfzehn Versuchen dreizehnmal gesiegt, dabei elfmal in ununterbrochener Reihenfolge. Die Stute ist von Sir Modred—Sweet Briar gezogen und gehört dem Mr. Marcus Daly.

DER SLATINANER STALL greift heuer mit einer starken Streitmacht in die Ereignisse auf den Hindernissbahnen des Inlandes ein. Mit Pferden wie *Alexander*, *Sehr möglich*, *Stuwer*, *Sylvester*, *Aga*, *Buda*, *Gabor*, *Tricky* u. s. w. wird es dem Altmeister Earl nicht schwer fallen, heuer wieder eine allererste Rolle zu spielen. Als Stalljockey wird abermals, wie bereits vor einiger Zeit gemeldet, G. Williamson thätig sein.

UNDOLF, der Vertreter deutscher Zucht im Prix de Monte Carlo vorgestern in Nizza, hat kein Glück gehabt, er kam nämlich zu Fall. Den Sieg errang der vierjährige *Themistocle* des M. Leglise unter 64½ Kg. gegen die Favorits *Vigoureux* (69½ Kg.) und *Trencsin* (62 Kg.). Am Rennen nahmen nicht weniger als sechzehn Pferde theil. Ausser *Undolf* stürzte auch *Mirliton II.*, der einen ziemlich starken Anhang hinter sich hatte.

RETOUR CHAISE wurde vom Grafen Moriz Esterházy, *Irroy*, *Savoyard* und der im Vorjahre geborene *br. H.* von Abonnent—Phryne wurden von Herrn Andor von Péchy für den Grossen Preis von Berlin 1901 gemeldet, der nicht wie die letzten Rennen dieses Namens mehr als 100.000 Mk., sondern nur 50.000 Mk. werth ist. Aus Frankreich meldete M. E. Veil-Picard *Margrave* und *Storm*, die übrigen 121 Unterschriften kamen aus Deutschland.

GRAF ZDENKO KINSKY gibt nicht alle von ihm alljährlich gezogenen Vollblutpferde in Training, sondern meist nur einen Theil derselben. So hat Trainer R. Heath in Koles nur fünf Zweijährige, neben denen noch neun ältere Pferde, darunter *Pietro*, *Ilis*, *Pressburg* und *Honour Bright* die roth-weiss gestreifte Jacke tragen werden. Unter den jungen Pferden soll *Mindi*, eine von *Matchbox* gezogene Halbschwester von *Märchen*, besonders versprechend sein.

IN DER FREUDENAU werden von den bedeutendsten Rennen dieses Jahres die Trial-Stakes am 30. April, der Oesterreichische Stutenpreis am 25. Mai, das Oesterreichische Derby am 4. Juni, der Metropole-Preis am 11. Juni, das Graf Nicolaus Esterházy-Memorial am 8. September, der Jubiläums-Preis am 17. September, der Austria-Preis am 22. October, der Preis vom Kahlenberg am 24. October und das Graf Hugo Henckel-Memorial am 29. October gelaufen werden.

DER PRIX MASSILIA, die Hauptnummer des Meetings in Marseille, wurde von Baron Cholet's *Colombo II.* gegen *Menil Jean* und den Favorit *Dandy* gewonnen. Es ist hervorzuheben, dass die Stallgenossin von *Colombo II.*, *Rectitude*, zweiter Favorit war, sie brach aber aus. Ohne diesen Zwischenfall hätte sie wahrscheinlich das Rennen gewonnen. Uebrigens sind sowohl *Colombo II.* als *Rectitude* im Grand Prix de la Ville de Nice in Nizza am nächsten Sonntag laufberechtigt.

DIE UNION, welche bekanntlich neben dem Hamburger Derby von allen deutschen Rennen am öftesten von österreichisch-ungarischen Pferden gewonnen worden ist, wird heuer am 2. Juni gelaufen werden, somit während des Freudenauer Sommer-Meetings. Von unseren Pferden dürfte heuer keines an der Union theilnehmen. Die besten der genannten Vertreter inländischer Ställe, *Barnato II.* und *Galifard*, haben doch Engagements im Oesterreichischen Derby, das für den 4. Juni angesetzt ist, die Anderen aber sind kaum gut genug, um eine Expedition zur Union als wahrscheinlich erscheinen zu lassen.

WETTE NICHT, welcher im vergangenen Jahre zweimal ohne Erfolg gelaufen ist, verbleibt auch heuer noch im Training. Er befindet sich unter den 42 Pflegebefohlenen des Trainers Ch. Planner. Von besseren älteren Pferden arbeitet der einstige Hindernissjockey noch *Ronny*, *Rosario*, *Primula*, *Sándor* und *Isolde*, ausserdem befinden sich in seinem Stalle noch neunzehn Zweijährige. In den Besitz der Planner'schen Pferde theilen sich Mr. Dorryt, Captain Gaston, Mr. Lincoln, Mr. Silton, Herr Béla von Fay, das Gestüt Angern, Mr. Blue Green und Baron Géza Podmaniczky. Stalljockeys sind A. Bulford und G. Sands.

UM 500 PFUND ist *Go Bang*, der berühmte drahthaarige Foxterrier, verkauft worden, der an Erfolgen bei Prämiirungen in England wohl Alles übertrifft, was noch dagewesen, der sozusagen den Record im Preisegewinnen hält. Sein Besitzer, Mr. G. Raper, wird ihn noch für die Liverpool Show behalten, dann geht der Hund in den Besitz des Käufers, eines Amerikaners, über. Der Preis von 500 Pfund ist noch nie für einen Terrier irgend welcher Art bezahlt worden; das Höchste war bis jetzt 470 Pfund, die Summe, um welche Mr. Vicary den hübschen Foxterrier *Vice Regal* von Mr. Stephens erworben hat.

TALPRA MAGYAR hat wieder seinen Besitzer gewechselt. Herr C. von Lang-Puchhof hat den Vater von *Tokio*, den er bei der Versteigerung der Frohner'schen Pferde um 15.000 fl. erworben hat, an Major von Boxberg verkauft, welcher den Hengst in seinem Gestüte Zschorna aufstellen wird. Der erste deutsche Jahrgang von *Talpra Magyar* war nicht besonders viel werth, wenngleich demselben eine *Liebelei* angehörte. Vielleicht zeichnet sich *Talpra Magyar* in Zschorna mehr aus. Das Blut der Wunderstute *Kincsem* wird sicher noch öfters zum Durchbruch kommen; man darf freilich nicht noch ein paar *Tokio's* erwarten.

DER INTERNATIONALE CLUB in Baden-Baden hält am 21. Jänner seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung umfasst: 1. Rechnungsvorlage des Jahres 1898. 2. Decharge-Ertheilung an die Verwaltung. 3. Vorlage und Beschlussfassung über das Budget pro 1899. 4. Bericht über den Mitgliederstand. 5. Statutengemässe Neuwahl der Cluborgane: *a)* des Präsidiums, *b)* des Directoriums nebst Stellvertretern, *c)* des Internationalen Renncomités. 6. Diverses. Unmittelbar nach der Generalversammlung findet statutengemäss eine Sitzung des neugewählten Renncomités behufs Wahl der Organe für den Rennbetrieb statt und hierauf Directoriumssitzung behufs Vertheilung der Geschäfte.

385 UNTERSCHRIFTEN waren seinerzeit für den Grand Prix de Paris 1901 abgegeben worden, darunter von Herrn Nicolaus von Szemere für *Cinquevallo*, *Cocker*, *Facios*, *Isaszeg*, *Melfitano*, *Sobri*, *Topromene* und *One to love*, und von Herrn G. von Bleichröder für *Cagliostro* und *Cesarion*. Aus der erst vor Kurzem in französischen Blättern veröffentlichten genauen Nennungsliste ist weiters zu entnehmen, dass noch von fremden Sportsmen der Amerikaner Mr. W. K. Vanderbilt dreizehn und der Russe Herr L. de Grabowski fünf Pferde eingeschrieben haben. Von französischen Rennstallbesitzern haben Baron Rothschild mit 22, M. Albert Menier mit 20, M. E. Blanc mit 16, Baron Schickler mit 13, M. H. Delamarre mit 11 und M. Maurice de Gheest und M. H. Say mit je 10 Nennungen sich am stärksten eingestellt. Im Ganzen haben sich an den 385 Unterschriften für den Grand Prix de Paris 1901 nicht weniger als 87 Herren betheiligt.

GRAF MORIZ ESTERHÁZY, welcher das letztvergangene Rennjahr mit gutem Erfolge abgeschlossen hat, dürfte auch heuer wieder vom Glück begünstigt sein. Neben acht Zweijährigen, von denen einige zu guten Hoffnungen Anlass geben, werden von besseren Flachrennpferden *Szabásr*, *Wie Seide* und *Titulus bibendi*, von erprobten Hindernisspferden u. A. *Eins ins Andere*, *Leptosyne*, *Rabenvater*, *Pagat ultimo* und *Zirc* die Farben des genannten Sportsman zum Start tragen. Trainer Stiles hat ausser den 27 Pferden des Grafen Moriz Esterházy noch sechs Pferde des Fürsten Nicolaus Pálffy, darunter *Anatole* und *Albatros*, drei Pferde des Grafen Emerich Esterházy und die namenlose zweijährige *br. St.* v. Matchbox—Engelsburg des Prinzen Clemens Metternich zur Vorbereitung für ihre diesjährige Rennlaufbahn erhalten. Trainer Stiles hat keinen Stalljockey; es werden aber wieder R. Clemison, falls er frei ist, die Flachrennpferde und J. May die Hindernisspferde reiten.

426.430 KRONEN haben im vergangenen Jahre die Pflegebefohlenen von Mr. John Reeves gewonnen. Es ist keineswegs unmöglich, dass der ausgezeichnete Trainer, bekanntlich ein Meister in seinem Fache, heuer noch grössere Erfolge erzielt. An guten Pferden fehlt es ihm wahrlich nicht. Derzeit befinden sich 45 Pferde unter seiner Obhut, von denen 25 dem Baron Hermann Königswarter, sieben dem Grafen Dionys Wenckheim, vier dem Herrn Julius von Jankovich-Bésan und sieben diesen beiden Herren zusammen gehören. Von älteren Pferden werden *Aruló*, *Komámasszony*, *Shannon* und *Mérges*, von Dreijährigen *Bonvivant*, *Pardon*, *Csillám*, *Ánuska* etc. wieder laufen, während nicht weniger als 29 Vertreter der jüngsten Altersclasse bereit stehen, an den Zweijährigenrennen theilzunehmen. Der Reeves'sche Stall wird übrigens noch einen Zuwachs erhalten, da *Bébé*, *Bokros*, *Pacsirta*, *Grenadine* und mehrere Zweijährige, welche sich jetzt noch im Gestüte befinden, später in Training genommen werden.

DER PRÄSIDENT MCKINLEY der Vereinigten Staaten soll sich, wie sonderbar es auch klingen mag, einst als Jockey versucht haben. Ein gewisser John Boise aus Ohio, der jetzt seit vierzig Jahren in Topeka lebt, erzählt, er habe McKinley als kleinen Knaben gekannt; im Alter von nur vierzehn Jahren habe dieser für ihn zu Youngstown ein Rennen gewonnen. John Boise beschäftigte sich nämlich damals mit dem Verkaufe von Rennpferden und hatte gerade einen Candidaten für ein Rennen in Youngstown. Er bot dem jungen McKinley einen Dollar an, wenn er ihm sein Pferd reiten wolle, und versprach ihm fünf Dollars im Falle eines Sieges. Dem jungen Reitersmann war das ganz recht, doch vorerst bat er seinen Vater um die Erlaubniss, das Rennen mitmachen zu dürfen; sein Vater hatte nichts dagegen, und so setzte sich denn McKinley auf's Pferd. Es war ein glücklicher Ritt, den er vollführte, denn er kam als Sieger an, und später, so erzählt Herr Boise, hat er noch an mehreren Rennen theilgenommen und so ziemlich alle gewonnen.

GASTFREUND soll, nach einer Meldung des »Deutschen Sport«, nicht am Oesterreichischen Derby theilnehmen, während *Nicolo* als ziemlich sicherer Starter gilt. Das genannte deutsche Fachblatt bemerkt nämlich gelegentlich einer Besprechung des in der letzten Nummer der »Allgemeinen Sport-Zeitung« enthaltenen Artikels »Ein Derbyausblick« nach Wiedergabe der in demselben vorgebrachten Bemerkungen über die Aussichten der deutschen Pferde Folgendes: »Wir möchten diesen Ausführungen nur hinzufügen, dass es sich unserer Meinung nach viel eher um *Nicolo* als um *Gastfreund* handelt, wenn man ernstlich die Chancen Deutschlands im Wiener Derby in Erwägung zieht. Der Graditzer Stall wird nach *Greif's* Niederlage umsoweniger zu einer Expedition mit dem allerdings stets für weit besser gehaltenen *Gastfreund* ermuthigt werden, als das Oesterreichische Derby mitten in das Union-Meeting fällt. Bezüglich *Nicolo's* liegt dagegen bereits ein bestimmter Plan vor, mit dem Hengst nach Wien zu gehen, sobald er das gute Pferd bleibt, als welches er sich zweijährig mehrfach gezeigt hat.«

IN DEN JOCKEY-CLUB für Oesterreich wurden nachfolgende Herren neu aufgenommen: als Jahresmitglieder: David Ritter von Abrahamovicz; Dr. Josef Maria Baernreither, k. k. Minister a. D.; Graf Philipp Boos-Waldeck; Graf Nicolaus Chorinsky, k. und k. Major a. D.; Josef Freiherr Di Pauli von Treuheim, k. k. Handelsminister; Graf Dionys Draskovich; Baron Josef Gudenus, Landmarschall; Alfred Freiherr von Kraus, k. k. Statthalter und k. und k. Feldmarschall-lieutenant a. D.; Marquis de Laguiche, Militär-Attaché der französischen Botschaft; Victor Ritter Mautner von Markhof; Baron Casimir Pfaffenhoffen; Prinz Carl Schwarzenberg; Baron Gustav Suttner; Graf Julius Szapáry; Graf Emanuel Széchényi, kgl. ungar. Minister am Allerhöchsten Hoflager; Graf Carl Trauttmansdorff, Attaché der k. und k. Botschaft in Constantinopel; Baron Gustav Warsberg; Ludwig Freiherr von Wattmann-Maelcamp-Beaulieu, k. und k. Oberst a. D.; Baron Bohuslav Widmann, k. k. Statthalter a. D.; Fürst Nicolaus Wrede und Graf Franz Josef Zedtwitz, k. und k. Oberlieutenant; als Monatsgäste: Mr. F. S. Clarke, Alexander von Okolicsányi, k. und k. ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister im Haag.

DIE WAHRSCHEINLICHKEIT des Sieges von *Holocauste* im diesjährigen englischen Derby ruft die Erinnerung an *Gladiateur* wach, den einzigen Franzosen, welcher sich bisher mit dem blauen Bande Englands geschmückt hat. Wohl hatte *Gladiateur*, der noch im Jänner 1865 in den Wetten 40 : 1 notirte, einiges Glück, denn die beiden Favorits *Liddington* und *Chattanooga* wurden Rohrer, *The Duke*, *Kangaroo* und *Wild Charlie* aber, denen man auch ernste Aussichten zusprach, wurden vorzeitig kampfunfähig; allein *Gladiateur* hätte wahrscheinlich unter allen Umständen gesiegt, denn er war ein Pferd von absolut sehr hoher Classe und ein gewaltiger Steher, wie seine Erfolge in den 2000 Guineen, im englischen Derby, im Grand Prix de Paris, im englischen St. Leger, in dem über zwei Meilen führenden Grand Prix du Prince Imperial und dem Grand Prix de l'Empereur über vier Meilen in Paris etc. beweisen. *Gladiateur* gehörte dem Grafen Lagrange, einem der bedeutendsten Sportsmen aller Zeiten, aus dessen Gestüt ausser *Gladiateur* noch solche Grössen wie *Consul*, *Hospodar*, *Chamant*, *Flageolet*, *Verneuil*, *Insulaire*, *Trocadero*, *Mortemer*, *Rayon d'Or*, *Zut* und *Monseigneur* hervorgegangen sind. Graf Lagrange hat auf der Rennbahn mehr gewonnen als vielleicht irgend ein anderer Rennstallbesitzer, aber er ist nicht als reicher Mann gestorben. Der deutsch-französische Krieg 1870/71 hatte ihn um den weitaus grössten Theil seines Vermögens gebracht, seine finanziellen Verhältnisse fast

HERR ANTON DREHER beherbergt in seinem Gestüte Erdőhát derzeit die schöne Zahl von 34 Mutterstuten, von denen *Marianne*, *Rache*, *Zofe* und *Zote* heuer neu eingereiht sind. Von den 27 Stuten, welche 1897 gedeckt worden sind — *Beesheap*, *Brausepulver* und *Fahr' wohl* wurden erst Ende 1897 in das Gestüt aufgenommen — brachten achtzehn Fohlen, während neun güst blieben. Unter den Jährlingen, welche bereits sämmtlich Namen erhalten haben, befinden sich *Busserl's* Halbbruder *Booky* von

Trick-Track und [illegible] und *Tip-Top's* Halbbruder *Tid bit* von *Matchbox.* Da drei der jungen Thiere bereits eingegangen sind, hat Herr Anton Dreher also fünfzehn Jahrlinge, und zwar acht Hengste und sieben Stuten. Was die Zuweisung fur heuer anbelangt, so werden naturlich die Dienste der besten inlandischen Deckhengste für die Dreher'schen Stuten in Anspruch genommen. Es gehen *Beauty*, *Brausepulver*, *Geht an*, *Gekauft* und *Rache* zu *Dunure*, *Beesheap*, *Electa*, *Fairy Queen* und *Tittle Tattle* zu *Xaintrailles*, *Banter*, *Orphan* und *Sali* zu *Windgall*, *Bussi*, *Brombeere* und *Proportion* zu *Gaga*, *Glowbird*, *Rebecca* und *Zote* zu *Trick-Track*, *Toll* und *Ida* zu *Harvester*, *Fahr' wohl* und *Mince Pie* zu *Morgan*, *Gay Lady* und *Mary Anne* zu *Panzerschiff*. *Zofe* und *Zománcz* zu *Kozma*, *Beeswing* zu *Matchbox*, *Dora* zu *Bálvány*, *Infantin* zu *Triumph*, *Kate* zu *Bona Vista*, *Manon* zu *Gunnersbury*, *Marianne* zu *Dornbusch*, *Ragyogó* zu *Ganache* und *Tim-Tam* zu *Espoir*. Heuer hat Herr Anton Dreher ein sehr gutes Abfohlergebniss zu erwarten, denn Anfangs dieses Monates waren zwanzig Stuten tragend. Unter den neun güsten Stuten befindet sich leider auch *Gay Lady*, und sehr bedauerlich ist, dass zwei so gute Mutterstuten wie *Tittle Tattle* und *Rebecca* verworfen haben.

621.400 MARK wurden für die diesjahrigen Rennen in Hoppegarten an Preisen ausgesetzt, somit ebensoviel als im vergangenen Jahre. Wenn man nun einerseits erwagt, dass vor sieben Jahren nahezu ebensoviel an Preisen gegeben wurde, damals aber kein Grosser Preis von Berlin im Werthe von 105.000 Mk. bestand, und dass heuer die Graditzer Gestütspreise 83.000 Mk ausmachen, wahrend sie 1892 sich nur auf 59.453 Mk. beliefen, so kommt man zu der bedauerlichen Erkenntniss eines gewaltigen Ruckschrittes. Wahrend der deutsche Rennsport im Allgemeinen erstarkt, die Provinzplatze wachsen und die Zucht riesige Fortschritte macht, tritt Hoppegarten mehr und mehr zurück. Die Schuld des Union-Club ist es nicht, dass der Rennsport in der deutschen Reichshauptstadt einen so schweren Kampf kampft. Und wie leicht ware da zu helfen, die Aufhebung des Verbotes der Sonntagsrennen wurde Alles zum Guten gestalten. Es ist schier unerfindlich, dass diesfalls keine Aenderung eintritt. Wenn ein Sport gedeihen will, braucht er Anhanger. Die breite Masse des Volkes hat aber an Werktagen nicht Zeit, nach Hoppegarten zu gehen. Wenn diejenigen, welche der Abhaltung von Sonntagsrennen sich entgegenstellen, glauben, dass sie dadurch das »Volk« vor sicheren Spielverlusten bewahren, so irren sie sehr. Die grosse Zahl der Wettbureaux in Berlin sollte sie eines Besseren belehren. Alle anderen sportlichen Veranstaltungen werden in Berlin an Sonntagen geduldet, nur die Wettrennen und Trabfahren nicht. »Erkläret mir, Graf Oerindur!« Warum verharrt man bei einer Maassregel, welche den Rennsport selbst schadigt, ihn in seiner Entwicklung hindert, welche aber keineswegs die Spiellust eindammt? Sie ist widersinnig und besitzt gar keine Existenzberechtigung, denn sie kann nach keiner Richtung hin logisch begründet werden.

»EIN PAAR INFLUENZA 9 fl. 50 kr.« — so lautete eine Rechnung, die ich zu Neujahr von einer Wiener Firma für Ledergalanteriewaaren erhielt. Ich wusste wirklich nicht, was das heissen soll. Allerdings hatte ich schon ein paarmal Influenza gehabt, dass ich dieselbe aber irgendwo bestellt haben sollte, wofür nun 9 fl. 50 kr. zu bezahlen seien, darauf konnte ich mich absolut nicht entsinnen. Die Rechnung war von dem Hause Würzl, und ich zerbrach mir den Kopf, was mit den »Paar Influenza« um 9 fl. 50 kr. gemeint sein konnte. Endlich erhellte ein Lichtstrahl mein Gedachtniss: Ich hatte dort ein Paar rothlederner — Morgenschuhe gekauft! — Diese also heissen bei Würzl oder vielleicht auch in anderen ahnlichen Geschaften »ein Paar Influenza«. Wirklich ebenso geistreich als geschmackvoll! Ich werde daher in Zukunft zu meinem Stubenmadchen sagen: »Aber Toni, was haben Sie denn gemacht? Ich habe ja heute die rechte Influenza am linken Fuss und die linke Influenza am rechten Fuss. Da thun naturlich beide weh. Sehen Sie also zu, dass des Morgens meine beiden Influenzas in gehoriger Ordnung beim Bette stehen.« Und wenn die Benennung ahnlicher Dinge, wie der Hausschuhe, mit den Namen von Krankheiten allgemein in Mode kommt, wird man dann auch noch sagen horen: »Heute ist es sehr kalt im Schlafzimmer. Ich werde daher meine Cholera umbinden, den Hals in eine breite Diphtheritis einwickeln und meinen Typhus aufsetzen. In der Früh aber wird man vielleicht einen — carrirten Schlaganfall anziehen!« Ja, es geht nichts uber die geistreichen Einfalle der Geschaftswelt. *V. S.*

DIE ZEIT ist ein so kostbares Gut, dass man auf allen Gebieten menschlicher Thatigkeit unausgesetzt bestrebt ist, damit zu sparen, und insbesonders im Reisewesen zielt Alles nur darauf ab, die Entfernungen zu verkürzen, beziehungsweise die rascheste Beförderung zu ermöglichen. Jede Stunde, jede halbe, jede Viertelstunde, die durch neue und schnellere Zugsverbindungen gewonnen werden kann, wird vom Publicum dankbarst begrüsst, und insbesonders die Fernreisenden drangen unausgesetzt nach rascheren Zügen. Eine der werthvollsten Errungenschaften in dieser Richtung nun ist der neue, wirklich brillante Luxuszug Wien — Nizza — Cannes, welcher taglich um 11 : 25 vom Wiener Südbahnhofe abgeht, wahrend der entsprechende Gegenzug stets Nachmittag vor 6 Uhr in Wien anlangt. Wahrend nun jenes Publicum, für welches dieser Zug geschaffen wurde, uber denselben hocherfreut ist, findet sich in der »Neuen Freien Presse« ein Komiker, dem der Zug zu — schnell ist. — Na, da hört sich doch alle Vernunft auf! »Vielseitig« — so heisst es in dem Weltblatt aus der Fichtegasse — »wird uber die rasende Schnelligkeit des Luxuszuges Wien—Nizza geklagt. Die Winddurchschneidung hindert ein gutes Lüften der Waggons, welche ausserdem überheizt sind, so dass nicht nur Frauen, sondern auch an's Reisen gewöhnte Manner sich unbehaglich finden und zur Rückfahrt nur theilweise den Blitzzug benützen.« Das ist doch wirklich zu albern! Der Mann, der das geschrieben, scheint bislang nur mit den Localzügen der Stammersdorfer Dampftramway oder mit der Fahrpost zwischen Zwettl und Horn gefahren zu sein, sonst konnte er wohl nicht einen solchen Blodsinn zum Besten geben. Dass die »Neue Freie Presse« so etwas aber abdruckt, ist wohl bezeichnend für ihren fortschrittlichen Geist, wie für den ganzlichen Mangel an Fühlung mit jenen Kreisen, für welche die Luxuszüge geschaffen sind und von denen diese Züge mit Freuden benützt werden — um so lieber, je schneller sie sind! Die »Neue Freie Presse« war übrigens auch das Blatt, in welchem Zeter und Mordio darüber geschrien wurde, dass fortan nicht alle Schnellzüge, die von Wien abgehen, schon wieder in — Meidling anhalten, und dass der Semmeringer Blitzzug nicht auch Waggons dritter Classe mitführt! Die Luxus- und Blitzzüge nach dem Geschmacke der »Neuen Freien Presse« sollten also Waggons aller Classen haben, langsam fahren und auf allen Stationen halten. Nun gibt es ja solche Züge leider noch mehr als genug bei uns. Die betreffenden Leimsieder der »Neuen Freien Presse« brauchen da einfach nur die sogenannten Personen-, Postzüge oder gemischten Züge zu benützen, die bieten ihnen Alles, was selbst der verwohnteste Langsamfahrer nur verlangen kann: endlose Lange des Zuges mit allen erdenklichen Wagenclassen und besonders interessanten alten Typen, das denkbar langsamste Fahren, Anhalten nicht nur bei jeder Station, sondern sehr oft auch auf offener Strecke, kurz, alle jene Amusements, welche der Postzugsschwarmer der »Neuen Freien Presse« bei den Nizzaer Blitzzügen so schmerzlich vermisst. Mögen daher Leute mit diesem Geschmacke sich an jenen Zügen gütlich thun, welche ihrer Eigenart entsprechen und dieser so reichlich Rechnung tragen, uns aber, die wir weder für Langsamfahren, noch für die unnützen Aufenthalte à la Meidling schwarmen, uns lasse man gefalligst unsere Luxus- und Blitzzüge in Ruhe! *V. S.*

VOM »TURFBUCH 1899« von Victor Silberer, das wieder wie seine beiden letzten Vorganger in zwei Theilen zur Ausgabe gelangt, ist der erste Band soeben erschienen. Derselbe ist reichhaltig wie immer und ohne Frage ein absolut unentbehrliches Nachschlage- und Hilfsbuch für jeden Besucher der diesjahrigen inlandischen Rennen. Er enthalt die sammtlichen Resultate aller im vergangenen Jahre in Oesterreich-Ungarn stattgefundenen Rennen, die vollkommen genauen und verlasslichen statistischen Listen uber die vorjahrigen Erfolge der Pferde, der Rennstallbesitzer, der Vaterpferde, der Herrenreiter und der Berufsreiter, sowie endlich die Siegerlisten aller grossen Rennen des Inlandes und der bedeutendsten Zuchtprüfungen des Auslandes, weist also einen ebenso umfangreichen als interessanten Inhalt auf. Preis 8 fl. für beide Bande. Der Band I allein wird nicht abgegeben.

»Pa!«
»Oh, be quiet!«
»Pa!«
»Well, what is it?«
»What did the Dead Sea die of?«

*

Mr. Gill: »You say the defendant kissed you in a dark room?«
Fair Plaintiff: »Yes, sir.«
Mr. Gill: »Will you please to explain to the Court how you came to enter a dark room with the defendant?«
Fair Plaintiff: »Oh, it wasn't dark when we went in. We turned the light out afterwards.«
Verdict for the defendant.

*

Berlureau vient d'être père d'un gros garçon.
»Nous l'appellerons Maxime,« dit la maman.
»Maxime . . . Hum! c'est un nom bien sérieux pour un tout petit enfant!«

*

A la sortie d'un tripot, un jeune décavé se lamente dans le sein d'un ami.
»Ah! mon cher, quelle affreuse déveine!.... Depuis six semaines, je me fais rincer tous les jours. J'y perds mon latin! . . .«
»Je crois qu'en cherchant bien tu y retrouverais ton grec!«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Alag (Erstes Frühjahrs-Meeting) . . . . . . 2., 3., 6., 8., 9. April
Debreczin . . . . 15., 16. April
Wien (Frühjahrs-Meeting): 15., 16., 18., 20., 23., 25., 27., 30. April, 1., 3. Mai
Oedenburg . . . . 26. April
Alag (Zweites Frühjahrs-Meeting) . . . . 29., 30. April
Pressburg (Herrenreiter-Verein) . . . . 4., 5. Mai
Pressburg (Officiers-Rennverein) . . . . 6., 7. Mai
Budapest (Frühjahrs-Meet.): 6., 7., 9., 11., 13., 14., 16., 18., 21., 22. Mai
Kottingbrunn (Frühjahrs-Meeting) . . . . . . 19., 22., 24. Mai
Wien (Sommer-Meeting): 25., 27., 28., 30. Mai, 1., 3., 4., 6., 8., 10., 11. Juni
Alag (Erstes Sommer-Meeting) . . . . 8., 10., 11. Juni
Krakau (Krakauer Rennverein) . . . . 15., 17., 18. Juni
Krakau (Galiz. Herrenreiter-Club) . . . . 16. Juni
Alag (Zweites Sommer-Meeting) . . . . . . 29. Juni, 1., 2. Juli
Karlsbad . . . . 2., 4., 6., 9. Juli
Totis . . . . 9. Juli
Siófok . . . . 15., 16. Juli
Kottingbrunn (Sommer-Meeting): 23., 25., 27., 29. 30. Juli, 1., 3., 5., 6. August
Tátra-Lomnicz . . . . 9., 10., 12., 13. August
Budapest (Sommer-Meet.): 15., 17., 19., 20., 22., 24., 26., 27., 29., 31. August
Wien (September-Meeting): 3., 5., 8., 10., 12., 14., 17., 19. September
Alag (September-Meeting) . . . . . . 3., 5., 8., 10. September
Kottingbrunn (Herbst-Meeting) . . . . . 20., 22., 23. September
Budapest (Herbst-Meeting): 24., 26., 28., 30. September, 1., 3., 5., 7., 8., 10. October
Klausenburg . . . . 1., 8., 15. October
Pardubitz . . . . 15. October
Wien (October-Meeting): 19., 21., 22., 24., 26., 28., 29., 31. October
Arád . . . . 21., 22. October
Alag (November-Meeting) . . . . 4., 5. November

DEUTSCHLAND.

Berlin-Carlshorst: 3., 4., 13., 20., 27. April, 4., 16., 18., 22. Mai 1. Juni, 6., 2?. Juli, 3., 10. August, 28. September, 5., 12. 19., 26. October, 2., 7., 9., 16. November
Dresden . . . . 3., 9. April, 7., 10., 11. Mai, 17. September
Frankfurt a. M.: 16., 23. April, 4., 10., 11. Juni, 13. August, 14., 15., 17. October
Hannover . 16. April, 14., 15. Mai, 25., 26. Juni, 1., 2. October
Berlin-Hoppegarten: 17. April, 1., 2., 8., 9., 23. Mai, 2., 3., 5., 6. Juni, 14., 17., 18. Juli, 11., 12., 18. September, 7., 9., 10. October
Hamburg-Horn . . . . . . 23., 24. April, 11., 16., 18., 19. Juni
Mannheim . . . . 30. April, 1., 2. Mai
Regensburg . . . . 7., 9. Mai
München . . . . 7., 11., 14. Mai, 16., 18. Juni, 9., 15. October
Köln: 11., 14., 21., 22. Mai, 1., 3., 4. September, 20., 22., 23. October
Leipzig . . . . . . 13., 14., 22. Mai, 23., 24. September
Hamburg-Gross-Borstel . . . . . 28., 29. Mai, 2., 3., 23. Juli
Harzburg . . . . 8., 9., 10., 15., 16. Juli
Königsberg . . . . . . 23., 30. Juli, 6. August, 24. September
Doberan . . . . 24., 25., 26. Juli
Neuss . . . . 30., 31. Juli, 6. August
Gotha . . . . 6., 7. August
Baden-Baden . . . . 20., 22., 24., 26., 27. August

FRANKREICH.

Nizza . . . . 16., 19., 22., 25. Jänner

ENGLAND.

Manchester . . . . 17., 18. Jänner
Hurst Park . . . . 20., 21. Jänner
Wolverhampton . . . . 24., 25. Jänner
Birmingham . . . . 27., 28. Jänner
Gatwick . . . . 31. Jänner, 1. Februar

AUCTIONEN.

[illegible] . . . . 31. Mai

NENNUNGEN.

Lincoln, Fruhjahrs-Meeting 1899.

Dienstag den 21. Marz.

LINCOLNSHIRE HCP. 1000 sovs. 1600 M. 66 U.

Capt. Peel's 3j *Irish Ivy* . . . . . . Irland
J. Gubbins' 5j. *Kendal Boy* . . . . . Darling
S. Darling's a. *Kilcock* . . . . Besitzer
Lord Durham's 4j. *Lupin* und 4j. *Dubuque* P. Peck
A. Cockburn's 5j. *David II.* . . . . Hornsby
Capt. Bewicke's 5j. *General Peace* . . . J. Powney
M Rivers' 4j. *Little Eva* . . . . . . Lewis
J. S. Curtis' 4j. *Archduke II.* . . . . . J. Cannon
Dess. 3j. *Muggins II.* . . . . Privat
H. V. Long's 3j. *br. H.* v. Enthusiast—Noble Duchess . . . . . . W. E. Elsey
J. Wallis' a. *Star of Peace* . . . . . . W. Nightingall
Sir J. Thursby's 5j. *Trevor* . . . . . . Thursby
H. de Paravicini's 4j. *Rookwood* . . . . Privat
P. Buchanan's 6j. *Easthorpe* . . . . . I'Anson
L. de Rothschild's 6j. *Jaquemart*, 4j. *Golden Bridge*, 4j. *Vatel* und 4j. *Sacripant* . . . . Watson
Dess. 4j. *Excepcional* und 4j. *Rigolo* . . Hayhoe
Lord Decies' 3j. *All Scarlet* . . . . . . Bruckshaw
J. Rowson's 3j. *Samandal* . . . . Privat
Douglas Baird's 4j. *Cap Martin* . . . H. Enoch
Herz. v. Devonshire's 3j. *Baldoyle* . . . Marsh
Lord Wolverton's 4j. *Sallins* . . . . Marsh
Pz. Soltykoff's a. *The Nipper* und 4j. *Leisure Hour* . . . . Lewis
H. Chaplin's 4j. *Yester Year* . . . . Wadlow
Lord W. Beresford's 5j. *Berzak*, 5j. *Sandia* und 6j. *Knight of the Thistle* . . . Huggins
C. A. Mill's 4j. *Sabine Queen* und 3j. *Mazeppa* . . . . Morton
E. J. Percy's 6j. *Kopely* . . . . Raisin
Beade's 3j. *Misunderstood* . . . . . . Raisin
Sir R. Waldie Griffith's 4j. *St. Ia* . . . R. Sherwood
H. J. King's 3j. *Carlin* . . . . Leach
P. C. Patton's 6j. *Resolute II.* . . . . C. Peck
H. Bottomley's 4j. *Hawfinch*, 6j. *Labrador* und 4j. *Bittern* . . . . Batho
A. Marc's 6j. *Oronsay* . . . . . . Hornsby
Jas. Joicey's 4j. *Queen of the Brine* . . T. Leader
C. S. Newton's 6j. *Clipstone* . . . . . Blackwell
Sir J. Miller's 4j. *Galashiels* . . . . . Blackwell
Lord Howe's 4j. *The Convict* . . . . . Pickering
G. M. Inglis' a. *Court Ball* . . . . . . J. Waugh
Russel's 4j. *The Virginian* . . . . . . J. Waugh
J. Daly's 4j. *Succoth* . . . . Ryan
Sir J. Blundell Maple's 5j. *Forcett* und 4j. *Nun Nicer* . . . . W. Waugh
L. McCreery's 6j. *Prince Barcaldine* . . Robinson
A. Bailey's 5j. *Mount Prospect* . . . . Robinson
W. M. Clarke's 6j. *Pedant* . . . . . . Robinson
A. F. Basset's a. *Lady Tertius* . . . Robinson
Jersey's 6j. *Bridegroom*, 6j. *Uniform*, a. *Maluma* und a. *Gazetteer* . . . . Robinson
R. Walker's 4j. *Winkfield's Dower* . . Robinson
W. E. Oakeley's 5j. *Morisco* . . . . J. Cannon
A. Alexander's 4j. *Bavelaw Castle* . . . I'Anson
Smith-Ryland's 3j. *Pile ou Face* . . . T. Chaloner
G. Mac Lachlan's 4j. *Marthus* . . . . . I'Anson
J. S. Diggle's 6j. *King of Pearls* . . . Coulthwaite

Liverpool, Fruhjahrs-Meeting 1899.

Donnerstag den 23. Marz.

LIVERPOOL SPRING CUP. 800 sovs. 2800 M. 31 U.

H. V. Long's 3j. *br. H.* v. Enthusiast—Noble Duchess . . . . . . W. E. Elsey
A. Alexander's 4j *Bavelaw Castle* . . . I'Anson
C. J Blake's 4j. *Split the Wind* . . . Irland
L. de Rothschild's 5j. *Jaquemart* und 4j. *Golden Bridge* . . . . Watson
C. A Brown's 6j. *Roughside* . . . . . Robson
Sir J. Thursby's 5j. *Trevor* . . . . . Thursby
J. G. Baird Hay's 4j *Gyp* . . . . . Peacock
W. T. Jones' 4j. *Airs and Graces* . . . F. Day
Sir R. Waldie Griffith's 5j. *Asterie* . . R. Sherwood
Reid Walker's a. *Dinna Forget* . . Robinson
Lord W. Beresford's 4j. *Grodno* . . . Marsh
Horatio Bottomley's 6j. *Labrador* . . . Batho
W. M. Redfern's a. *Fatherless* . . . . Jarvis
W. Cooper's 6j. *Newhaven II.* . . . . . Blackwell
Dobell's a *Stowmarket* und 5j. *Sligo* . J. Waugh
R. Devereux' 3j. *Strike a Light* . . . Walters jun.
Lord Derby's 5j. *Crestfallen* und 4j. *Alt Mark* . . . . [illegible]
Lord Stanley's 6j. *Golden Rule* und 6j. *Chiselhampton* . . . . . . G. Lambton
Lord Farquhar's 6j *Nouveau Riche* . G. Lambton
Capt. Machell's a *Portmarnock* . . . Robinson
Jersey's 5j. *Brayhead* und a. *Gazetteer* . Robinson
Fairie's 4j. *Chubb* . . . . [illegible]
Jas. Daly's 4j *Guppy* . . . . [illegible]
Vyner's 5j. *Chackbird* . . . . Matthews
E. J. Percy's 6j. *Harvest Money* . . . [illegible]
Beade's 3j. *Misunderstood* . . . . . . [illegible]

Freitag den 24. März.

GR. LIVERPOOLER ST.-CH. 2500 sovs. 5600 Meter. 72 U.

Pz. v. Wales' 5j. *Ambush II.* . . . . . Irland
Bar. Finot's a. *Berry* . . . . Guinebert
Lord W. Beresford's a. *Lord Arravale* . Privat
M. Firth's a. *Anchovy* und a. *Donna* . . Norton
W. T. Roden's 6j. *Tame Fox* . . . . Norton
W. M. G Singer's 6j. *Stalker* . . . . Clack
Saunders Davies' a. *Fairy Queen* . . . . Tudor
Capt. Ethelston's a. *Lotus Lily* . . . Walley
H. T. Barclay's 6j. *Glenbower* . . . . Collins
A. Alexander's 6j *Trade Mark* . . . . Collins
Gf. Gelois' 5j. *Pistache* . . . . . . Frankreich
L Faider's 5j. *Prefet* . . . . Guinebert
F. D. Leyland's a. *Gauntlet* . . . . . . Hardie
O. E. Mason's a. *Snape* . . . . Privat
A. E. McKinlay's 6j. *Uphantes* . . . . Irland
G. R. Powell's a. *Little Norton* . . . . Swatton
Capt. G. Wilson's a. *Father o'Flynn* . Privat
W. H. Walker's a *The Soarer* . . . . Collins
C. A Brown's a. *Barsac* . . . . Privat
Gavin Hamilton's a. *Dead Level* . . . . Aspinall
Maj. J. A Orr-Ewing's a. *Ford of Fyne*, 6j. *Furze Hill* und 6j. *The Sapper* . . Aspinall
T. Tracton's a. *No* . . . . Lawton
Vyner's 5j. *Yorkmint* . . . . J. G. Elsey
A. Knowles' a. *Jack Tar* . . . . . . Privat
Lincoln's a. *Nepcote* . . . . Swatton
A. Yates' 6j. *Orange Pip* . . . . . . Swatton
R. Bourke's a *Whiteboy II.* . . . . Irland
H. M. Dyas' a. *Gentle Ida* . . . . . Privat
Parr's a. *White Hill* . . . . Maloney
B. Bletsoe's a. *Grudon* . . . . Privat
Vernon Brittain's a. *Fleet Lass* . . . Privat
T. McMahon jun's a *Belle of Blayney* Rooney
R. Wright's a. *Electric Spark* . . . . Privat
W. Maxwell's a. *Sailor King* . . . . . Privat
Capt. H. Robertson-Aikman's a. *Master Joe* Privat
J. G. Bulteel's a. *Manifesto* . . . . Collins
R. Mooney's 6j. *Slander* . . . . Privat
H. T Barclay's 5j. *Ben Armine* . . . . Sentence
Capt. W. H. Lambton's 6j *Romanoff* . Swatton
P L. Stutfield's 6j. *Hill Green* . . . . Privat
Lord Cowley's 6j. *Knife Boy* . . . . . W. Leader
W. Harris' a. *Corner* . . . . McKie
F. W. Greswolde-Williams' a. *Sheriff Hutton* . . . . Holman
Capt. Tallvour's a. *The Gunner* . . . Holman
R. C. B. Cave's a. *Xebee* . . . . . . Holman
C. H. Campbell's 6j. *Parma Violet* . Collins
H. M. White's a. *Seaport II.* . . . . . Acres
F. E. Norris' a. *Wild Man from Borneo* und a. *St. George* . . . . Malone
Maj. Fenwick's a *County Council* . . . Sir C. Nugent
Audley Blyth's a. *Elliman* . . . . . . G. Marsh
Parkes' 5j. *Leach Macha* . . . . Parkes
Maj. J. D. Edwards' a. *Cloonflyn* . . Marnes
R. Craig's a. *Timon* . . . . Privat
Reid Walker's a. *Surplice* und a. *Blairfettie* . . . . Lawless
J G. Mosenthal's a *Mum* . . . . . Privat
W. C. Keeping's a. *Bugle* . . . . . . Wheeler
Dyas' a. *Delvin* . . . . Privat
Lord Dudley's a. *Cathal* . . . . Swatton
C. G. M. Adam's a. *Drogheda* . . . . Woods
R C. Dawson's 6j. *Queen Bee* . . . Woods
Thos. Cleary's a. *Boreenchreeogue* . . Irland
Capt. Eustace Loder's 6j. *Shaker*, 6j. *Lahore* und 5j. *Covert Hack* . . . . . Irland
Capt. W. Scott's a. *Levanter* . . . . . Privat
A. Bell's a. *Little Joe* . . . . Privat
Capt. A. E. Whitaker's a. *Barcalwhey* . J. Cannon

Epsom, Fruhjahrs-Meeting 1899.

Dienstag den 18. April.

GR. METROPOLITAN ST. Hcp. 1000 sovs. 3600 M. 37 U.

A. Cockburn's 4j. *Little Champion* . . . Hornsby
Lord Penrhyn's 4j. *King's Messenger* . Cole
J. W. Larnach's a. *Glentilt* . . . . . . Marsh
W. Low's 6j. *St. Bris* . . . . . . J Porter
H. V. Long's 3j. *br. H.* v. Enthusiast—Noble Duchess . . . . W. E. Elsey
Sir J Thursby's 6j. *Grace Skelton* . . Thursby
Foy's a. *Eclipse* . . . . Driscoll
J T. Wood's 4j. *Cretan Belle* . . . . Watson
L. de Rothschild's 3j. *Velo* . . . . . . Watson
Dess. 3j. *Ophrys* . . . . Hayhoe
F. S. Barnard's 5j. *Silver Fox* . . . . T. Stevens
J. Rowson's 3j. *Samandal* . . . . . . Privat
J. L. Dugdale's a. *Carlton Grange* . . Clement
Pz. Soltykoff's 5j. *Tarbolton* und 6j *South Australian* . . . . Lewis
E. Cassel's 6j. *Marius II.* . . . . Golding
C. A. Mills' 4j. *Sabine Queen* . . . . . Morton
H W. Gilbey's 6j *Rampion* . . . . T. Cannon jun.
R. Marsh's 3j. *Bel Edina* . . . . . . Besitzer
Sir R. Waldie Griffith's 4j. *St. Ia* . . . R. Sherwood
Lord Ellesmere's 4j. *Fairmile* . . . . . J. Dawson jun.
Teddy's 5j. *Northallerton* . . . . Lynham
A Cohen's 4j. *Black Poplar* . . . . Andrews
Horatio Bottomley's 6j. *Labrador* . . . Batho
J. Hammond's 5j. *Herminius* . . . . C. Peck
Sir J. Miller's 4j. *Pinfold* und 4j. *Invincible II.* . . . . Blackwell
H. I. Higham's a. *Soliman* . . . . . Russell
W. M. Redern's a. *Fatherless* . . . . Jarvis
Jersey's 5j. *Dancing Wave* und a. *Merman* . . . . Robinson
F C G. Menzies' 5j *Laughing Girl* . Robinson
L. Brassey's 4j. *Cupboard Love* und 4j. *Sylvestris* . . . . Jennings jun.
Sir S. Scott's 5j. *History* . . . . . . J. Cannon
Lord Farquhar's 6j *Nouveau Riche* . . G. Lambton
C. Dickerson's 5j. *Pastoral* . . . . . . W. Brown

Mittwoch den 19. April.

CITY AND SUBURBAN HCP. 2000 sovs. 2000 M. 56 U.

J. Gubbins' 5j. *Kendal Boy* . . . . . Darling
Bar Rothschild's 4j. *Lotus II.* . . . . J C. Watson
A. Cockburn's 5j. *David II.* . . . . . Hornsby
R. Croker's 3j. *Bowling Green* . . . . Stanley
J. Houldsworth's 4j. *Greenan* . . . . Ryan
Col. A. Paget's 4j *Sirenia* . . . . . . Walters sen.
H I. Higham's 5j. *Foston* . . . . . . Walters sen.
J. S. Curtis' 3j. *Indian Chief II.* . . . Privat
W. Low's 4j. *Winsome Charteris* . . . J Porter
H. V. Long's 3j. *br. H.* v. Enthusiast—Noble Duchess . . . . W. E. Elsey
Lord Rosebery's 4j *Tom Cringle* . . . C. Wood
T. R. Dewar's 3j. *Fifeshire* . . . . . J. Day
L. de Rothschild's 4j. *Golden Bridge*, 4j *Gay Lothair* und 4j. *Sacripant* . . Watson
Dess. 4j. *Excepcional* und 3j. *Choson* . . Hayhoe
T. Sherwood's 4j. *Savory* . . . . . . Besitzer
Herz. v. Devonshire's 4j. *Neish*, 4j. *Dieudonne*, 3j. *Baldoyle* und 3j. *Claque* . . Marsh
A. James' 3j. *Aboyne* und 3j. *Sinopi* . . Marsh
Lord W. Beresford's 5j. *Sandia* . . . . Huggins
C. F. Dwyer's 4j. *Sly Fox* . . . . . Privat
Douglas Baird's 4j. *Champ de Mars* . . H. Enoch

Trainer

W. M. G. Singer's 3j. *Hearwood* . . . Taylor
C. A. Mill's 4j. *Sabine Queen* und 3j. *Mazeppa* . . . Morton
Pz. Soltykoff's a. *Sati* . . . Lewis
Sir R. Waldie Griffith's 4j. *St. Ia* . . . R. Sherwood
F. Alexander's 3j. *Wolf's Hope* . . . J. Porter
Theobald's 6j. *Phœbus Apollo* und 6j. *Survivor* . . . J. Waugh
Lord Ellesmere's 4j. *Pheon* . . . J. Dawson jun.
H. J. King's 3j. *Carlin* und 3j. *Wild Irishman* . . . Leach
P. C. Patton's 6j. *Resolute II.* . . . C. Peck
Horatio Bottomley's 4j. *Hawfinch* . . . Batho
Sir J. Miller's 4j. *Galashiels* . . . Blackwell
W. Cooper's 6j. *Newhaven II.* . . . Blackwell
L. Brassey's 4j. *Merry Buck* . . . Jennings jun.
Capt. Machell's a. *Portmarnock* . . . Beatty
L. McCreery's 6j. *Prince Barcaldine* . . . Robinson
Jersey's 5j. *Aurum II.*, 6j. *Uniform*, a. *Gazetteer*, a. *Merman* und a. *Maluma* Robinson
Marq. di Serramezzana's 3j. *Musetta* . . . Pickering
F. Oppenheim's 4j. *Le Samaritain* und 5j. *Monopole II.* . . . Frankreich
J. Daly's 4j. *Succoth* . . . Ryan
R. Devereux' 3j. *Strike a Light* . . . Walters jun.
Sir J. Blundell Maple's 4j. *Devon* . . . W. Waugh

Chester 1899.

Mittwoch den 3. Mai.

CHESTER CUP. Hcp. 2550 sovs. 3600 M. 49 U.

Trainer

Theobald's 4j. *Essex* . . . Darling
G. H. Plummer's 5j. *Carnatum* . . . Sanderson
A. Cockburn's 4j. *Little Champion* . . . Hornsby
Lord Penrhyn's 4j. *King's Messenger* und 3j. *br. St.* v. Tyrant—Loricula . . . Cole
Herz. v. Westminster's 4j. *Batt* . . . J. Porter
F. Alexander's 3j. *Solennis* . . . J. Porter
W. Low's 6j. *St. Bris* und 4j. *Winsome Charteris* . . . J. Porter
H. V. Long's 3j. *br. H.* v. Enthusiast—Noble Duchess . . . W. E. Elsey
A. Knowles' 5j. *True Art* . . . Peace
H. Coventry's 5j. *Flying Hampton* . . . Maj. Coventry
J. T. Wood's 4j. *Cretan Belle* . . . Watson
C. J. Blake's 4j. *Split the Wind* . . . Irland
L. de Rothschild's 5j. *Jaquemart*, 4j. *Golden Bridge* und 3j. *Velo* . . . Watson
Dess. 3j. *Ophrys* . . . Hayhoe
F. S. Barnard's 5j. *Silver Fox* . . . T. Stevens
J. Rowson's 3j. *Samandal* . . . Privat
E. Cassel's 6j. *Marius II.* . . . Golding
Sir R. W. Griffith's 5j. *Asterie* und 4j. *St. Ia* . . . R. Sherwood
Reid Walker's a. *Dinna Forget* und 4j. *Liscarton* . . . Robinson
W. M. G. Singer's 5j. *Special Licence* . . . Taylor
C. A. Mills' 4j. *Sabine Queen* . . . Morton
Wm. Johnston's 3j. *Letcombe Bowers* . . . Besitzer
Lord Ellesmere's 4j. *Fairmile* . . . J. Dawson jun.
Teddy's 5j. *Northallerton* . . . Lynham
W. T. Jones' a. *Tornado II.* . . . F. Day
J. G. Baird Hay's 4j. *Gyp* . . . Peacock
F. F. Cartwright's 3j. *Made of Money* . . . T. Leader
D. J. Jardine's 5j. *St. Just II.* . . . Peacock
J. Hammond's 5j. *Herminius* . . . C. Peck
C. D. Rose's 3j. *St. Cyrus* . . . Jarvis
Sir J. Miller's 4j. *Invincible II.* und 4j. *Galashiels* . . . Blackwell
Fairie's 4j. *Chubb* . . . Ryan
G. M. Inglis' 6j. *Piety* . . . J. Waugh
Dobell's 5j. *Sligo* . . . J. Waugh
L. Brassey's 4j. *Merry Buck* und 4j. *Cupboard Love* . . . Jennings jun.
Lord Farquhar's 6j. *Nouveau Riche* . . . G. Lambton
R. Devereux' 3j. *Strike a Light* . . . Walters jun.
Jersey's a. *Merman* . . . Robinson
C. Dickerson's 5j. *Pastoral* . . . W. Brown
H. Pack's 4j. *Countess Schomberg* . . . Sydney
M. A. Maher's 4j. *Bang* . . . Irland

Kempton Park 1899.

Samstag den 6. Mai.

GR. JUBILEE ST. Hcp. 1500 sovs. 1600 M. 64 U.

Trainer

J. Gubbins' 5j. *Kendal Boy* . . . Darling
W. Wilson's 3j. *br. H.* v. Kendal—Maid Marian . . . Darling
S. Darling's a. *Kilcock* . . . Besitzer
Capt. Bewicke's 5j. *General Peace* . . . J. Powney
M. River's 4j. *Little Eva* . . . Lewis
Houldsworth's 4j. *Greenan* . . . Ryan
A. Cockburn's 5j. *David II.* . . . Hornsby
E. J. Rose's 3j. *Sir Reginald* . . . Hornsby
F. Alexander's 3j. *Solennis* . . . J. Porter
J. Porter's 3j. *Crowborough* . . . Besitzer
Col. Paget's 5j. *Waterhen* und 4j. *Sirenia* . Walters sen.
H. I. Higham's 5j. *Foston* . . . Walters sen.
H. V. Long's 3j. *br. H.* v. Enthusiast—Noble Duchess . . . W. E. Elsey
Lord Rosebery's 4j. *Tom Cringle* . . . C. Wood
H. F. de Paravicini's 4j. *Rookwood* . . . Privat
T. Worton's 4j. *Johnny Sands* . . . Besitzer
Capt. Freville Cookson's 4j. *Gay Lumley* Chandler
D. Baird's 4j. *Champ de Mars* und 4j. *Cap Martin* . . . H. Enoch
Lord W. Beresford's 5j. *Berzak*, 5j. *Sandia*, 6j. *Knight of the Thistle* und 4j. *Chinook* . . . Huggins
C. F. Dwyer's 4j. *Sly Fox* . . . Privat
T. L. Plunkett's 3j. *Oppressor* und 6j. *Bellevin* . . . Irland
. Cannon's 4j. *Addendum* . . . T. Cannon jun.

Trainer

W. M. G. Singer's 3j. *Janitza* . . . Taylor
Reid Walker's a. *Dinna Forget* und 4j. *Winkfield's Dower* . . . Robinson
Herz. v. Devonshire's 4j. *Neish*, 4j. *Dieudonne*, 3j. *Baldoyle* und 3j. *Claque* . . . Marsh
Arthur James' 3j. *Aboyne* und 3j. *Sinopi* Marsh
C. A. Mill's 4j. *Sabine Queen* und 3j. *Mazeppa* . . . Morton
Theobalds' 6j. *Survivor* . . . J. Waugh
R. Waldie Griffith's 4j. *St. Ia* . . . R. Sherwood
C. D. Rose's 4j. *Valerio* . . . Jarvis
P. C. Patton's 6j. *Resolute II.* . . . C. Peck
H. J. King's 3j. *Wild Irishman*, 3j. *Carlin* und 3j. *Schoolgirl* . . . Leach
H. Bottomley's 4j. *Hawfinch* und 3j. *Le Blizon* . . . Batho
Sir W. Ingram's 5j. *Comfrey* . . . W. Stevens
B. Straus' 6j. *Teufel* . . . W. Stevens
E. J. Percy's 6j. *Kopely* . . . Raisin
W. Cooper's 6j. *Newhaven II.* . . . Blackwell
Lord Carnavon's 3j. *Dark David* . . . G. Chaloner
Fairie's 5j. *Eager* . . . Ryan
J. Daly's 4j. *Succoth* . . . Ryan
Sir J. Bl. Maple's 4j. *Royal Footstep* und 4j. *Nun Nicer* . . . W. Waugh
L. McCreery's 6j. *Prince Barcaldine* . . . Robinson
A. Bailey's 5j. *Mount Prospect* . . . Robinson
Jersey's 6j. *Bridegroom*, 5j. *Aurum II.*, 6j. *Uniform* und a. *Maluma* . . . Robinson
Wallace Johnstone's 3j. *The Sogun* . . . J. Dawson sen.

PFERDE IN TRAINING.

Trainer: John Reeves in Alag. — Jockeys: R. Adams und T. Sydenham.

Baron Hermann Konigswarter's:

Red Coral, 6j. br. W. v. Melanion—Coralie.
Aruló, 4j. F.-H. v. Gaga—Artless.
Komámasszony, 4j. schw. St. v. St. Serf—Thoughtless.
Bonvivant, 3j. br. H. v. Beauminet—Polyolbion.
Corvinus, 3j. br. H. v. Carlton—Queen Agnes.
Csárdás, 3j. br. H. v. Primas II.—Tulipan.
Pardon, 3j. br. H. v. Morgan—Petroleuse.
Sandwich, 3j. br. St. v. Buccaneer—Semele.
Artisan, 2j. Sch.-H. v. Quilp—Artless.
Antonius, 2j. F.-H. v. Gaga—Aranyka.
Bármikor, 2j. br. H. v. Beauminet—Tündér.
Brangäne, 2j. br. St. v. Bocage—Cashoo.
Esparsette, 2j. schw. St. v. Espoir—Armany.
Felemás, 2j. F.-H. v. Childwick—Camiola.
Lysander, 2j. br. H. v. Ladas—Adornment.
Mirabeau, 2j. br. H. v. Gaga—Mirabelle.
Miss Jeannie, 2j. br. St. v. Puritan—Gift.
Orchidée, 2j. F.-St. v. Kisber öcscse—Ophelia.
Philister, 2j. br. H. v. Phil—Kinkora.
Pilatus, 2j. F.-H. v. Saraband—Petrel.
Savente, 2j. br. St. v. Orvieto—Semele.
St. Patrick, 2j. br. H. v. Shamrock II.—Winsome Aggie.
Semper idem, 2j. br. H. v. Dunure—Szende.
Solaro, 2j. F.-H. v. Gaga—Sunflower.
Tatjana, 2j. F.-St. v. Balvany—Toncsi.

Grafen Dionys Wenckheim's:

Shannon, 4j. br. H. v. Panzerschiff—Sheelah.
Apród, 3j. br. H. v. Ercildoune—Appetit.
Csillám, 3j. F.-H. v. Balvany—Clairvoyante.
Esthajnal, 3j. br. H. v. Kisbér öcscse—Eszes.
Agrár, 2j. br. H. v. Gaga—Appetit.
Ergo, 2j. br. St. v. Fenek—Eszes.
Paragraph, 2j. br. H. v. Livingstone—Palinkó.

Herrn Julius v. Jankovich-Bésán's:

Mérges, 4j. br. H. v. Phil—Margarethe I.
Anuska, 3j. F.-St. v. Balvany—Anna.
Eregy, 3j. F.-H. v. Beauminet—Etiquette.
Mari Agnes, 3j. br. St. v. Phil—Margarethe I.

Grafen Dionys Wenckheim und Herrn Julius v. Jankovich-Bésán's:

Garabonczás, 2j. br. H. v. Phil—Gilda.
Györgytallér, 2j. br. H. v. Panzerschiff—Gyöngyöm.
Mámoros, 2j. F.-H. v. Culloden—Mistake.
Mirzl, 2j. F.-St. v. Culloden—Mikor.
Mumus, 2j. F.-St. v. Balvany—Mathilde.
Ne engedj, 2j. br. H. v. Phil—Nessi Etti.
Pattogó, 2j. br. St. v. Gourmand—Pannika.

Grafen Josef Palffy's:

Popovka, 2j. br. St. v. Panzerschiff—Promesse.

Herrn Julius v. Lossonczy's:

Des Grieux, 2j. br. St. v. Ercildoune—Donzelle.

Trainer: Walter Earl in Slatinan. — Jockey: G. Williamson

Fürst Franz Auersperg's:

Alexander, 6j. F.-H. v. Satiety—Altona.
Mester, 6j. br. H. v. Chislehurst—Merle.
Sehr möglich, 6j. F.-H. v. Metcalf—Cara.
Aga, 5j. F.-H. v. Kisbér öcscse—Analogy.
Stuwer, 5j. F.-W. v. Galaor—Trésor.
Old Jack Dickinson, 5j. br. W. v. Dictator—Jona.
Sylvester, 4j. dbr. H. v. Triumph—She.
Buda, 4j. br. H. v. Panzerschiff—Ben Ida.
Gábor, 4j. F.-H. v. Gaga od. Gunnersbury—Caltha.
Tricky, 4j. F.-H. v. Zsupan—Trixie.
Sarolta, 4j. F.-St. v. Triumph—Sorella.
S'Azam, 4j. F.-St. v. Pancake—Satanella.
Jutka, 4j. br. St. v. Abonnent—Y Endsleigh.
Killarney, 3j. br. H. v. Master Kildare—Wagtail.
Our Boy, 3j. br. H. v. Triumph—Our Mary.

Trainer: R. Heath in Koles. — Reitburschen: Philipp Imre und Alexander Grimshaw.

Graf Zd. Kinsky's:

Pietro, 6j. F.-H. v. Gunnersbury—Promesse.
Slava, 5j. br. St. v. Meteor—Sakuntala.
Pressburg, 4j. br. H. v. Master Kildare—Promesse.
Táltos, 4j. br. H. v. Panzerschiff—Thalma.
Ilis, 4j. schwbr. St. v. Puritan—Judith.
Honour Bright, 3j. F.-H. v. Stronzian—Helpyourself.
Szokás, 3j. F.-H. v. Montbar—Sors.
Mennykö, 3j. br. H. v. Panzerschiff—Moneta.
Turbie, 3j. F.-St. v. Stronzian—Tessék.
Horizont, 2j. br. H. v. Beauminet—Hanna.
Modor, 2j. br. H. v. Kegy-úr—Maggie.
Mindi, 2j. br. St. v. Matchbox—Misfit.
Muncsy, 2j. Sch.-St. v. Gaga—Marizl.
Vad-virag, 2j. br. St. v. Gunnersbury—Vad-recze.

Trainer: Ch. Planner in Káposztas-Megyer. — Jockeys: A. Bulford und G. Sands.

Des Gestütes Angern:

San Salvatore, 3j. dbr. H. v. St. Simon—Adria, v. Pasztor.
A jour, 3j. F.-St. v. Triumph—Crown Jewel.

Mr. Blue Green's:

Tristan II., 3j. F.-H. v. Villam—Powidel.
Palma, 3j. F.-St. v. Theodore—Palmarum.

Mr. Dorryt's:

Wette nicht, 5j. br. H. v. Kisbér öcscse—Wissenschaft.
Rosario, 5j. dbr. St. v. Master Kildare—Grille.
Fortély, 4j. br. H. v. Beau Brummel—Favorita.
Namuna, 4j. br. St. v. Kegy-úr—Messalina.
Mon plaisir, 3j. br. H. v. Culloden—Mistake.
Ronny, 3j. F.-H. v. Master Kildare—Ready-money.
Simbach, 3j. dbr. H. v. Bocage—Banderilla.
Tambúr, 3j br. H. v. Primás II.—Thesis.
Plaisirchen, 3j. F.-St. v. Master Kildare—Pistache.
Kamerun, 2j. br. H. v. Ugod—Körösi-lany.
Wälse, 2j. br. H. v. Galliard—Walküre.
Clairette, 2j. br. St. v. Triumph—Catalpa.

Herrn Bela v. Fay's:

Orkan, 2j. F.-H. v. Orwell—Vizár.
Borbála, 2j. br. St. v. Beau Brummel—Barberry.

Captain Gaston's:

Ladrone, 4j. br. H. v. Chislehurst—Lady Ida.
The Winnings, 3j. br. St. v. Morgan—Ravenscraig.
Dindon, 2j. br. H. v. Dunure—Donita.
Harras, 2j. br. H. v. Morgan—Haragos. v. Kegy-úr
Hinderniss, 2j. br. H. v. Bocage—Barriere.
Isalco, 2j. F.-H. v. Culloden—Isa.
Rebus, 2j. F.-H. v. Horatius—Charade.
Baba, 2j. dbr. St. v. Duncan—Kisbaba.
Ida, 2j. dbr. St. v. Horatius—Lady Ida.
Lagosta, 2j. dbr. St. v. Kegy-úr—Lagune.

Mr. Lincoln's:

Valaki, 4j br. H. v. Fenék—Wissenschaft.
Duca, 3j. br. H. v. Dunure—Herczegno.
Junius, 3j. br H. v. Morgan—Juniata.
Sándor, 3j. br. H. v. Abonnent—Silverstring.
Györgyike, 3j br. St. v. Ercildoune—Georgine.
Bandita, 2j. dbr. H. v. Bocage—Banderilla.
Harvestmaid, 2j br. St. v. Harvester—Vadgalamb.
Quota, 2j. br. St. v. Quaesitum—Queen of the Fairies.

Baron Geza Podmaniczky's:

Cassiopeia, 3j. br. St. v. Jack o'Lantern—Capella, v. Don-

Mr. Silton's:

Primula, 4j dbr. St. v. Primás II.—Fasterling.
Isolde, 3j. br. St. v. Gouverneur—Walküre.
Gondi, 2j. F.-H. v. Galaor—Donna Diana.
Barkarol, 2j. F.-St. v. Harvester—Barque.
Roma, 2j. br. St. v. Chesterfield—Cadeby Belle.

Trainer: J. Stiles in Totis.

Graf Emerich Esterhazy's:

Lord of Kildare, 4j. br. H. v. Master Kildare—Propaganda.
Bardtom, 3j. br. H. v. Beauminet—Hanna.
Dbr. H., 2j., v. Sweetbread—Lassie.

Graf Moriz Esterhazy's:

Koppany, 6j F.-W. v. Stronzian—Borealis.
Rabenvater, 5j. br. H. v. Theodore—Rape of the Lock.
Eins ins Andere, 5j. F.-W. v. Stronzian—Viceversa.
Dorfflump, 4j. F.-H. v. Morgan—Partisane.
Pagat ultimo, 4j. br. H. v. Theodore—Bacarat.
Tandcsos-úr, 4j. F.-H. v. Ugod—Augusta.
Zirc, 4j. F.-H. v. Theodore—Borealis.
Agglegény, 4j br. W. v. Ugod—Sonntagskind.
Badacsony, 4j. F.-W. v. Master Kildare—Voltige.
Csokompák, 4j. br. W v. Ugod—Et caetera
Francsia Mulató, 4j. br. St. v. Theodore—Jadwiga.
Leptosyne, 4j. br. St. v. Ugod—Rolla.
Nettken, 4j. br. St. v. Ugod—Juanita.
Vorhang, 4j br. St. v. Theodore—Lehet
Wie Seide, 4j. F.-St. v. Triumph—Vinaigrette.
August, 3j. br. H. v. Ugod—Augusta.
Szabdsz, 3j. F.-H. v. Theodore—Nem szabad.
Titulus bibendi, 3j. F.-H. v. Stronzian—Reprise.
Gigerlkönigin, 3j. F.-St. v. Theodore—Stability.
Bakonyer, 2j. br. H. v Ugod—Hohlbippe.
Davensberg, 2j. br. H. v. Nickel—Rikiki.
Gerencze, 2j. F.-H. v. Ugod—Augusta
In vino veritas, 2j. F.-H. v. Stronzian—Wallneria.
Sternbusk, 2j br. H. v. St. Gatien—Interim.
Tapolcza, 2j. F.-H. v Mephisto—Palmflower.
Da kommt sie, 2j. F.-St. v Theodore—Palmarum.
Jambe légère, 2j. br. St. v. Ugod—Jadwiga.

Prinz Clemens Metternich's:

Br. St., 2j., v. Matchbox—Engelsburg.

Fürst Nicolaus Palffy's:

Anatole, 5j. schwbr. H. v. Triumph—Allegra, v. Verneuil.
Albatros, 3j. dbr. H. v. Triumph—Alegresse.
Harriet, 3j. dbr. St. v. Triumph—Harvest.
Alamizsna, 2j. br. H. v. Panzerschiff—Alzbeta
Alert, 2j. br. H. v. Panzerschiff—Alégresse.
Fashoda, 2j. dbr. St. v. Hanover Jack—Florid.

Trainer: R. Waugh in Graditz. — Jockey: Ch. Ballantine.

Des kgl. preuss. Hauptgestütes Graditz:

Mummelgreis, 4j. br H. v. Chamant—Milchmadchen.
Reichsrath, 4j. F.-H. v. Valauris—Rosedale.
Vollmond, 4j. br. H. v. Chamant—Vision.
Anonym, 3j. F.-H. v Birkhahn—Autonomy.
Brenner, 3j. br. H. v. Chamant—Brienne.
Dutzbruder, 3j. br. H. v. St. Gatien—Dammerung.
Fackeltanz, 3j. F.-H. v. Escogriffe od. Delphos—Fastnacht.
Gastfreund, 3j. F.-H. v. Gouverneur—Geheimniss, v. Cha-
Gelimer, 3j. F.-H. v Dandin od. Delphos—Gustel von Blasewitz.
Glühwurm, 3j. dbr. H. v. Chamant—Granja.
Greif, 3j. schw. H v. Gallinule—Golconda.
Lerchenfeld, 3j. br. H v. Botschafter I.—Lorna Doone.
Liebhaber, 3j. F.-H. v. Flageolet—Legality.
Musensohn, 3j. dbr. H. v. St. Gatien—Milchmadchen.
Rheinstein, 3j. F.-H. v. Escogriffe—Rosedale.
Stor, 3j. br. H. v. Chamant—Siriska.
Estafette, 3j. F.-St. v. St. Gatien—Erbtante.
Friedenspfeife, 3j. schw. St. v. Delphos—FF.
Gnadenarie, 3j. dbr. St. v. Chamant—Glenayes.
Gnädigste, 3j. F.-St. v. Escogriffe—Glöcknerin.
Parodie, 3j. br. St. v. Chamant—Ponza.
Sturmglocke, 3j. F.-St. v. Chamant—Seclusion.
Wiedersehen, 3j. br. St. v. St. Gatien—Warnung.
Affe, 2j. F.-H. v. Potrimpos—Amaranth
Canarienvogel, 2j. F.-H. v. Chamant—Cherry
Donner, 2j. br. H v. St. Gatien—Dammerung.
Eigensinn, 2j. F.-H. v. Delphos—Erbin.
Federfuchser, 2j. F.-H. v. Escogriffe—Forelle.
Floh II., 2j. F.-H. v. Delphos od Escogriffe—Fastnacht.
Glanz, 2j. br. H. v St. Gatien—Gale.
Pomp, 2j. br. H. v. Chamant—Ponza.
Quirl, 2j. br. H. v Chamant—Queen Bathilde.
Rachenputzer, 2j. F.-H. v. Le Destrier—Rosedale.
Vorschuss, 2j. dbr. H. v. St. Gatien—Welle.
Weingeist, 2j. br. H. v Chamant—Wartburg.
Adelgund, 2j. F.-St. v. Galliard—Altenburg.
Ahnfrau, 2j. F.-St. v. Gouverneur—Ahnenprobe.
Gabelweihe, 2j. br. St. v. Chamant—Glenayes
Geheimrathin, 2j. br. St. v. Chamant—Golconda.
Goldküste, 2j. F.-St. v. Gouverneur—Geheimniss, v. Cha-
Harpune, 2j. F.-St. v Delphos—Hausfrau.
Ingeborg, 2j. F.-St. v. Galliard—Insterburg.
Ingolstadt, 2j. br. St. v. Chamant—Inchcape.
Lottka, 2j. br. St. v. Ayrshire—Lozenge.
Sangerin, 2j. br. St. v. Chamant—Seclusion.
Steinbutte, 2j. dbr. St. v. Botschafter I.—Siberia.
Walnuss, 2j. br. St. v. Gouverneur—Vision.
Windhose, 2j. F.-St v. Le Destrier—Verfehlt.
Wissenschaft, 2j. dbr. St. v. Hannibal—Willkommen.

NOTIZEN.

ILLUSION wurde von Mr. Dorryt an Captain Harry, *Senator* von Graf Arthur Henckel nach Deutschland verkauft.

DIE FINGIRTEN NAMEN Mr. Duke, Mr. Green, Captain Harry, Mr. Newmarket und Gestüt Szaszberek wurden für das Jahr 1899 eingetragen.

REUGELD in allen Engagements in Oesterreich-Ungarn erklarten: Graf Jos Palffy für 2j. *Fram*, 2j. *Mrs. Bell* und 2j. *Revenge*; Graf Wilhelm Redern für 1j. *Pergola* (todt) und Baron Gustav Springer für 3j. *p. p. c.*

DAS GESTÜT MIKLOSFALVA hat von der Firma S. Spitz & Compagnie drei amerikanische Mutterstuten gekauft. Es sind dies: *Sita*, 7j. F.-St. v. Algerine—Springlet, *Spellbound*, 9j. br. St. v. Rupture—Rebecca, und *Minnewaska*, 7j. br. St. v. Hanover—Alice May.

BARNATO, der im vorigen Jahre in Kottingbrunn von Herrn J. Miller gekaufte *Bálvány*-Sohn, wird heuer bereits zwischen Flaggen seine Verwendung finden. Er wurde in dem Stall des Hindernisstrainers W. Bié eingereiht, der von bei uns bekannten Pferden noch u. A. *Hardy*, *Snob*, *Rothlicht* und *Raunzer* (früher *Papramorgó*) unter seiner Obhut hat.

W. WAUGH, welcher im Vorjahre so schöne Erfolge mit den Pferden des Sir J. Bl. Maple erzielt hat, arbeitet für diesen hervorragenden englischen Rennstallbesitzer derzeit nicht weniger als 48 Pferde. Unter den älteren Pferden befinden sich u. A. *King Hampton*, die Tausend Guineen-Siegerin *Nun Nicer* und *Royal Footstep*, von den 26 Zweijährigen sind die meisten von Sir Maple selbst gezogen.

NACHFOLGENDE RENNFARBEN wurden für das Jahr 1899 eingetragen: Mr. Duke: weiss, schwarze Nähte und Kappe; Oberlieutenant Rudolf Gormasz: schwarz, rothe Tupfen und Kappe; Mr Green: grün, weisse Aermel und Kappe; Rittmeister Arpad Hummel: weiss, lichtblaue Aermel, bordeauxrothe Kappe; Captain Joe: schwarz, scharlachrothe Aermel; Oberlieutenant Eduard Koller: lichtblau, weisse Aermel und Kappe; Herr Alexander Ritter von Lederer: lichtblau, goldgelbe Schärpe, lichtblaue Kappe; zweite Farbe: lichtblau, goldgelbe Schärpe, rothe Kappe; Gräfin Emmy Mels-Colloredo: schwarz, weisse Schärpe, schwarze Kappe; Mr. Newmarket: roth, blaue Tupfen, rothe Kappe; zweite Farbe: roth, blaue Tupfen und Kappe; Gestüt Szászberek: heliotrop, schwarze Schärpe und Kappe; zweite Farbe: heliotrop, schwarze Schärpe, blaue Kappe.





TRABEN.

TERMINE.

Steyr (Schlittenfahren) . . . . 15. eventuell 22. Jänner
Gmunden (Schlittenfahren) . . . . 16., eventuell 22. Jänner
Amstetten (Schlittenfahren) . . . . 20., 22. Jänner
Nizza . . . . 26. Februar, 1., 3., 5., 7. März
Paris-Vincennes: 27. Februar, 6. März, 15. April, 15., 29. Mai, 9., 23. October, 20., 27. November
Neuilly-Levallois: 8., 18., 31. März, 1., 22., 26., 29. April, 13., 17. Mai, 24. Juni, 27., 30. August, 2., 6., 13., 20. September, 4., 11., 18., 25. November
Wien (Oster-Meeting) . . . . 25., 26. März, 2., 3., 6. April
St. Pölten (Frühjahrs-Meeting) . . . . 9., 12., 16. April
Berlin-Westend: 14., 18., 21., 24. April, 11., 15., 19., 22., 25. Mai, 30. August, 2., 5., 8., 13., 15., 22., 25., 27. September, 2., 4. October
Wien (Frühjahrs-Meeting) . . . . 4., 7., 9., 11., 14., 16., 18., 21. Mai
Amstetten (Frühjahrs-Meeting) . . . . 4., 8. Juni
Wien (Sommer-Meeting) . . . . 15., 18., 20., 22., 25. Juni
Baden bei Wien: 29. Juni, 2., 6., 9., 13., 16., 20. Juli, 10., 13., 15., 17., 20., 24., 27. August, 1., 3. September
Gmunden . . . . 30. Juli, 1. August
Caen . . . . 8., 9. August, 1. October
Cabourg . . . . 14., 16. August
[illegible]
[illegible]
Wien (Herbst-Meet.): 24., 28. September, 1., 5., 8., 12., 15. October
St. Pölten (Herbst-Meeting) . . . . 18., 22. October

---

NENNUNGSSCHLUSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

JANNER.

15. Wien: Jugendpreis. 10 000 K. 1899 (zweiter Einsatz) und 1900 (erster Einsatz). — Zuchtfahren für Dreij. 9000 K. 1899 (dritter [illegible] Einsatz) und 1901 (erster Einsatz). — Austria-Preis. 8000 K. 1899 (dritter Einsatz) und 1900 (zweiter Einsatz). — Oesterr Traber-Derby. 20.000 K. 1899 (vierter Einsatz), 25.000 K. 1900 (dritter Einsatz). 30.000 K. 1901 (zweiter Einsatz) und 1902 (erster Einsatz). — Graf Kálmán Hunyady-Preis. 25.000 K. 1899 (dritter Einsatz), 1900 (dritter Einsatz) und 1901 (zweiter Einsatz). — Vindobona-Hcp. 8000 K. 1900 (zweiter Einsatz).

DEUTSCHLAND.

JANNER.

15. Berlin-Westend: Jugendpreis 1900. 10,000 Mk. — Deutsches Traber-Derby 1901. Ehrenpr. u. 15 000 Mk., zu nennen.

AUSSCHREIBUNGEN.

Nizza 1899.

Erster Tag. Sonntag den 26. Februar.

PRIX DE RUSSIE. 2000 Frcs., gegeben von der Stadt Nizza. Für 4j. und alt. Hengste und Stuten aller Lander mit keinem besseren Record als 1 : 35. 2800 M. Pferde mit einem Record von 1 : 45 oder darunter gehen vom Start ab, mit 1 : 44 oder 1 : 43 von 2825 M., mit 1 : 42 oder 1 : 41 von 2850 M., mit 1 : 40 oder 1 : 39 von 2875 M., von 1 : 37 oder 1 : 38 von 2900 M., von 1 36 oder 1 : 35 von 2925 M. Recordlosen Pferden 50 M. Zulage. 1000 Frcs. und die Hälfte der Eins. dem Ersten, 600, 300, 100 Frcs. Eins. 20 Frcs.

PRIX DU PRINCE GALITZINE. Stichfahren 2 von 3. 2500 Frcs. Für 4j. und ält. Hengste und Stuten aller Lander mit keinem besseren Record als 1 : 30. 1609 M. Pferde mit einem Record von 1 : 30 gehen von 1750 M. ab, mit einem solchen von 1 : 31 von 1725 M., mit einem von 1 : 32 von 1700 M., mit 1 : 33 oder 1 : 34 von 1675 M., mit 1 : 35 oder 1 : 36 von 1650 M., mit 1 : 37 oder 1 : 38 von 1625 M., von 1 : 39 oder schlechter von 1609 M. Dem Sieger des Prix de Russie 25 M. mehr. Pferden ohne Record 41 M. Zulage. 1500, 600, 300, 100 Frcs Eins. 20 Frcs.

Schluss der Nennungen: Samstag den 18. Februar, 6 Uhr Abends.

Zweiter Tag Mittwoch den 1. Marz.

PRIX DE NICE. Stichfahren 2 von 3 4000 Frcs., gegeben von der Stadt Nizza Fur 4j. und alt. Pferde aller Lander. 1700 M. Pferde, die bis zum Rennen keinerlei Gewinn zu verzeichnen haben, vom Start; Pferden mit einer Gewinnsumme von unter 1000 Frcs. 25 M., unter 4000 Francs 50 M., unter 8000 Frcs. 75 M., unter 9000 Frcs 100 M., unter 10.000 Frcs. 125 M., 10 000 Frcs. und darüber 150 M. Zulage. Maximal-Dist. 1850 M. 2400, 1000, 500, 100 Frs. Eins. 40 Frcs., Reug. 30 Frs.

Schluss der Nennungen: Samstag den 18. Februar, 6 Uhr Abends.

Dritter Tag. Freitag den 3. Marz.

GRAND PRIX DU TROTTING. Stichfahren 2 von 3. 11.000 Frcs. und ein Ehrenpreis, davon 5000 Frcs. und der Ehrenpreis gegeben von der »Societe de Bains de Mer de Monaco«, 6000 Frcs. von der Stadt Nizza. Für 4j. und alt. Pferde aller Lander. 1625 M. Pferden, die in Europa Leistungen von 1 25 oder besser gezeigt haben, ferner Gewinnern des fruheren Prix Gordon-Bennett je 25 M. Zulage. 6000 Frcs. und Ehrenpreis dem Ersten, 3500, 1000, 500 Frcs. Eins. 150 Frcs., Reug. 100 Frcs.

Schluss der Nennungen. Samstag den 18. Februar, 6 Uhr Abends.

Vierter Tag. Sonntag den 5. Marz.

PRIX DE AMERIQUE. Hcp. Stichfahren 2 von 3. 7000 Frcs, gegeben von der Stadt Nizza. Für 4j. und alt. Hengste und Stuten aller Lander, die wenigstens einmal wahrend des Jahres 1898 in Nizza gelaufen sind. Französische Pferde mit einer geringeren Leistung als 1 : 38 ausgeschlossen. 1600 M. Maximal-Dist. 1800 M. 4000, 2000, 1000, 100 Frcs. Eins. 100 Frcs., Reug. 60 Frcs.

Schluss der Nennungen: Montag den 20. Februar, 6 Uhr Abends. Publication des Handicaps: Samstag den 4. Marz, 6 Uhr Abends.

Funfter Tag. Dienstag den 7. Marz.

PRIX DES ETRANGERS. Hcp. 2000 Frcs., davon 1000 Frcs. gegeben von der Stadt Nizza, 500 Frcs. von der »Société des Bains de Mer de Monaco«. Für Pferde nicht franzosischer Abstammung, die in dem gegenwartigen Meeting weniger als 1000 Frcs. (Einsatze inbegriffen) gewonnen haben. 2800 M. Maximal-Dist. 3000 M. 1000, 600, 300, 100 Frcs. Eins 10 Frcs.

Schluss der Nennungen: Montag den 20. Februar, 6 Uhr Abends. Publication des Handicaps: Montag den 6. Marz, 6 Uhr Abends

PRIX DU CERCLE de la Mediterranée. Zweispannigfahren. Stichfahren 2 von 3. 4000 Frcs. Fur 4j. und alt. Hengste und Stuten aller Lander, zu fahren im vierraderigen Rennwagen. 1670 M. Zweigespannen franzosischer Pferde 20 M., Zweigespannen, die vor dem 1. Janner d. J. nach Frankreich importirt wurden, 10 M. erlaubt. Gespanne, die dieses Rennen schon einmal gewonnen haben, starten von 1680 M. 2000, 1000, 600, 400, 80 Frcs. Eins. 40 Frcs

Schluss der Nennungen: Samstag den 4. Marz, 6 Uhr Abends.

Nennungen sind unter Beifugung der Einsatze sowie der nothigen Documente zu richten an das Secretariat des Trotting du Littoral, Nizza, I, Rue Halévy.

PFERDE IN TRAINING.

Trainer und Fahrer: George Bodimer in Wien.

Herrn Leopold Hauser's:

*McVera**) 2 : 10¼ (1 · 27), 10j. amer. br. H. v. Talavera a. e. St v. McMahon.
Nadjy 2 : 24¼ (1 : 34), 10j. amer F.-St. v. Declaration.
Tall Leon 2 . 21 (1 : 32), 9j. amer. R.-H. v. Tallmage—Lady Leon.
Agnes Evans, ohne Record (1 : 36), 7j amer. dbr St. v. Idol—Nora.
Sylva C. 2 : 29¾ (1 : 36), 8j. amer. br. St. v. Sphinx—Coast Girl
Doctor Sphinx, ohne Record (1 : 36), 6j. amer. br. H. v. Sphinx—Miss Dickey
Van-nina 1 : 40, 6j. br. St. v. Nameless—Wesna.
Girardi 1 : 38, 5j. R.-H. v. Prince Warwick—Norlaine.
Odilon, 5j. Sch.-St. v. Prince Warwick—Plewnaja.
Blasel 1 : 36, 4j R.-H. v. Warren—Brown Bess.
Paul H. 1 : 42, 4j. br. H. v. Quartermaster—Althea.
Prasident, 3j. Sch.-H v Mount Morris—Lebjonka.
Young Nominator, 3j. br. H. v. Nominator—Althea.
Regine, 3j. dbr. St v. Patchen Wilkes—Dacella Berenice.
Grete H., 3j. br. St. v. Quarterstretch—Brown Bess.
Steffi H., 2j. br. St. v. Trevillian—Red Ribbon.
Hilda H., 2j. F.-St v. Grampian—Nathalie.
Susie H., 2j. Sch.-St v. Prince Warwick—Lebjonka.
Young Warwick, 2j. br. H v. Prince Warwick—Dacella Berenice.
Gentleman, 2j. Sch.-H. v Quarterstretch—Plewnaja
Humorist, 2j. br. H. v. Hummer—Preserve.
Young Trevillian, 2j. br. H. v. Trevillian—Odette.
Matras, 2j. br. H v. Trevillian—Datura's Daughter.

Obl. Josef Klaus':

Maud Wright 2 : 13¼ (1 : 28), 10j. amer. br. St. v. Silas Wright—Fanny Newton.
Charming Chimes 2 : 17½ (1 : 28), 8j. amer. R.-H. v. Chimes—Charmer.

Trainer und Fahrer: Carlo Cassolini in Wien

Fraulein Lena Hafner's.

Directress, ohne Record (1 : 36), 5j. amer. R.-St. v. Direct—Belle R.
Postillon, 6j. R.-H. v Lakomy Kusotschek—Willich Liesl.
Farewell 1 : 45, 4j. R.-H. v. Ildetz—Tamara.
Excellence, 3j. F.-H. v. Excellence—Mirzl, v. Bang up.

Trainer und Fahrer: Albert Moser in Wien.

Gestüt Miklósfalva's:

Que Allen 2 : 09¾ (1 : 25), 9j. amer. br. H. v. Champion Medium—Lady Raven.
Reddy 2 : 18¼ (1 : 30), 9j. amer. br. H. v. Prairie Star—Jone.
Maggie Darrah 2 : 26¾ (1 : 30), 9j. amer. br. St. v. Kentucky Star—Jessie R.
Pattie G., ohne Record (1 : 35), 6j. amer. br. St. v. Silver Chimes—Alma R.

Herrn Eugen Grimmer v. Adelsbach's:

Bismarck 2 : 13¼ (1 : 27), 9j. amer. br. H. v. Bayard Wilkes—Annie D.
Oratava 2 : 39½**) (1 : 30), 8j. amer. br. St. v. King Wilkes—Puella.
Winnie Baron 2 : 19½ (1 : 32), 7j. amer. br. St. v. Baron Wilkes—Winnie Davis.

Frau Sorger & Herrn Moser's:

Hornelia Wilkes 2 : 16¼ (1 : 28), 5j. amer. F.-St. v. Hornell Wilkes—Isabella.
Donaudorf 1 : 37, 4j. br. H. v. Vatican—Rositta.
Cri Cri, 4j br. St. v. Prince Warwick—Coquette.
Vagabundus, 3j. br. H. v. Lumpacius—Fanny W.
Szegeny legeny, 3j. R.-H. v. Lumpacius—Machistaja R.
Josie, 2j. br. St. v. Prince Warwick—Silverleaf.

Trainer: H. Stehrer in Hohenwang.

Mr. Dollar's:

Galatea 2 : 25¾ (1 : 32), 10j. amer. Sch.-St. v. Pilot Medium—Kit Wheeler.
Captolia Fisk 2 : 30 (1 : 29), 9j. amer. br. St. v. Dictator Almont—Lady Fisk.
Joe P. 2 : 20½ (1 : 33), 8j. amer. Sch.-W. v. Sweepstakes—J. May.
Tommy 2 : 22½ (1 : 33), 9j. amer. Sch.-W. v. Pilot Me-[illegible]
Peregrinus 1 : 40, 4j. Rothsch.-H. v. Prince Warwick—Marcsa.
Marionette, 3j. Sch.-St. v. Tonquin—Marcsa.
Piccolo, 2j. F.-H v. Prince Warwick—Mignon.
Quarter Girl, 2j. Sch.-St v. Quarterstretch—Marcsa.

*) Wo es nicht anders angegeben, sind die betreffenden Pferde Inländer. Bei Pferden amerikanischer Abstammung ist neben dem amerikanischen Record, wenn ein solcher vorhanden, noch in Klammern der Record angegeben, nach dem diese auf hiesigen Bahnen I. Classe zu starten haben.

**) Als Zweijährige.

VOM LINZER TRABRENN-VEREIN.

Auch der Linzer Trabrenn-Verein ist nunmehr angesichts seiner nachste Woche stattfindenden Generalversammlung mit dem Rechenschaftsberichte über das abgelaufene Jahr vor die Oeffentlichkeit getreten. Das Jahr 1898 war kein besonders günstiges für den Verein Trotz verschiedener misslicher Umstande indess war derselbe auch in dieser Periode mit Erfolg bestrebt, seinen Aufgaben nach Kraften gerecht zu werden, worin der Bericht interessante Einblicke gewahrt. Er sagt:

»Das Jahr, dessen Schwelle wir vor zwölf Monaten voll fester Zuversicht in das Gelingen unseres Strebens überschritten, gestaltete sich fur die vaterlandischen Geschicke überaus düster, fur den Verein ziemlich verhangnissvoll.

Bei Aufzählung der wichtigsten Ereignisse und einiger statistischer Daten, welche ein moglichst getreues Bild der letzten Thätigkeit unseres Vereines geben sollen, haben wir zunachst in chronologischer Ordnung auch einiger erfreulicher und heller Momente zu gedenken.

Einstimmig und unter grossem Jubel aller Anwesenden wurde in der am 28. Jänner 1898 stattgefundenen Generalversammlung Seine Excellenz Herr Kalman Graf Hunyady de Kethely, k. und k. General der Cavallerie, Oberceremonienmeister Seiner Majestat des Kaisers und Prasident des Wiener Trabrenn-Vereines, zum Ehrenmitgliede gewahlt. Es war dies der schwache Ausdruck des Dankes für Alles, was Seine Excellenz Herr Graf Hunyady, wahrend eines Vierteljahrhunderts an der Spitze des Wiener Trabrenn-Vereines stehend, in rastloser Arbeit fur die Trabersache gewirkt.

Durch Cooptirung wurde in derselben Generalversammlung der Ausschuss abermals um zwei Mitglieder verstarkt, da sich die bisherige Zahl von 15 Mitgliedern fur die Bewaltigung der sich stetig mehrenden Aufgaben und den vergrösserten Rennbetrieb zu gering erwies.

Das in der Versammlung am 28. Jänner 1898 angeregte Project der Errichtung einer neuen Rennbahn auf eigenem Grund und Boden wurde mit allgemeiner hoffnungsvoller Freude begrusst. Noch am selben Tage fand die Constituirung eines aus fünf Mitgliedern bestehenden Comités, zu dessen Obmann Herr Dr. Clemens Zehenter gewahlt wurde, statt, welches sich mit dieser Angelegenheit, namentlich der Beschaffung der Geldmittel zu befassen hatte. Am 20. Februar schon wurden in Folge Sitzungsbeschlusses dieses Comites an sammtliche Mitglieder sowie an bekannte hiesige und auswartige Sportfreunde Einladungen zur Gewahrung unverzinslicher Darlehen versendet und dieser Aufruf auch in die Localblätter eingeruckt. Vielleicht war der zur Aufbringung der veranschlagten Kosten im Betrage von circa 90.000 fl. eingeschlagene Weg nicht der richtige, vielleicht tragen verschiedene Umstande anderer Art die Schuld — kurz die bisher gezeichneten Betrage erreichten nicht jene Höhe, um das Werk in Angriff nehmen zu können. Wenn nun auch durch diesen momentanen Misserfolg der Muth und die Arbeitsfreudigkeit des Comites etwas gesunken sind, so darf doch unseres Erachtens die Idee der immer dringender verlangten Erstehung einer neuen Rennbahn nie mehr ganz erkalten, und sie wird auch zweifellos wie alle Ideen, welche den unabweislichen Bedürfnissen der Verhaltnisse entspringen, trotz der wesentlichen Hindernisse, mit welchen sie dermalen zu ringen und zu kampfen hat, ihre erwunschte Realisirung finden.

Nachdem der Wiener Trabrenn-Verein in überaus anerkennenswerther Weise dem von einzelnen Provinzvereinen, wie dem Herrenfahrer-Club und dem Club der Trabrennstallbesitzer und Züchter, gestellten Ersuchen, wonach Delegirte dieser Corporationen an der Berathung der am österreichischen Trabertage eingebrachten Antrage theilnehmen sollten, Folge gegeben hatte, fand am 28. Februar d. J. eine Traberenquete in Wien statt. An dieser Berathung, in welcher über 13 Antrage, welche der Club der Trabrennstallbesitzer und Züchter allein eingebracht hatte, eingehend discutirt und zum ersten Male eine faire Aussprache der Interessenten ermöglicht wurde, nahmen als Vertreter unseres Vereines die Herren Anton Jankovsky von Mayenhorst und Adolf Winkler theil. Es ist die sichere Gewahr dafür vorhanden, dass der Trabertag, welchem beispielsweise die Provinzvereine schon im abgelaufenen Jahre eine Erhöhung der Subventionen von Wien und Baden zu danken haben, in Hinkunft auf eine solche Art und Weise abgehalten wird, dass er auch thatsachlich jenen Zwecken entsprechen kann, welche ihn gelegentlich der Linzer Enquete der Trabrennvereine Oesterreichs am 12. April 1896 in's Leben riefen.

An dem Bestreben, die Huldigung für Seine Excellenz den Herrn Grafen Hunyady, anlasslich dessen fünfundzwanzigjahrigen Jubilaums als Prasident des Wiener Trabrenn-Vereines, so imposant als möglich zu gestalten, betheiligte sich der Verein nach besten Kraften und in wurdigster Weise. Am Vormittag des 12. Mai, welcher mit seinen verschiedenen Veranstaltungen, dem Festzuge, den Rennen und dem Bankett zu einem Ehrentag in des Wortes bester und schönster Bedeutung fur den Jubilar und seinen Verein wurde, fand sich zur Gratulationscour im Palais des Gefeierten eine Abordnung des Vereines, bestehend aus den Herren Jankovsky von Mayenhorst, Adolf Winkler und Rudolf Gruber, ein und überreichte das von Herrn Alois Mačan künstlerisch ausgestattete Ehrendiplom.

Als weiterer Theil des Berichtes sei unserer Aufgabe, die Traberzucht im Allgemeinen zu fördern, gedacht.

Drei Hengste hatten wir heuer den Züchtern zur Auswahl gestellt, deren Deckregister folgendes Resultat aufzuweisen hat: *George Peacemaker* belegte 23, *Stranger* 21 und *Mat Cameron II.* 18 Stuten. *Stranger*, der Vater so berühmter Pferde wie *Colonel Kuser*, *Ballona*, *Boodle*,

Nominator etc. etc., wurde bekanntlich von unserem Postmeister Herrn Adolf Winkler, dem Doyen unserer Traberzüchter, in Amerika angekauft. Dieser Erwerb wird sich noch von hoher Bedeutung für unsere Zucht erweisen, und heute bedauert man bereits drüben, dass man diesen bewährten Hengst überhaupt ziehen liess. Wir können nicht umhin, beizufügen, dass nach eingezogenen Erkundigungen von den 23 Stuten, welche heuer von *Stranger* belegt wurden, 21 Stuten trächtig sein sollen, womit wohl allfälligen Bedenken, welche wegen des höheren Alters des Hengstes gehegt wurden, kräftigst begegnet sein dürfte.

Von Jahr zu Jahr wurde der Gebrauch, welcher von dem dem Vereine gehörigen Hengste *George Peacemaker* gemacht wurde, immer schwächer. Der Grund hiefür mag einerseits darin liegen, dass die hiesige Landbevölkerung mit Vorliebe nach schweren, kaltblütigen Hengsten (Pinzgauer und Walloner) züchtet, anderseits in dem Umstande zu suchen sein, dass die eigentlichen Traberzüchter andere ihnen zur Verfügung gestellte Traberhengste vorzogen, deren Nachkommen einen zarteren Knochenbau und bedeutend grössere Gangigkeit besitzen, auf verschiedenen Traberbahnen bereits hervorragende Leistungen gezeigt haben und der stetig zunehmenden Concurrenz mit grösserer Aussicht auf Erfolg als *Peacemacker's* Producte gewachsen sind. Wiewohl die Decktaxe abermals herabgesetzt war — für Mitglieder, und nur von solchen wurde der Hengst eigentlich in Anspruch genommen, betrug dieselbe 10 fl. — gelang es nur den grössten Bemühungen, die 23 Stuten aufzubringen, welche *Peacemaker* heuer zugeführt wurden. Die immer drohendere Gefahr, dass die bedeutenden Erhaltungskosten für den Hengst, bei stetig versiegenderen Einnahmsquellen für den Verein endlich unerschwinglich werden könnten, liessen den Verkauf *Peacemaker's* rathlich erscheinen. Zu diesem Behufe wurden Unterhandlungen gepflogen, deren Resultat der Ankauf *George Peacemaker's* seitens des hohen k. k. Ackerbauministeriums bildete. Am 2. August d. J. wurde *George Peacemaker* auf den Posten II Nemosic bei Pardubitz in Böhmen transportirt.

Das freundliche Entgegenkommen des Herrn Adolf Winkler, dem hiefür der beste Dank hier ausgesprochen sei, versetzt uns in die angenehme Lage, in der kommenden Deckperiode abermals drei Hengste, *Stranger*, *Mat Cameron II.* und *Kaplanhof*, aufzustellen. Letztgenannter Hengst, einer unserer besten und gewinnreichsten Inländer, wird zum ersten Male als Beschäler in Action treten.

Und nun zu den dunklen Punkten, zunächst zum Verlauf unseres Meetings.

Um auch seinerseits der hohen Freude an dem seltenen dynastischen Ereignisse, dem fünfzigjährigen Regierungsjubiläum unseres geliebten Kaisers, welcher seit 28 Jahren unsere Rennen durch Gewährung eines Preises auszuzeichnen geruhte, patriotischen Ausdruck zu verleihen, hatte der Verein beschlossen, das heurige Meeting in aussergewöhnlichem Style zu veranstalten. Vier Renntage mit 20 einzelnen Rennen wurden ausgeschrieben. Die Preise wurden mit dem namhaften Gesammtbetrage von 21.200 Kronen nebst einer goldenen Medaille und einer Recordprämie von fünf Ducaten dotirt. Zwölf Nummern mit 12.800 Kronen waren den inländischen Pferden reservirt, acht Concurrenzen mit 8400 Kronen standen den internationalen Pferden offen. Für den ersten Renntag, an welchem als erste Nummer der Kaiserpreis zur Entscheidung kam, war eine besonders reiche Ausschmückung der Rennbahn geplant.

Alle Vorbereitungen waren auf das Eifrigste getroffen. Dank den geschickt ausgearbeiteten Propositionen waren 212 Nennungen erfolgt. Fast alle Concurrenten waren mit dem angemeldeten Materiale hier eingetroffen. Die für den ersten Renntag fertiggestellten Programme fanden in den Nachmittagsstunden des 10. September reissenden Absatz, was auf einen Massenbesuch schliessen liess, kurz, alle Anzeichen stellten sowohl einen sportlichen als auch einen pecuniären Erfolg in sichere Aussicht — da brachten am Abend desselben Tages unsere hiesigen Blätter die Schreckenskunde von der Mordthat, die dort unten am sonnigen Gestade des Genfer Sees verübt wurde. Die Frevelthat des Ruchlosen, durch welche der Kaiser seine geliebte Gattin, Oesterreich seine gütige Landesmutter, die Welt eine der edelsten Frauen verloren hatte, schlug auch dem Vereine eine Wunde, welche noch lange bluten wird, und gebot selbstverständlich allen festlichen Veranstaltungen Halt. Von der Ausschmückung der Rennbahn wurde Umgang genommen, unsere Flaggen sanken auf Halbmast, und die Musik unterblieb. Die Rennen selbst konnten mit Rücksicht auf die, wie erwähnt, fast vollzählig anwesenden Concurrenten, unter welchen sich auch mehrere Ausländer befanden, nicht abgesagt, im Hinblicke auf das bereits am 25. September beginnende Wiener Herbst-Meeting nicht einmal verschoben werden, und wir glauben nur im Sinne der hochherzigen Intentionen unseres gütigen Monarchen gehandelt zu haben, wenn wir die Züchter und Rennstallbesitzer wie eine grosse Zahl von Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden, welche durch Veranstaltung unserer Rennen lohnenden Erwerb finden, vor empfindlichem Schaden bewahrten.

Die Rennen verliefen, trotz spannender Endkämpfe und mancher Ueberraschungen, in gedrücktester Stimmung.

Unsere Bahn befand sich in tadellosem Zustande, Beweis dessen die zahlreichen Recordverbesserungen und höchst achtenswerthen Leistungen.

Wiewohl das Wetter unseren Unternehmungen heuer ausnahmsweise günstig war, blieben an allen vier Renntagen jene Kreise, welche sonst ein namhaftes Contingent der Turfbesucher stellen, unseren Rennen fern, auch der Massenbesuch der Landbevölkerung unterblieb, und es wird unter so bewandten Umständen erklärlich erscheinen, wenn zur Deckung des Deficits der vorjährige Saldo theilweise herangezogen werden musste.

Endlich fühlen wir uns verpflichtet, die traurige Mittheilung zu machen, dass unser geehrter Präsident, Herr Johann Schachermeyr, welcher im Sommer zum Curgebrauch in Bad Nauheim weilte, noch immer nicht in den Besitz seiner Gesundheit gelangen, dass derselbe daher unseren Berathungen nicht anwohnen und anlässlich der Rennen das gewohnte Richteramt nicht ausüben konnte.

Wir glauben hiemit unserer Berichterstatterpflicht Genüge geleistet zu haben und schliessen mit dem innigen Wunsche, es möge das kommende Jahr unserem hochgeschätzten Herrn Präsidenten die ersehnte Genesung, dem Vereine die Festigung seiner so mühevoll erkämpften geachteten Position bescheeren. Hiezu erbitten wir uns die fernere wohlwollende Unterstützung Seiner Majestät des Kaisers, des hohen k. k. Ackerbauministeriums, unseres hohen Protectors, der verehrlichen Trabrenn-Vereine Wien und Baden, des k. k. Staatshengstendepots in Stadl, der Landeshauptstadt Linz, der hiesigen Allgemeinen Sparcasse und aller sonstigen Gönner und Freunde.«

Dem Rechnungsabschlusse, welcher dem Berichte beigefügt ist, kann man entnehmen, dass sich die Einnahmen des Vereines auf 14.991 fl. 24½ kr., die Ausgaben auf 13.688 fl. 49 kr. belaufen, der Cassensaldo somit 1302 fl. 75½ kr. beträgt. Aus den Einnahmen des Totalisateurs flossen dem Vereine 1991 fl. 13 kr. zu.

NOTIZEN.

HATALMAS ist von seinem bisherigen Besitzer Herrn Carl Fischer an Herrn Wilhelm Helmer in Wien verkauft worden. Der Hengst wurde Trainer Zöhrer in Arbeit gegeben.

IN LINZ hält der dortige Trabrenn-Verein seine diesjährige XXIX. ordentliche Generalversammlung am Freitag den 27. Jänner, 6 Uhr Abends, im Vereinslocale (Landschaftliche Reitschule, Promenade 37) ab.

HEUTE ist ein äusserst wichtiger Termin für unsere Rennstallbesitzer und Züchter. Bis Mittags 12 Uhr sind für die grossen Wiener Zuchtrennen der Jahre 1899, 1900, 1901 und 1902 theils die ersten, theils verschiedene der übrigen Einsätze zu leisten.

VIER PFERDE lässt gegenwärtig Fräulein Lena Hafner durch Trainer Cassolini arbeiten. Ausser der Amerikanerin *Directress*, die in diesem Jahre auf der Rennbahn debutiren wird, umfasst ihr Rennstall noch drei Inländer: *Postillon*, *Farewell* und *Excellence*, einen Dreijährigen, der bisher noch nicht gelaufen ist.

MARSHALL DIRECTOR, ein vierjähriger Rapphengst von Director—Mary Marshall, ohne Record, wurde auf der im Vormonate zu Chicago abgehaltenen Splan-Newgass-Auction von Trainer Nelson für Wiener Rechnung erworben. Der Hengst scheint aber in Amerika geblieben zu sein, wenigstens befand er sich in keinem der letzten Importe.

GEORGE BODIMER, der Trainer von *Blasel* und *Charming Chimes*, ist am Donnerstag aus Amerika, wo er einige Zeit auf Urlaub weilte, wieder in Wien angekommen. Trainer Bodimer gedachte ursprünglich, eventuell in seiner Heimat einige bessere Neuerwerbungen zu machen, hat aber nichts mitgebracht, da nichts Passendes aufzutreiben war.

BEAUTIFUL BELLS, von Bells Boy—Serenade, von King Rene, eine der jüngst von der Wiener Firma Morgenstern & Ruzicka importirten Amerikanerinnen, hat Graf Carl Trauttmansdorff für sein Gestüt Koritschan erstanden. *Beautiful Bells* ist tragend von *Sternberg* 2:15¼, der bekanntlich gleichfalls erst vor Kurzem nach Oesterreich importirt worden ist.

MR. DOLLAR hat gegenwärtig acht Pferde in Training. Ausser so bekannten und nützlichen Trabern wie *Captolia Fisk* und *Galatea* beherbergt sein Rennstall noch das schnelle Zweigespann *Joe P.* und *Tommy*, ferner eine Reihe von Pferden inländischer Abstammung, darunter den bereits erprobten *Peregrinus* sowie vielversprechende jüngere Traber.

DIE TERMINE für Berlin-Weissensee wurden festgesetzt. Im laufenden Jahre werden an 36 Tagen auf der Weissenseer Bahn Trabrennen stattfinden, nämlich am 2., 6., 9., 30. April, am 5., 7., 28., 30. Mai, am 4., 8., 11., 13., 16., 18., 20., 23., 25., 27., 30. Juni, am 2., 4., 7., 9. Juli, am 8., 13., 15., 17., 20., 22., 24., 27., 29. October und am 3., 5., 10., 12. November.

EINE BEREICHERUNG, die sich als eine ziemlich glückliche erweisen dürfte, hat vor Kurzem der junge Rennstall des Gestütes Wienerwald erfahren. Diese Zuchtstätte erwarb nämlich, wie uns mitgetheilt wird, von Graf Miklós Dessewffy den nunmehr vierjährigen *Pista* und die dreijährige *Puszi*. Durch den Ankauf der letztgenannten Stute ist das Gestüt Wienerwald jetzt im Besitze der beiden besten unserer Dreijährigen, die man bisher zu Gesicht bekommen hat, da bekanntlich auch *Miss Inna B.* seinem Stalle angehört.

IN BADEN werden heuer, wie das Comité des Badener Trabrenn-Vereines bekanntgibt, für Pferde, welche in dem diesjährigen Prinz Solms-Preis gelaufen sind, noch zwei besondere Rennen, ein Ausgleichsfahren und ein Handicap, ausgeschrieben werden. Beide Concurrenzen gelangen noch im Juli-Meeting zum Austrag. Die Propositionen derselben werden gleichzeitig mit jenen des Juli-Meetings überhaupt veröffentlicht werden.

EINE REIHE amerikanischer Traber ist vor Kurzem durch Herrn Josef Hausner, Olmütz, importirt worden. Es sind das: *Miss Morning*, 7j. br. St. v. Santa Claus 2:17½, v. Strathmore—Morning, *Bessie*, 7j. br. St. v. Black Douglas—Flora, v. Gebhardt, *Mamba*, 6j. br. St. v. Herschel—Lady Star, *Belle W.*, 6j. F.-St. v. Nuttingham Gift, sämmtlich ohne Record, sowie folgende drei Zweigespanne: *Edna H.*, 6j. br. St. v. Frank H.—Bitty Davies, und *Dew Dross*, 7j. br. W. v. Elmore—Grace Grant; *Titus*, 6j. br. W. v. Basset a. e. St. v. Haw Patch, und *Jennie*, 8j. br. St. v. Palo Alto Chimes—Mohican; *Capitola*, 7j. br. St. v. Stranger a. e. St. v. Administrator, und *Amos*, 6j. br. W. v. Red Apple—Anna Van Valkenburgh.

DAS GESTÜT MARIAHALL, von dem es vor einiger Zeit hiess, es werde seinen Trabrennstall gänzlich auflassen, wird seine altberühmten Farben doch auch fernerhin auf Traberbahnen zum Start tragen lassen. Sein Trabrennstall umfasst gegenwärtig durch die Einstellung der Zweijährigen sogar wieder neun Pferde, darunter zunächst den sechsjährigen *Lufticus*, einen Sohn des

Lump und der berühmten *Van Buren Girl*, ferner *Lucretia* und *Leonie*. Unter den Zweijährigen stechen besonders zwei *Emigrant*-Producte hervor, *Wallhall*, eine Tochter von *Brunhilde*, und *Emir*, ein Sohn der gleichfalls auf unseren Bahnen wohlbekannten, nunmehrigen jungen Mutterstute *Ariadne*. Als Trainer und Fahrer für das Gestüt wurde an Stelle des vor Kurzem aus den Diensten Mariahalls geschiedenen Foster C. Anthes engagirt.

SEHR GROSS ist heuer der Rennstall des Herrn Leopold Hauser geworden. Wie aus der an anderer Stelle befindlichen Trainingliste zu ersehen, enthält derselbe nicht weniger als 23 Pferde, ausser sechs Amerikanern, darunter *McVera*, *Nadjy* und *Tall Leon*, sämmtlich Inländer. Unter Letzteren befinden sich neben so nützlichen Trabern wie *Van-nina* und *Girardi* noch *Blasel*, das chancenreichste Pferd im diesjährigen Traberderby, sowie eine Reihe ganz ausserordentlich vornehm gezogener Drei- und Zweijähriger, die zu grossen Hoffnungen berechtigen. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens gleich bemerkt, dass Herr Hauser auch für die nächsten Jahre mit Nachwuchs für seinen umfangreichen Rennstall versorgt ist, denn die ihm gehörige Erste österreichische Pferdezuchtanstalt in Tulln beherbergt nicht weniger als elf, zumeist recht vielversprechende Traberjährlinge.

IM WIENER TRABRENN-VEREIN fand am Dienstag eine Comitésitzung statt, in welcher sich das Directorium constituirte. Zum Obmanne desselben wurde, und zwar einstimmig, Herr Anton Poschacher wiedergewählt, der ursprünglich sein Amt nicht mehr annehmen hatte wollen, sich schliesslich aber doch neuerdings hiezu bereit erklärte. Herr Poschacher hatte nämlich schon vor drei Monaten seine Absicht zu demissioniren bekanntgegeben, weil er hinfort jedes Jahr eine Cur in Karlsbad nöthig hat, welche ihn zwingt, einem Wiener Meeting ferne zu bleiben. Ebenso wird er aus geschäftlichen Gründen in diesem Jahre auch bei einem zweiten Meeting nicht in Wien anwesend sein. Das allein waren die Gründe, welche den Obmann des Directoriums veranlassten, seine Stelle zurückzulegen oder vielmehr eine Neuwahl nicht wieder annehmen zu wollen. Nachdem aber nunmehr für eine geeignete Stellvertretung vorgesorgt wurde, blieb Herr Poschacher zur Genugthuung aller seiner zahlreichen Freunde auf seinem Posten, auf welchem er nun schon seit Jahren, mit allem Rechte, das vollste Vertrauen sämmtlicher am Rennwesen betheiligten Factoren geniesst. An Stelle des bisherigen einen Obmannstellvertreters wurden, um den Obmann etwas mehr entlasten zu können, als dies bislang der Fall gewesen, deren zwei gewählt, und zwar als erster Viceobmann Herr Franz Edler von Wertheim, als zweiter Herr Hugo Mutz. Ausser den genannten drei Mitgliedern setzt sich das Directorium jetzt noch aus den Herren Adolf Altmann, Carl Burger, Franz Felsinger, Hermann Holzwarth, Johann Krumpöck und Carl Neu-[illegible]

FÜR NIZZA sind soeben die Ausschreibungen erschienen. Das Programm ist im Grossen und Ganzen dasselbe wie im Vorjahre, nur haben die grösseren internationalen Rennen, wie von uns übrigens bereits vor einiger Zeit angekündigt, einige Aenderungen erfahren. Die Hauptnummer des ganzen Meetings ist nicht mehr der Prix Gordon-Bennett, der ganz aus dem Programme verschwunden ist, sondern ein Grand Prix du Trotting, der, gleich seinem Vorgänger ein Stichfahren zwei von drei, über 1625 Meter führt und mit insgesammt 11.000 Frcs. dotirt ist, also um 1000 Frcs. weniger als der vorjährige Prix Gordon-Bennett. Pferde, die in Europa eine Leistung unter 1 : 25 gezeigt haben, erhalten 25 Meter Zulage, desgleichen Gewinner des früheren Prix Gordon-Bennett. Die Propositionen der übrigen Concurrenzen sind, was Distanzen und Dotirung anbelangt, so ziemlich dieselben geblieben wie im vergangenen Jahre. Im Prix de Russie und im Prix du Prince Galitzine wurden die bisher ziemlich eng gezogenen Grenzen der Möglichkeit einer Theilnahme besserer Pferde etwas erweitert, indem jetzt in ersterem Rennen auch Pferde mit einem Record von 1 : 35 (früher höchstens 1 : 38), in letzterem solche mit einem Record von 1 : 30 (früher 1 : 32) starten können. Im Prix de Nice, dem Stichfahren des zweiten Tages über 1700 Meter, werden die Theilnehmer nicht mehr wie früher nach dem Record, sondern nach den bisher gewonnenen Summen gestellt. Die Pönalitäten sind folgende: für einen Gesammtgewinn bis zu 1000 Frcs. 25 Meter, bis 4000 Frcs. 50 Meter, bis zu 8000 Frcs. 75 Meter, bis zu 9000 Frcs. 100 Meter, bis zu 10.000 Francs 125 Meter, über 10.000 Frcs. 150 Meter. Die drei Hauptrennen des Meetings finden an nachbenannten Tagen statt: Prix de Nice (4000 Frcs.) am 1. März, Grand Prix du Trotting (11.000 Frcs.) am 3. März, Prix d'Amérique (7000 Frcs.) am 5. März. Die Ausschreibungen der internationalen Rennen des Nizzaer Meetings finden die Leser übrigens an gewohnter Stelle.

EINGESENDET.

Das verschwundene Pedigree.

Oberlaa, 11. Jänner 1899.

Geehrter Herr Redacteur!

Unter diesem Titel war in Ihrem geschätzten Blatte Nr. 2, ddo. 8. Jänner 1899, ein »Eingesendet«, welches mit dem Pseudonym »Ein Abonnent« gefertigt war. Unter diesem Pseudonym glaube ich richtig auf Herrn Géza von Rumbach schliessen zu können, und bitte, was meine Person anbelangt, um Aufnahme folgender Zeilen:

Am 14. October 1898 veranstaltete der Club der Trabrennstallbesitzer und Züchter eine Traberauction, zu welcher ich auch ein Pferd amerikanischer Abkunft Namens *Ergot* anmeldete.

Die Auctionsbedingnisse lauteten:

1. Für jedes Pferd ist ein Viehpass beizubringen.
2. Bei jedem verkauften, respective zurückgekauften Pferde werden 3 Percent des Verkaufspreises von den Verkäufern zur Deckung der Spesen eingehoben.
3. Der Kaufpreis sowie die Percente sind baar zu bezahlen.
4. Das Bieten geschieht von 10 zu 10 fl.
5. Mit dem Zuschlage geben Kosten und Gefahr auf den Käufer über.

Laut dieser Auctionsbedingungen wurde dieses Pferd [illegible] 500 fl. ausgerufen und mit 1020 fl. dem Herrn Géza [illegible] Rumbach zugeschlagen.

Nachdem Herr Géza von Rumbach die Kaufsumme, welche er sich auf dem Auctionsplatze erst von Herrn Theodor Kohn ausborgte, bezahlt hatte, wurde ihm das Pferd sammt Viehpass und Deckschein (die Stute ist von *Prince Warwick* gezogen) übergeben.

Mehr war ihm laut Auctionsbedingungen nicht zu geben, von einem Pedigree war absolut kein Passus darinnen zu lesen und lag auch keine Verpflichtung seitens des Clubs der Trabrennstallbesitzer und Züchter vor, ein solches beizustellen, ebensowenig von mir.

Dass Herr Géza von Rumbach mich vor der Auction um diese Documente befrug, ist absolut unrichtig, da ich genannten Herrn im Leben nie gesehen, geschweige denn gekannt habe!

Damit wäre eigentlich die Sache erledigt.

Nun bekam ich aber von Herrn Géza von Rumbach mehrere Telegramme, welche ich mit folgendem Briefe [illegible]:

»Herrn Géza von Rumbach in Wien.

Soeben komme ich von einer Geschäftsreise nach Hause und finde von Ihnen eine Unmenge Telegramme sonderbarsten Inhaltes. Bezüglich der Papiere von dem Pferde *Ergot* theile Ihnen höflichst mit, dass ich solche nicht habe, sondern selbe befinden sich bei Herrn Sig. Spitz & Co., Kurzbauergasse.

Uebrigens ist die Stute im österreichischen Traberzuchtbuche registrirt, Seite 573 Nr. 444, wovon sich gütigst überzeugen wollen. Ausserdem übersende Ihnen noch vom Trabrenn-Kalender einen Auszug, Seite 449, wo Sie das ganze Nationale, Leistung, Geburtsdaten etc. entnehmen können, zur gefälligen Ansicht ein.

Laut Licitationsbedingnissen bin ich nicht verpflichtet, ein Pedigree beizubringen, sonst hätte ich gleich gesagt, dass ich solches nicht habe; bitte daher gütigst zu entschuldigen, wenn ich damit nicht dienen [illegible]

Hochachtungsvoll

Kronberger m. p.«

Auf die nun von Herrn von Rumbach eingelangten Briefe und Telegramme habe ich aus dem Grunde nicht geantwortet, weil er mir darinnen »gemeines Vorgehen« vorwarf und ich nicht mit Gleichem erwidern wollte; ebenso beantwortete ich die Briefe seines Rechtsfreundes Herrn Dr. Brzobohaty in Wien nicht, da dieselben ganz unberechtigterweise in drohendem Tone gehalten waren.

Indem ich für die gütige Aufnahme dieser Zeilen besten Dank sage, zeichne mit aller Hochachtung

August Kronberger m. p.

AUSSTELLUNGSWESEN.

ALLGEMEINE SPORTAUSSTELLUNG MÜNCHEN 1899.

In München findet, wie schon in Kürze gemeldet, im Sommer dieses Jahres unter dem Protectorate des Prinzregenten Luitpold von Bayern eine allgemeine Sportausstellung statt. Veranstaltet wird sie vom Münchener Allgemeinen Gewerbeverein München, dem die Alpenvereinssection München, die Bayerische Gartenbaugesellschaft, der Bayerische Landes-Fischereiverein, der Deutsche Touren-Club München, der Gau XII des Deutschen Radfahrer-Bundes (Altbayern), der Münchener Ruder-Club, der Oberbayerische Zimmerstutzen-Schützenbund, der Segler-Verein Würmsee und der Verband zur Wahrung der Interessen der bayerischen Radfahrer als mitwirkende Vereine zur Seite stehen werden. Dieses allen Gewerben Anregung und Nutzen bringende Unternehmen erfreut sich der Förderung seitens der königlich bayerischen Staatsregierung sowie der Stadtgemeinde München und ist durch einen entsprechenden Garantiefonds sichergestellt. Auf dieser Grundlage kann selbstverständlich ein glücklicher Ausbau des Begonnenen als ganz sicher angesehen werden.

Die Ausstellung soll das gesammte Gebiet des Sportwesens umfassen und der deutschen Industrie, soweit sie sich mit der Herstellung von Gebrauchsgegenständen und Geräthen zur Ausübung des Sports beschäftigt, Gelegenheit geben, ihre Erzeugnisse und Neuheiten zur Anschauung zu bringen und ihr Absatzgebiet zu erweitern.

Gleichzeitig aber soll sie die Förderung und Vervollkommnung jeglicher Art von Sport bezwecken, zu welchem Behufe während ihrer Dauer sportliche Veranstaltungen, Wettspiele, Wettkämpfe etc. und Sonderausstellungen gleicher Natur innerhalb des Ausstellungsgeländes oder im Zusammenhang damit auf geeigneten Plätzen geplant sind, und zwar werden Rennen, Trabfahren, Segel- und Ruder-Regatten, athletische Wettkämpfe, Brieftaubenwettflüge, Ballonfahrten stattfinden. Hiezu sollen die hervorragendsten Sportverbände Deutschlands zur Mitwirkung eingeladen werden. So weit es thunlich erscheint und im Interesse und in der Natur einer Vervollständigung des sportlichen Gesammtcharakters der Ausstellung liegt, wird hiebei natürlich auch das Ausland zur Betheiligung herangezogen werden.

Neben den sportlichen Veranstaltungen, Wettspielen, Wettkämpfen u. s. w. sind in Verbindung mit der Ausstellung auch anderweitige Festlichkeiten und Schaustellungen beabsichtigt, die durch ein besonderes Programm bekanntgegeben werden. Als Terrain für die Ausstellung wurde die inmitten Münchens gelegene sogenannte Kohleninsel gewählt. Auf derselben befinden sich noch die für die jüngste Kraft- und Arbeitsmaschinenausstellung erbauten, ebenso prächtigen als geräumigen Hallen, die nun die Schaustücke der Sportausstellung beherbergen sollen, insofern diese nicht im Freien zur Schau gebracht werden müssen. Die Dauer der Ausstellung ist auf die Zeit vom 15. Juni bis 16. October festgesetzt.

Die Leitung und Durchführung der Ausstellung ist vom Allgemeinen Gewerbevereine besonderen Organen übertragen worden, nämlich einem Centralausschuss, einem geschäftsführenden Ausschuss und vier Fachausschüssen. Allen diesen Ausschüssen gehören Vertreter des veranstaltenden Vereines und der mitwirkenden Vereine an.

Ueber die Zulassung von Ausstellungsgegenständen und den dafür zu bewilligenden Raum entscheidet ein eigener Organisationsausschuss.

Zugelassen zur Ausstellung werden ausser den zur Ausübung des Sports selbst dienlichen Gegenständen und der einschlägigen Literatur auch alle Erzeugnisse der Kunst und des Kunstgewerbes, so weit dieselben in dem Sport die Veranlassung ihrer Herstellung haben. Die Ausstellung aller dieser Gegenstände erfolgt im Rahmen nachstehender Abtheilungen:

1. Jagd- und Hundesport,
2. Schiesssport,
3. Fischerei,
4. Reit- und Fahrsport,
5. Brieftaubensport,
6. Körperliche Uebung,
7. Bergsport,
8. Wassersport,
9. Radfahr- und Automobilsport,
10. Luftschifffahrt,
11. Spielsport,
12. Sammelsport.

Im Allgemeinen ist die Gruppirung der Ausstellungsgegenstände nach sportlicher Zusammengehörigkeit zur Grundlage genommen, doch kann grossen sportlichen Verbänden sowie der sportlichen Grossindustrie das Recht einer Collectivausstellung eingeräumt werden. Auf die Errichtung sinngemäss ausgestatteter Räume wird hiebei besonderes Gewicht gelegt. Die Entscheidung über den räumlichen Umfang und die Reihenfolge solcher Gruppen erfolgt durch den geschäftsführenden Ausschuss. Die Aufstellung von Gegenständen im Freien, desgleichen in besonderen Pavillons und Kiosken kann nur in beschränktem Maasse stattfinden, wobei selbstredend in erster Linie diejenigen Gruppen Berücksichtigung finden, die zur besseren Geltendmachung ihrer sportlichen Natur darauf angewiesen sind.

Den Ausstellern werden natürlich für hervorragende Leistungen Auszeichnungen ertheilt werden, und zwar in Form einer einheitlichen Medaille mit zugehörigem Ehrendiplom, das die Vorzüge der ausgezeichneten Gegenstände hervorhebt. Für die sportlichen Veranstaltungen, die Wettspiele, Wettkämpfe u. s. w. sollen Ehrenpreise ausgesetzt werden. Die Zuerkennung dieser Prämien erfolgt in allen Fällen durch ein Preisgericht, bezüglich dessen Zusammensetzung und Geschäftsordnung sich der geschäftsführende Ausschuss besondere Maassnahmen vorbehält.

Die einzelnen Bestimmungen über Platzmiethe, Anmeldung und Zulassung, Einlieferung und Aufstellung, Bewachung und Versicherung, Vertretung Verkauf und Rücksendung werden seitens der Ausstellungsleitung eventuelle Ausstellern über Wunsch detaillirt mitgetheilt. Anmeldungen müssen spätestens bis 1. März dem Ausstellungsbureau (München, Färbergraben Nr. $1^1/_2$) zukommen.

RUDERN.

TERMINE.

Oxford-Cambridge (Achter Wettkampf)	25. März
Heilbronn	18. Juni
Wien (Grosse Amateur-Regatta)	25. Juni
Frankfurt a. M.	25., 26. Juni, 6. August
Mannheim	2. Juli
Stettin	2. Juli
Henley (Henley Royal-Regatta)	5., 6., 7. Juli
Wien (Strom-Regatta)	9. Juli
Dresden	9. Juli
Ems	9. Juli
Köln	9. Juli
Hamburg	15., 16. Juli
Schweinfurt	16. Juli
Berlin	17., 18., 19. Juni
Breslau	23. Juli
Mainz	23. Juli
Schwerin	23. Juli
[illegible]	[illegible]
Wien (Distanzrudern)	20. August

STYL UND KRAFT.

Vor einiger Zeit erst hat ein hervorragender französischer Ruderfachmann den Ausspruch gethan, dass im selben Maasse, als sich die Zahl der Rudernden mehre, leider nicht auch die Zahl der Ruderer zunehme. Er wollte damit sagen, es gabe immer mehr Leute, die Ruder in die Hand nehmen, aber derer, die sie wirklich zu handhaben verstunden, wurden immer weniger. Styl und Technik, meinte er, stürben mit den Ruderern der alten Garde aus. Die schone, ausgeglichene Arbeit der Gesling und Lein gebe es gar nicht oder nur selten mehr, und deshalb habe es auch in den letzten paar Jahren allenthalben, wohin man blicke, an Ruderern gefehlt, die, im Grunde genommen, ihren riemenfuhrenden Collegen wirklich überlegen waren, also etwa eine Classe für sich bildeten.

Der Mann hat nicht so Unrecht. Ausser Amerika, das einen Ten Eyck besitzt, hat in der That die ganze übrige Welt in der allerletzten Zeit keine Ruderer hervorgebracht, die über das Mittelmaass hoch emporragen wurden, und Hand in Hand mit dieser Erscheinung geht die Thatsache, dass vielfach leider einem schönen Styl nicht die Aufmerksamkeit zugewendet wird, die er von rechtswegen eigentlich verdient.

So macht sich jetzt sogar bei den Englandern eine gewisse Decadence des Styls bemerkbar. Manche der besten von ihnen zeigen grobliche, Jedermann sofort in die Augen springende Fehler, und wo das schon nicht der Fall ist, da wird immerhin noch auf eine Art gerudert, die ganz und gar nicht mehr im Einklange steht mit dem, was man früher mit Recht in England als die classischen Principien der Ruderei betrachtete. Es hat sich dort in den letzten Jahren eine sogenannte »neue« Schule gebildet, der die ausgeglichene Arbeit im Boote Nebensache, die Kraft Hauptsache ist.

Die Theorie aber, dass Kraft Alles, Styl gar nichts oder wenig sei, ist falsch, grundfalsch. Wie unrichtig sie ist, davon haben die Englander in der letzten Zeit vielfach praktische Erfahrungen gemacht. Nicht zum mindesten in dem berühmtesten standigen Wettkampfe, über den sie verfügen, in den Diamond Sculls, in welchen sich bekanntlich alljährlich so ziemlich die besten ihrer Amateurs messen, und in denen sie in jüngster Zeit durch den Hollander Ooms und den Amerikaner Ten Eyck so wuchtige Niederlagen erlitten, Niederlagen, die um so bitterböser sind, als ja gerade ein Einserrennen den besten Prüfstein für die Fahigkeiten des einzelnen Ruderers abgibt.

Gute Rennmannschaften mussen nicht nur entsprechend kraftig und ausdauernd, abgehartet und trainirt sein, sie mussen auch die Handhabung des Ruders — nicht zur Halfte, sondern von Grund auf richtig verstehen. Es ist mit dem Ruderer dasselbe wie mit dem Soldaten. Leute, die noch so gut verpflegt, noch so abgehartet, noch so kraftig sind, werden gegen physisch schwachere und schlechter bestellte Gegner nichts oder wenig auszurichten vermögen, wenn sie nicht gleich diesen den richtigen Gebrauch von ihren Waffen zu machen wissen. Ebenso wird der Ruderer nur dann ein höheres Maass der Leistungsfahigkeit erlangen, wenn er, abgesehen von körperlicher Kraft und Ausdauer, die Fahigkeit sich angeeignet hat, seine Waffe, das Ruder, geschickt und zweckmassig handzuhaben. Diese Fahigkeit, das Ruder richtig zu gebrauchen, ist, was man Styl oder Technik nennt. Wann rudert man nun correct?

Jeder Muskel des Korpers hat seinen bestimmten Zweck, seine bestimmte Beschaftigung, zu deren specieller Ausübung ihn die Natur eingerichtet hat. Beim Rudern muss man ebenso wie bei allen anderen athletischen Sportzweigen trachten, die grösstmögliche Nutzleistung zu erzielen. Das letztere kann aber nur dadurch geschehen, dass man jedem Muskel die Verrichtung bei der zu leistenden Gesammtarbeit zuertheilt, die ihm zugehört, und dass man es vermeidet, ihn etwas machen zu lassen, was eigentlich einem anderen Muskel zukommt. Der Vortheil liegt auf der Hand. Je geringer der Theil der Arbeit ist, der auf jeden einzelnen Muskel entfallt, desto langer werden alle Muskel befahigt sein auszuhalten.

Das ist der Fundamentalsatz, den man sich bei jeder korperlichen Anstrengung zur Richtschnur nehmen muss. Ein Ruderer rudert also correct, wenn er seine Arbeit nach diesem Principe einrichtet und die hiefür giltigen Regeln befolgt, die sich auf Grund langer Erfahrung und wissenschaftlicher Forschung herausgebildet haben.

Die Anwendung dieser Lehren in der Praxis ist allerdings nicht so leicht. Sie erfordert ebenso geistige wie nicht minder körperliche Arbeit, Uebung und Denken. Erst aus der Combination dieser beiden Dinge, Ueberlegung und Uebung, vermag sich beim Ruderer der wahre Fortschritt herauszubilden, der dann in der Erlangung wahrer Technik seinen Gipfelpunkt erreicht. Nur zu viele Ruderer arbeiten, ohne zu denken, d. h. ohne zu überlegen, ob sie auch richtig rudern, ein Umstand, der eben die Ursache ist, wenn sie trotz ausgezeichneter korperlichen Anlagen sich nicht über das Mittelmaass emporzuheben vermögen.

Sehr oft kommt es vor, dass der Ruderer überhaupt gar nicht weiss, wie man richtig, stylgerecht rudert, geschweige denn, dass er es thate. Deshalb muss ihm vor Allem die richtige Theorie des Zuges bekannt sein, damit er sie überhaupt anwenden kann, und er von dem Instructor oder Trainer auf eventuelle Fehler hiebei und deren Folgen aufmerksam gemacht werden. Wie viele Ruderer gibt es nicht, bei welchen der gemachte Kraftaufwand in keinem Verhaltniss zur erzielten Leistung steht, die sich aber keineswegs darüber klar sind, dass ihnen durch ihren incorrecten Zug der grösste Theil der angewandten Kraft verloren geht.

Eine Wahrnehmung, die man bei so manchen Clubs machen kann, ist, dass ihre Ruderer einen gewissen »Clubstyl« rudern, mit einem Wort, dass sie alle einen und denselben Fehler oder — nur zu oft — ein ganzes Conglomerat solcher, aufweisen. Gewöhnlich ist sich unter ihnen kein Einziger bewusst, welche nutzlose Ueberanstrengung sie dieser »Clubstyl« oder, besser gesagt, der betreffende Clubfehler — es gibt nur einen einzigen richtigen Styl — kostet, oder welch schadliche Wirkung er auf den Fortgang des Fahrzeuges ausübt. Sehr oft z. B. sieht man in verschiedenen Vereinen sammtliche Leute mit rundem Rücken und eingezogener Brust rudern. In anderen wiederum wird der Zug mit den Ellenbogen in der Luft vollendet. Bei dritten hingegen ist der Schlag nicht entsprechend lang und ausgiebig, kein Ruder macht den richtigen Weg im Wasser, d. h. kaum eingetaucht, werden die Riemen schon wieder herausgenommen. Wer sich nur ein bischen die Sache überlegt, der begreift, dass bei den Leuten ersterer Gattung Arme und Beine allein alle Arbeit zu besorgen haben, dass die Muskeln der Schultern und des Rückens nutzlos übermudet werden, und dass die eingezogene Brust die Athmung wesentlich beengen muss; dass bei den Ruderern der zweiten Art ein sauberer und rascher Durchzug durch die Stellung der Arme gehindert, ja unmöglich gemacht wird; und dass schliesslich bei den Ruderern der dritten Gattung das Boot nicht den richtigen Fortgang im Wasser haben kann.

Dass sich derartige Fehler nicht einbürgern, dafur hat eben der Ruderlehrer zu sorgen. Aus dieser seiner Aufgabe allein ergibt sich schon, wie wichtig und verantwortungsvoll sein Amt ist. Dass man seiner nicht bedürfe, dass eine halbwegs richtige Technik, eine correcte Form bei einiger Uebung ohne besondere Unterweisung von selbst sich bei dem einzelnen Ruderer herausbilden konne, ist ein schwerer Irrthum, in dem viele Clubs befangen sind. Gerade die Grundlage, die dem Neuling von allem Anfang an mitgegeben wird, ist es, die für seine weitere Entwicklung als Ruderer von maassgebender Bedeutung wird. Wer es nicht gelernt hat, richtig im Boot zu sitzen, richtig das Ruder zu halten und handzuhaben, der wird bei allen seinen sonstigen korperlichen Fahigkeiten nie ein wirklicher Ruderer werden, sondern eine Maschine, die willenlos und planlos so lange fortarbeitet, bis eben ihre Kraftquelle verbraucht ist.

Darum darf der Neuling nicht eher aus dem Auge gelassen werden, bevor er sich nicht daran gewöhnt hat, correct zu rudern, bis seine Leistung die gewisse Ausgeglichenheit erreicht hat, mit deren Erwerb das Verfallen in den einen oder anderen Fehler vollkommen ausgeschlossen ist. Hat man einmal einen Fehler angenommen, so gewöhnt man sich denselben bekanntlich spater schwer ab.

Leider gibt es wenige Leute, die wirklich fahig sind, in dieser Hinsicht ihren Posten auszufullen, d. h. die im Stande sind, dem Neuling entsprechende Rathschlage thatsachlich zu ertheilen, und die genügende Autorität besitzen, um die Befolgung derselben seitens ihrer Pflegebefohlenen durchzusetzen. Seitens der Vereine muss deshalb bei der Auswahl eines Instructors die grösstmogliche Rigorositat an den Tag gelegt und nur eine Wahl getroffen werden, die hinsichtlich der Tuchtigkeit und Gewissenhaftigkeit des betreffenden zu dem Amte eines Ruderlehrers Ausersehenen vollkommene Gewahr bietet. Nur dann wird ein Verein stets auf der Höhe seiner einmal erreichten sportlichen Leistungsfahigkeit zu verbleiben vermögen, wenn er, bei Alt und Jung unter seinen Mitgliedern, auf schone Form etwas halt. Nicht in der rohen Kraft, sondern in der Ausnützung derselben durch eine möglichst raffinirte Technik liegt das Geheimniss des Erfolges.

AUS DEM WIENER REGATTA-VEREIN.

Montag den 9. d. M. fand abermals eine Comitesitzung des Wiener Regatta-Vereines statt, welche gleich der vorhergegangenen sehr gut besucht war. Gegenstand der Verhandlungen bildete vor Allem die Festsetzung der Ausschreibungen für die drei Wiener Regatten.

Das Programm der auf den 25 Juni d. J. verlegten Frühjahrs-Regatta weist keine officielle Aenderung auf. Der Delegirte des »Donauhort« Herr Friedr. Polacsek beantragte zwar die Einführung eines zweitclassigen Achterrennens, doch wurde dieser Antrag abgelehnt. Denn wie die Verhaltnisse bisher noch liegen, muss man zufrieden sein, wenn die beiden bestehenden Concurrenzen in dieser Bootgattung nicht zu Alleingangen herabsinken. An einem dritten derartigen Rennen sich zu betheiligen, ware vorderhand für die numerisch schwacheren Vereine kaum möglich, ohne dass sie ihre Krafte zersplittern.

Dagegen fand ein Antrag des Herrn Rudolf Hubel vom Ruder-Club »Donau«, der auf die Schaffung eines Neulingsrennens über 1000 Meter abzielte, viele Freunde. Die Abstimmung ergab 7 Ja gegen 7 Nein, der Antrag war also gefallen, doch wurde der Vereinsleitung nahegelegt, ein solches Rennen im Rahmen der Regatta einer freien Vereinbarung der sich dafür interessirenden Clubs zu überlassen, so dass dasselbe vielleicht doch zur Austragung kommen wird.

Zum Verhandlungsgegenstande »Stromregatta« ergriff Herr Georg Freyberger von den »Normannen« das Wort und schlug vor, diese drei Rennen von nun an über die Strecke Klosterneuburg (Kilometer 9)—Nussdorf (»Donauhort«) gehen zu lassen. Er begründete seinen Antrag damit, dass die bisherige Rennstrecke Nussdorf—Reichsbrücke in Folge des mehrfach wechselnden Stromstriches sowie der durch die Brückenpfeiler und den lebhafteren Dampferverkehr etc. gebildeten Hindernisse nicht ganz tadellos sei, wahrend von Klosterneuburg bis Nussdorf der Strom frei ist und die gerade Richtung seines Laufes in Verbindung mit der durch die Eindammung verstarkten und gleichmassig vertheilten Strömung eine ausgezeichnete Bahn für die Thalfahrt abgibt. Auch ist diese Strecke für das Publicum mindestens ebenso leicht zu erreichen, dabei weit übersichtlicher als die frühere; für den geselligen Theil der Veranstaltung aber bietet Nussdorf jedenfalls besser geeignete Heimstatten als die in dieser Beziehung herzlich ungastliche Gegend um das Communalbad herum. Der Antrag wurde denn auch einstimmig zum Beschlusse [illegible].

Eine langere Debatte rief die Frage hervor, ob zum Distanzfahren, dessen Termin und Strecke in der Sitzung vom 2. d. M. bestimmt worden ist, auch Rennvierer zuzulassen seien. Einem darauf abzielenden Antrage wurde mit der Begründung opponirt, dass die Rennboote bei der Bergfahrt leicht Beschädigungen erleiden, bei sehr günstigem Wasserstande aber auch allzu viele Vortheile gegenüber den Klinkerbooten haben. — Wenn man an dem Grundsatze festhalt, das Distanzfahren habe die Prufung im Partienrudern zu bilden, kann über jene Frage gar kein Zweifel bestehen Dieses Rennen soll eine in höchster Vollendung, aber unter gleichen ausseren Verhaltnissen wie jede andere geruderte Partie bleiben. In der That wurde schliesslich ein Amendement des Herrn Fr. Polacsek, wonach für das Distanzfahren nur Klinkerboote zulassig sind, jedoch von der Festsetzung einer Minimalbootbreite abgesehen wird, von der Versammlung angenommen.

Sodann kam der Antrag Freyberger, Stiftung eines Kilometerpreises, nochmals zur Verhandlung. Der Vertreter der »Normannen« schlug vor, der Wiener Regatta-Verein moge einen ersten Preis für die grösste Gesammtzahl der von einem Wiener Ruderer in einem Jahre durchruderten Kilometer, einen zweiten Preis fur die zweitgrössere derartige Leistung und endlich einen Preis für die erzielten meisten Fahrten, ohne Rücksicht auf die Kilometerzahl, ausschreiben. Der Antrag stiess auf den heftigsten Widerspruch, trotzdem Herr Freyberger eine Reihe triftiger Grunde für ihn vorbrachte, welche nicht widerlegt werden konnten. Jedermann muss zugeben, dass, wenn man Auszeichnungen überhaupt als Sporn zu erhöhter Anstrengung betrachten darf, dieser Kilometerpreis den Fleiss unserer Partienruderer auf's Günstigste

beeinflussen würde. Auch die Mitglieder der Vereine am Kaiserwasser kamen wahrscheinlich öfter in den Strom, das Publicum fande vermehrte Gelegenheit, Ruderer an der Arbeit zu sehen, kurzum, das ganze rudersportliche Leben erhielte einen neuen Impuls.

Herr Zeiner vom »Donauhort« erklarte, keine Verantwortung für die Consequenzen einer eventuellen Annahme dieses Antrages übernehmen zu wollen, es werde zu Reibungen kommen u. s. w. Herr Auracher von der »Lia« schloss sich ihm an. Ausserdem betheiligten sich an der Debatte die Herren Gubik, Polacsek, Fänner, Münch, Lovrek, welche fast durchwegs die ausserordentlich grossen Schwierigkeiten, die der genauen Durchführung dieses Antrages im Wege stehen, betonten, ebenso, dass wahrscheinlich Differenzen entstehen wurden. Herr Polacsek hob besonders hervor, dass der Regatta-Verein seine Krafte auf die jetzt noch naher liegenden und nöthigeren Arbeiten concentriren solle. Wenn spater einmal die Verhaltnisse in sich gefestigt seien, dann konne man wieder an derartige Experimente herantreten Die Versammlung lehnte darauf sowohl den Antrag Freyberger als auch das Amendement Matura (»Union«), der Preis sei für die grösste 24 Stunden-Leistung zu ertheilen, mit grosser Mehrheit ab.

Hoffentlich ist mit ihrer Ablehnung diese Anregung, die gewiss einen gesunden Gedanken birgt, nicht für immer zu Grabe getragen und taucht spater einmal bei günstigen Zeiten wieder auf

Wie lebhaft die Debatten waren, geht daraus hervor, dass im Laufe derselben wohlgezahlte 57mal das Wort ergriffen wurde. *R.*

NOTIZEN.

DAS ACHTER-RENNEN zwischen den Universitaten Oxford und Cambridge wird heuer am 25. Marz zum Austrag kommen

DIE TERMINE fur die diesjahrige Berliner Regatta sind vom Ruderausschuss des Berliner Regatta-Vereines bereits festgesetzt worden. Sie wird wie im Vorjahre an drei aufeinanderfolgenden Tagen, dem 17, 18. und 19. Juni abgehalten werden.

IN BERLIN wird gegenwartig das Bassinrudern eifrig gepflegt. In neuester Zeit hat sich der dortige akademische Turn-Verein »Arminia« dieser so nützlichen Winterbeschaftigung für den Ruderer gewidmet, indem er sich zu diesem Behufe an den Berliner Ruder-Club »Sport-Borussia« anschloss und fleissig an dessen Ruderabenden im Berliner Victoria-Bade theilnimmt.

IN QUEENSLAND fanden am 19. November auf dem Brisbaneflusse zwei der grössten Ruderrennen statt, die Australien überhaupt besitzt, der Intercoloniale Achterwettkampf und die sogenannten »Champion Sculls«. In dem ersteren Rennen waren nur die beiden Colonien Victoria und Queensland durch je ein Boot reprasentirt. Victoria siegte nach hübschem Kampf über die erste Halfte der $2^3/_4$ englische Meilen, also ungefahr 4400 Meter langen Rennstrecke schliesslich leicht in 16:01. Die »Champion Sculls« endeten mit einem überlegenen Siege des Meisterruderers von Queensland, Dennis, gegen Slack (Victoria). Er legte die $2^3/_4$ Meilen in 18:42 zurück. Die Witterung war so ungünstig — es herrschte starker Wind und daher hoher Wellengang — dass in [illegible] Wettkampfen ein fliegender Start erfolgen musste.

IN CAMBRIDGE wurde am Montag bereits mit dem speciellen Training der Mannschaften für den diesjährigen Achter-Wettkampf mit der Universität Oxford begonnen. Abgesehen von Uebungen der Mannschaften im Vierer und Zweier wurde auch im Achter geübt Derselbe war folgendermaassen besetzt: B. W. D. Brooke (First Trinity) Bug; 2. N. L Calvert (Trinity Hall); 3. W. Dudley Ward (Third Trinity); 4. C. J. M. Adie (First Trinity); 5. R. H. Sanderson (First Trinity); 6. J E Payne (Peterhouse); 7. W. B. Rennie (Emmanuel); J. H. Gibbon (Third Trinity) Schlag; G. A. Lloyd (Third Trinity) Steuer. Natürlich wird diese Mannschaft bis zum Tage des Rennens noch vielfachen Aenderungen und Umsetzungen unterzogen werden. Geleitet wird das Training der Mannschaften von Cambridge durch Mr. W. A Fletcher, der einst selbst einer der besten Amateurruderer Englands war.

»L'AVIRON«, das bekannte franzosische Ruderfachblatt, bringt in seiner letzten Nummer folgende interessante Mittheilung über die geplante Theilnahme eines deutschen Ruderers an einem der vorjahrigen grösseren Pariser Ruderwettkämpfe: »Ein deutscher Ruderer, welcher 1898 in Holland weilte, hatte das lebhafte Verlangen, um die »Coupe de Paris« zu concurriren. Aus Zartgefühl wagte er es jedoch nicht zu melden; man wird verstehen, warum. Herr Caillat, der Prasident der Societe d'Encouragement, mittelbar verstandigt, hatte ebenfalls den betreffenden Herrn gern eingeladen, aber der Fall lag schwierig, er war in den letzten 28 Jahren noch nicht vorgekommen, und so berieth sich Herr Caillat deshalb eingehend mit seinen Freunden, was zu thun sei. Endlich entschloss man sich aus Furcht vor einer missliebigen Kundgebung, dem deutschen Ruderer nahezulegen, er solle die Meldung lieber unterlassen. »Wir glauben,« sagt die Fachzeitschrift »Tous les Sports«, »dass die Société d'Encouragement einem übertriebenen Angstgefühle gefolgt ist. Man hat erst kürzlich an dem franco-deutschen Fussballwettkampf sehen können, dass das franzosische Volk weiss, was es seinen Gasten schuldet, welchem Volke diese auch immer angehören mögen.« Unser College hat Recht: Sollte uns die »Libre Parole« des Mangels an Vaterlandsliebe beschuldigen, so meinen wir, dass wir, ohne etwas von unsern Hoffnungen aufzugeben, nichtsdestoweniger auf sportlichem Gebiete Höflichkeitsbeziehungen unterhalten können. Ueberdies muss man auch logisch sein. Wir treiben Handelsverkehr mit den Deutschen, wir nehmen sie gern in unseren Weltausstellungen auf, warum also sollen wir eine übel angebrachte Ausnahme im Wassersport — zu dessen Schaden — [illegible]!«

DIE BEFÜRCHTUNG, dass mit dem Beginne des astronomischen Winters auch die ganze Strenge dieser Jahreszeit eingetreten, und das sich neuestens so kraftig regende sportliche Leben auf langere Zeit zum Stillstand verurtheilt sei, scheint, wenigstens was Wien betrifft, glücklicherweise grundlos zu sein. Ein warmer Regen beförderte in den ersten Tagen des Janner die Eisschmelze, und am Feiertage Heilige drei Könige lachte die Donau ihren Getreuen wieder in verführerischster Weise entgegen, ja sie rechtfertigte sogar ausnahmsweise einmal den Kosenamen der »schönen blauen«. Die »Normannen« liessen es sich selbstverstandlich nicht entgehen, die Rudersaison 1899 zu eröffnen. Als Erster legte Herr Eduard Bayer im Einser die Strecke bis zum Donaugraben zurück. Nachmittags besetzte eine Vierermannschaft den braven, altgedienten »Hipp Hipp« und fuhr bis Höflein (Kilometer 17). Nicht nur das gute Tempo, sondern auch die warmen Sonnenstrahlen trieben den Ruderern den Schweiss aus allen Poren, und es nahm sich wie ein heiterer Anachronismus aus, als nahe dem »Höfleiner Loch« eine Eisscholle mutterseelenallein herabgeschwommen kam. Sie wies tiefe Runzeln auf, denn bei circa 7 Grad über Null sind die Existenzbedingungen für eine Eisscholle sehr precarer Natur. Der »Buglatsch« des Bootes, ein übermüthiger junger Herr, war gefühllos genug, sie durch einen Riemenschlag in zwei Theile zu spalten, und die beiden Halften schwammen nun getrennt der Auflösung entgegen. Aber wahrend der Rückfahrt ereilte die Dammerung das Fahrzeug, und als das Boot aus dem Wasser gehoben wurde, erinnerte eine Eiskruste auf den Decks daran, dass noch so manche Faschingsnacht sammt Folgen zu absolviren ist, bevor der Ruderer des Lebens ungemischte Freude auf und in dem Wasser geniessen kann. Immerhin ist dieser Tag für die »Normannen« befriedigend verlaufen, denn noch weitere zwei Einserfahrten wurden im Laufe des Nachmittags ausgeführt, und zwar gelangte einer der Sculler bis zum »Höfleiner Loch«, der zweite machte eine kurze Spritztour bis zum Donaugraben. Die Stimmung unter den Mitgliedern war eine so gehobene, dass der Zeugwart den lebhaftesten Protest heraufbeschwor, als es sich darum handelte, das Flössel aus dem Wasser zu nehmen. Doch auch das musste endlich einmal besorgt werden, obwohl bei der fortwahrenden Thatigkeit, die in diesem Vereine herrscht, alle erforderlichen Behelfe unausgesetzt benöthigt werden. Hoffentlich bleibt uns übrigens heuer der Eisstoss erspart. Mögen aber auch die nachsten Wochen noch einen Ruckfall in die Kalteperiode herbeiführen, lange kann es nicht mehr dauern, bis der Frühling die Knospen zum Grünen bringt und die neue Blüthezeit anbricht für unseren herrlichen Rudersport!

EINGESENDET.

Wien, 12. Janner 1899.

Geehrter Herr Redacteur!

Hiedurch gestatte ich mir, Sie höflichst um die Aufnahme folgender Zeilen zu bitten:

In der Nummer vom 5 Janner eines hiesigen Wochenblattes erschien ein von Herrn W. A. gezeichneter Artikel, welcher sich gegen mein in Ihrem geschatzten Blatte vom 25. December erschienenes »Eingesendet« wendet. Herr A. ist mir persönlich nur sehr flüchtig bekannt, jedoch habe ich ihn stets für einen sehr sachlichen und ernsten Mann gehalten. Aus seiner unterzeichneten Notiz spricht jedoch ein ausserordentlich gereizter Ton, den ich ganz leicht begreiflich finde, nachdem ich ihm einige handgreifliche Unrichtigkeiten nachgewiesen habe.

Ich will gar nicht wieder in Details eingehen, denn Jedermann, den die Sache interessirt, hat den ersten Artikel des Herrn A., hierauf mein »Eingesendet« und darauf wieder den zweiten Artikel des Herrn A gelesen. Ich gebe Herrn A. die Versicherung, dass nach Erscheinen seiner ersten Notiz zahlreiche Herren im Comite des Regatta-Vereines sich ganz ausserordentlich über deren Inhalt geargert haben! Glaubt Herr A. vielleicht durch derartige Veröffentlichungen die Einigkeit der Wiener Ruderer zu erhöhen? Gerade das Gegentheil wird er erreichen, und darum behaupte ich noch einmal, dass Artikel solcher Art lieber gar nicht geschrieben werden sollen.

Was den Antrag Freyberger betrifft, so ist derselbe in einer sehr zahlreich besuchten Comitésitzung mit einer fast an Einstimmigkeit grenzenden Majoritat abgelehnt worden. Daraus mag Herr A. ersehen, dass die grosse Mehrheit der Wiener Rudervereine vorlaufig solche Experimente nicht zu machen gedenkt. Ob der Ruder Club »Normannen« sich allgemeiner Sympathien erfreut oder nicht, vermag Herr A. gewiss nicht genau zu beurtheilen, da er nicht so inmitten der lebhaften Bewegung der Wiener Rudererschaft sich befindet, wie Schreiber dieser Zeilen. Ich gebe ihm die Versicherung, dass seine Ansicht nur eine sehr geringe Anhangerschaft besitzt, und es ist gut, dass die Sache sich so verhalt!

Wenn Herr A. meiner Ansicht »mit der grössten Wurschtigkeit« gegenübersteht, so gebe ich ihm die Versicherung, dass dies vollständig auf Gegenseitigkeit beruht, nur bin ich der Ueberzeugung, im Sinne der weitaus grössten Mehrheit der Wiener Ruderer zu sprechen. Ich habe auch nicht die Unbescheidenheit, mich zu den Sternen der Wiener Ruderei zu zahlen, aber zu den Ruderern gehöre ich doch, wahrend Herr A. meines Wissens der Rudersache bis heute gänzlich ferne gestanden ist. Ausserdem bin ich der Meinung, dass es besser und fruchtbringender ist, mit Bedächtigkeit sich an der Arbeit für eine schöne Zukunft des Rudersports zu betheiligen, als unsachliche Artikel zu schreiben und — wenn möglich — Uneinigkeit zu stiften

Damit ist meinerseits die Sache erledigt. *Sirius.*

SEGELN.

KAISER WILHELM II. hat dem Deutschen kaiserlichen Yacht-Club in Kiel neuerdings einen Preis für ein Yachtrennen gestiftet. Der Preis, der den Namen Ermunterungspreis führen wird, ist für die Rennyachten der Classe VI von sechs Segellangen und darunter bestimmt. Er wird in der Binnenregatta der Kieler Woche am 26. Juni 1899 ausgesegelt, gilt als der erste Preis dieser Classe und wird sofort endgiltig gewonnen

EISLAUFEN.

TERMINE.

Davos (Europa-Meisterschaften)	15. Jänner
Darmstadt	15. Jänner
Berlin (Weltmeisterschaften im Schnelllaufen)	21., 22. Jänner
Prag	22. Jänner
Düsseldorf (Meisterschaften d. Deutschen E.-V.)	29. Jänner
Wien (Kunstlauf-Weltmeisterschaft)	29. Jänner
Budapest (Schnelllaufen)	2. Februar
Berlin (Verbandslaufen)	5. Februar
Klagenfurt (Schnelllauf-Meistersch. d. Oesterr. E.-V.)	5. Februar
Innsbruck (Kunstlauf-Meistersch. d. Oesterr. E.-V.)	12 Februar
St. Petersburg	14., 26. Februar

NOTIZEN.

TIBOR VON FÖLDVARY, der Europa-Meister im Kunstlaufen pro 1895, wird bei dem Meeting des Training-Eisclub am 29. d M. in Wien als Preisrichter fungiren, desgleichen die Herren Robert Holletschek aus Troppau und George Helfrich aus St. Petersburg.

IM LAUFE der nachsten Woche findet eine Sitzung der Obmanner der diversen Comites des »Training-Eisclub« in Angelegenheit der Weltmeisterschaft im Kunstlaufen statt. Zu derselben sollen auch Einladungen an die Mitglieder des Ehrenprasidiums er-[illegible]

IN CHRISTIANIA hat sich vor Kurzem ein neuer Eislauf-Verein, Christiania Sköiteklubb mit Namen, constituirt. Die bekanntesten Schlittschuhlaufer Christianias wie Alfred Naess, Martinus Lördahl etc. sind diesem Vereine beigetreten. Ehrenprasident des Vereines ist der berühmte Nordpolfahrer Dr. Fridtjof Nansen. Dem Verein wurde auch die Veranstaltung der diesjahrigen norwegischen Meisterschaft übertragen. Sie wird voraussichtlich im Februar auf dem Frognerkilen-Fjord bei Christiania stattfinden.

DEM EHRENPRASIDIUM für die Weltmeisterschaft im Kunstlauf, welche am 29. d. M. stattfindet, sind noch die Herren Ing. Franz Helbling, Bezirksvorstand des Wiener XVII. Bezirkes, und Julius Olbeter, Prasident des Internationalen Schlittschuh-Clubs in Davos, beigetreten. Dasselbe setzt sich jetzt also folgendermaassen zusammen: Prasident: Prinz Alexander Solms. Viceprasidenten: die Herren: Dr. Carl Korper von Marienwert, Prasident des Oesterreichischen Eislauf-Verbandes; Victor Silberer, Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung«. Mitglieder: die Herren: Franz Bellazi, Wien, Ehrenmitglied des Training-Eisclub; Dr. Peter von Bosbach, Prasident des Budapester Eislauf-Vereines; Bezirksvorstand Franz Helbling; Ing Rafael Meinong Ritter von Handschuchsheim, Innsbruck, Ehrenmitglied des Training-Eisclub; Max Mitscha, Wien, Ehrenmitglied des Training-Eisclub; Julius Olbeter, Vorstand des Schlittschuh-Clubs Davos; Alexander Suchanek Edler von Hassenau, Prasident des Brünner Eislauf-Vereines; Hofsecretar Dr. Eduard Suchanek, Prasident des Oesterreichischen Touring-Club; Stadt- und Gemeinderath Dr. Theodor Wahner, Delegirter der Gemeinde Wien; Georg Freiherr von Wedel-Jarlsberg, Secretar des schwedisch-norwegischen General-Consulates.

FÜR DIE WELTMEISTERSCHAFT im Kunstlauf, welche vom Training-Eisclub am 29. d. M. veranstaltet wird, gibt sich allenthalben lebhaftes Interesse kund. Gegenwartig ist es bereits so ziemlich festgestellt, wer Aller zu der Weltmeisterschaft kommen wird. Die englische National Skating Association wird durch die Herren Edgar Syers und W. J. Adams, den Schriftführer des London Skating-Club, vertreten sein. Der bekannte schwedische Eislaufverein Stockholms Allmanna Skridskoklubb wird Herrn U. Salchow, den Gewinner der Europa-Meisterschaft des Jahres 1898 im Kunstlaufen, zum Start entsenden; ob auch Herr Henning Grenander am Meisterschaftskampfe theilnimmt, ist indess zur Stunde noch immer fraglich. Der Warschauer Eislauf-Verein durfte durch P. Weryho vertreten sein. Von in Wien domicilirenden Kunstlaufern werden, soweit sich dies heute schon sagen lässt, Eduard Engelmann, der Europa-Meister von 1892 und 1894, Gilbert Fuchs, der Weltmeister des Jahres 1896, Ernst Fellner vom Wiener Eislauf-Verein und wahrscheinlich auch Gustav Hügel theilnehmen. Aus Petersburg ist Alexander Panschin, der vorjahrige Meister von Russland, angesagt.

AUS ST PETERSBURG geht uns der Bericht des St. Petersburger Eislauf-Vereines über das eben abgelaufene Vereinsjahr zu. Derselbe enthalt eine Reihe von Mittheilungen, welche einen interessanten Einblick in die Thatigkeit des schon 33 Jahre bestehenden Vereines gewahren. Die Vereins-Eisbahn im Jussupowgarten wurde am 30. November eröffnet und konnte bis zum 18. Marz benutzt werden, so dass im Ganzen 109 Lauftage zu verzeichnen waren. Auf der Nordbahn — speciell der für die Ausbildung von Schnelllaufern angelegten zweiten Bahn des Vereines — konnte vom 14. December bis 15. Marz, im Ganzen also an 92 Tagen gelaufen werden. An sportlichen Veranstaltungen wurden nationale Rennen im Kunstlauf am 1., 13., 22. Februar und im Schnelllauf am 11. Janner und 15. Februar abgehalten, zu deren gutem Gelingen nicht zum wenigsten die Betheiligung des St. Petersburger Amateur Sport-Vereines, des Moskauer Yacht-Clubs, des Eislauf-Vereines »Tjalve« (Christiania), des Wiborger und des Helsingforser Eislauf-Vereines beigetragen haben. Vom Verein wurde N. Krjukow zur Weltmeisterschaft nach Davos, zur Europa-Meisterschaft nach Helsingfors und zur Schnelllaufmeisterschaft von Russland entsandt, von denen er die letztere gewann, wahrend er in der ersteren im 10.000 Meter-Laufen Zweiter wurde. Die Meisterschaft im Kunstlauf von Russland, die in Moskau zum Austrag gelangte, wurde vom Vereinsmitgliede A von Panschin gewonnen. Dem Beispiele der vergangenen Jahre folgend

hervorragende ausländische Läufer nach der Vereinsbahn einzuladen, um den Mitgliedern aus deren Vorführungen Anregungen zu bieten, ist im vergangenen Winter die schwedische Kunstläuferin Fräulein Frank auf Einladung des Vereines am 10. und 12. Februar auf der Eisbahn im Jussupowgarten gelaufen. Die diesjährigen Rennen des Vereines werden am 2./14. und am 17./26. Februar stattfinden.

SCHNEESCHUHLAUFEN.

SKITOUREN.

Jeder Skiläufer, der sich einmal eine gewisse Fahrtüchtigkeit angeeignet hat, hegt den Wunsch, sich auf kleineren oder grösseren Touren zu erproben und durch eine möglichst lange, flotte Abfahrt von einem Berge den unvergleichlichen Reiz des Skilaufes kennen zu lernen. Dieser Genuss muss natürlich durch einen häufig recht anstrengenden Aufstieg zur Höhe errungen werden. Findet nun der ermüdete und stark erhitzte Skitourist auf der Höhe keinen geschützten Ruheplatz, so ist er gezwungen, ohne Rast den Rückweg anzutreten, da Kälte und Sturm selten einen längeren ruhigen Aufenthalt im Freien gestatten. Es ereignet sich wohl, dass man im Jänner oder Februar so schönes warmes Wetter auf der Höhe antrifft, dass es ein Vergnügen ist, im Freien zu rasten, aber meistens ist das Gegentheil der Fall, und dieser Umstand verdirbt dann den weniger gut trainirten und wetterharten Läufern die ganze Freude an ihrer Tour. Aus diesem Grunde werden von den Skiläufern im Allgemeinen stets jene Berge als Ausflugsziel gewählt werden, welche eine hoch gelegene Schutzhütte besitzen. Darunter werden wieder jene Gipfel bevorzugt werden, welche leicht zu erreichen sind und den Ersteiger durch eine schöne, nicht allzu hindernissreiche Abfahrt belohnen, denn nicht Jedermanns Sache sind »schneidige« Touren und »tolle Höllenfahrten«.

Bei diesem Anlasse kann es nicht unerwähnt bleiben, dass ziemlich allgemein die ganz irrige Meinung herrscht, als mussten die Ski dem Läufer Flügel verleihen. Sieht der Laie und Anfänger, dass sich der Skiläufer nicht mit »Windeseile« bergauf bewegt, so tritt oft Enttäuschung ein. Gewöhnlich, d. h. bei normalen Schneeverhältnissen, muss für jeden Aufstieg mit Ski ungefähr die gleiche Zeit gerechnet werden, als ein rüstiger Fussgänger im Sommer dazu braucht, was gewiss als grosser Vortheil zu betrachten ist, denn selbst bei nur 30 Centimeter tiefem, weichem Schnee würde der Fussgänger, trotz bedeutender Anstrengung, wahrscheinlich doppelt so lange Zeit brauchen als ein Skiläufer. Dabei wird Letzterer frisch an's Ziel kommen, während der Fussgänger ziemlich ausgepumpt sein dürfte.

Aber auch die Abfahrt geht gewöhnlich nicht in »sausender«, »toller«, »fliegender« Fahrt vor sich. Der geschulte und wirklich tüchtige Läufer wird, insbesondere wenn er das zu durchlaufende Terrain nicht ganz genau kennt, immer nur in gemässigtem Tempo abfahren, und nur dann, wenn er ganz bestimmt weiss, offenes, glattes Terrain vor sich zu haben, wird er den »Schuss« der Fahrt nicht hemmen oder abschwächen.

Die äusserste Geschwindigkeit, die bisher gemessen wurde, ist 400 Meter in 12 Secunden, somit 1 Kilometer in 30 Secunden. Eine solche Geschwindigkeit, welche nur bei guter Före in harmlosem, glattem Terrain erreicht werden kann, gestattet jedoch kein Lenken oder Aufhalten und muss daher als höchst gefährlich bezeichnet werden.

Bei einem Tempo von 2 Minuten per Kilometer ist es einem guten Läufer noch möglich, seine Bewegung vollkommen zu beherrschen. In coupirtem, steilem Terrain jedoch wird kein überlegender Läufer ein rascheres Tempo als 4 Minuten per Kilometer einschlagen. Dabei ist er vollkommen sicher, seine Fahrt, wenn nöthig, plötzlich unterbrechen und jedem Hinderniss ausweichen zu können. Nur Anfänger werden blind darauf losfahren ohne Rücksicht auf ihre Knochen, da sie es noch nicht verstehen, das Tempo ihrer Fahrt nach Belieben zu reguliren.

Der Hauptwitz des Tourenläufers besteht nicht darin, die höchste Geschwindigkeit zu erzielen, sondern mit vollkommener Sicherheit zu fahren. Ueber einen Hang hinabzurasen und dann hinzufallen, das ist keine Kunst, dagegen über steiles Terrain langsam und sicher abzufahren und nicht zu fallen, das ist ein Können, das jeder Tourenläufer bestrebt sein muss, sich anzueignen; dann wird er allen Schwierigkeiten gewachsen sein und wird auch dort, wo viele Andere es für gewagt halten mögen, ruhig seine genussreiche Fahrt fortsetzen können, ohne dabei irgend welche Gefahr zu laufen.

Dass man das heute kann, verdankt man jedoch nicht den norwegischen Meistern, die man wiederholt Gelegenheit hatte zu bewundern und deren ausserordentliche Leistungen uns für den schönen Skisport begeisterten, das ist speciell das Verdienst österreichischer Skiläufer, die jahrelange Mühe darauf verwendeten, die norwegische Fahrtechnik zu vervollkommnen und den Schwierigkeiten der Alpen anzupassen, und das muss alle österreichischen Skiläufer mit freudiger Genugthuung erfüllen.

Die Wien zunächst gelegenen Anhöhen, wie Leopolds- und Kahlenberg, Hermannskogel, Hameau, Sophienalpe, Anninger, Eisernes Thor etc. etc. bieten alle sehr schöne, leichte Ausflugsziele für Skiläufer, doch haben diese Berge ein so geringes Gefälle, dass nur bei ganz vorzüglicher Före eine lustige Abfahrt möglich sein wird.

Grössere dankbare Touren sind in der Umgebung von Weissenbach a. d. T., Gutenstein, Hainfeld etc. leicht an einem Tage auszuführen.

Der eifrige Skiläufer beschränkt sich nicht darauf, seinen Sport nur dann zu pflegen, wenn an seinem Wohnorte die Schneeverhältnisse es gestatten — da wären die Wiener Skiläufer bald ausgestorben. Der eifrige Skimann sucht die Gelegenheit auf und kann selbst in sehr ungünstiger Saison 4—5 Monate seinem Sport obliegen, vorausgesetzt, dass es seine Zeit erlaubt, höher gelegene Orte aufzusuchen, deshalb wäre es wünschenswerth, besonders in schneearmen Wintern, stets über die jeweiligen wechselnden Schneeverhältnisse gut unterrichtet zu sein, um denselben entsprechend eine günstige Tour wählen zu können. Dem Oesterreichischen Ski-Verein, der sich schon so grosse Verdienste um den Skisport erworben hat, wurde die gewiss sehr dankbare Aufgabe zufallen, einen Nachrichtendienst einzurichten. Die Sportgenossen, und im eigenen Interesse die Wirthe in der Umgebung von Wien, werden gewiss bereit sein, wenn sie aufgefordert werden, regelmässig über die locale Beschaffenheit der Före zu berichten, und der Oesterreichische Ski-Verein könnte dann durch die Presse diese Berichte allen Skiläufern nutzbar machen.

Das Eldorado der Skiläufer ist unbestritten das Semmeringgebiet. Wenn in den tiefer gelegenen Orten noch kein Schnee gefallen oder der Schnee längst wieder geschmolzen ist, finden die Skiläufer auf den Höhen des Semmerings und der ihn umgebenden Berge die schönste Gelegenheit zur Ausübung ihres Sports, und je nach Wunsch kann Terrain von allen Neigungswinkeln gewählt werden.

Es kann nicht Aufgabe dieser Zeilen sein, alle bemerkenswerthen Touren und schönen Abfahrten ausführlich zu beschreiben, nur die dankbarsten davon sollen erwähnt werden.

Der Sonnwendstein mit seinem vorzüglich bewirthschafteten Schutzhaus ist leicht in 2 Stunden von der Station Semmering zu erreichen.

Die Rückfahrt längs der sanft geneigten Strasse (5—10 Grad) gestattet auch weniger geübten Läufern ein flottes Tempo. Unternehmendere Läufer werden entweder direct durch den Wald oder über die steilen (30—40 Grad) Hänge zum Dürrgraben oder nach Maria Schutz abfahren um ihre Geschicklichkeit zu erproben.

Weiters bietet der Pinkenkogel ein wirklich sehr schönes Uebungsterrain, insbesondere ist die Thalfahrt vom Gipfel direct zum »Erzherzog Johann« zu empfehlen.

Die Kampalpe (1535 Meter) ist auf dem neuen Liechtenstein'schen Reitweg von der Station Semmering leicht in 3 Stunden zu erreichen. Die Rückfahrt auf diesem 1 Meter breiten, kaum 5—10 Grad Gefälle besitzenden Reitweg wird jedem bequemen Skiläufer gewiss sehr genussreich erscheinen. Wer eine schärfere Abfahrt vorzieht, der benütze die steilen Abhänge gegen Steinhaus. Als längste und abwechslungsreichste Abfahrt von der Kampalpe ist der Weg über die Höhe bis Reichenau zu empfehlen. Von der Kampalpe kann die Kammwanderung über den Drahtekogel (1567 Meter) bis zum Scheibenberg (1478 Meter) fortgesetzt werden, um schliesslich in Mürzzuschlag, in das Thal zu gelangen.

Längere Abfahrten bietet nur das Stuhleck (1783 Meter). In richtiger Erkenntniss der grossen Bedeutung des Stuhleck als lohnendster Ausflug der Wiener und Grazer Skiläufer hat der Oesterreichische Ski-Verein nahe dem Gipfel die »Nansen-Hütte« erbaut. Die Nansen-Hütte*) liegt 300 Schritte westlich von der Triangulirungspyramide in einer Mulde und ist oft so tief unter dem Schnee begraben, dass nur der Schornstein das Vorhandensein der Hütte verräth. Der Zugang zur Hütte, obwohl derselbe durch einen Vorbau vor dem Verwehen geschützt ist, muss oft, wie in einem Dachsbau, auf dem Bauche kriechend erzwungen werden. Ist man aber einmal in dem trockenen, holzgetäfelten Innenraum der Hütte, und prasselt in dem wärmespendenden Ofen ein lustiges Feuer, dann erst erkennt man wie angenehm dieses hochalpine Refugium ist. Gemüthlich plaudernd, schmausend und trinkend erholen sich die Skiläufer vom Aufstieg, um neu gestärkt und doppelt empfänglich für die herrlichen Bilder die Abfahrt anzutreten.

Das Stuhleck ist als Skitour allen anderen nahen Gipfeln vorzuziehen; einerseits wegen seiner leichten Erreichbarkeit, andererseits weil eine Fülle von Abfahrten es dem Besucher ermöglicht, die Abfahrt nach Belieben sanft oder steil zu wählen, z. B.

Ueber den Hühnerkogel zum Zeiler, durchschnittlich kaum 10 Grad Neigung, 9—10 Kilometer in 30 bis 40 Minuten.

Ueber den Schwarzriegel und Hochreith**), ebenfalls sehr sanft, etwas länger als über den Hühnerkogel, im letzten Theile herrliche Abfahrt über lange, sanft geneigte Wiesen nach Mürzzuschlag.

Ueber die Pfarralm viel steiler, nach Spital, gleichzeitig kürzester Aufstieg.

*) Der Weg von Spital aus wurde von den wackeren Mitgliedern des Ersten Semmeringer Skifahrer-Vereines ganz deutlich mit Stangen markirt, so dass ein Verfehlen der Hütte ausgeschlossen ist.

**) Am 1. Jänner d. J. eröffnete der Verband Steierischer Skiläufer die „Scheffel-Hütte" bei Hochreith; gleichzeitig wurde ein Kinderrennen arrangirt, dessen zahlreicher Besuch am besten lehrt, dass es nur des Beispieles und der Aneiferung bedarf, um auch die einheimische Bevölkerung für den Skisport zu gewinnen.

Durch den Steinkorbgraben zum Pfaffensattel schneidige Abfahrt von 30—40 Grad.

Von der Nansen-Hütte lässt sich eine ausserordentlich genussreiche Höhenwanderung ausführen, indem man dieselbe über den Kamm bis zum Geiereck und weiter über die Pretulalpe (1636 Meter) bis zur Teichalpe fortsetzt.

Von Mürzzuschlag sind viele lohnende, leichtere und schwerere Tagestouren auszuführen, wie Scheibenberg (1478 Meter), Kaarl (1396 Meter), Hocheck (1417 Meter), Rosskogel (1433 Meter) etc.

Mürzzuschlag zeichnet sich überdies durch zahlreiche, tüchtige Skiläufer aus, an deren Spitze die um die Einführung des Skisports in Oesterreich hochverdienten Sportfreunde Toni Schruf und Dr. Hans Ertl stehen. Ausserdem findet man, was sehr bemerkenswerth ist, in Mürzzuschlag zwei verlässliche, tüchtige Skiführer, Chlupaty und Nagel, die stets über die herrschenden Schneeverhältnisse gut unterrichtet sind und das Terrain genau kennen. Wer sich an den wackeren, allzeit zu einer Skitour bereiten Toni Schruf wendet, wird in demselben nicht nur einen der kühnsten österreichischen Läufer, sondern auch einen treuen, fröhlichen Tourengenossen finden. Seiner Anregung ist es zu verdanken, dass auf allen umliegenden Höhen Schutzhütten*) errichtet wurden, wodurch die Touren wesentlich erleichtert und viel genussreicher geworden sind.

Von grösseren Touren sind zu erwähnen:

Schneealpe (1904 Meter), von Kapellen über das Kampl zum Windberg, theilweise steil und anstrengend.

Vom Windberg über Nasskor, Lachalpe (1566 Meter) nach Krampen, ausserordentlich lohnende, schöne Tour. Als besonders interessant verdient die Abfahrt vom Kampel direct nach Altenberg hervorgehoben zu werden. Ebenso die schneidige Fahrt vom Ameisbühl nach Nasswald.

Raxalpe (2009 Meter), am leichtesten über das Gscheid zum Carl Ludwig-Haus. Die Abfahrt von der Heukuppe in das Siebenbrunnenthal ist das Schönste, was man sich denken kann, nur erfordert die Bezwingung des Einstieges vom Plateau zum Schlangenweg bei hartem Schnee ganz besondere Vorsicht und Fahrtüchtigkeit. Die längste Abfahrt ist durch den grossen Kesselgraben, welcher sanft geneigt in's grosse Höllenthal führt. Schneidigere Abfahrten sind durch das Wolfsthal nach Kaiserbrunn, über die Preinerschütt nach Prein, durch den Lahngraben nach Hirschwang oder über das Gsohlhirn nach Edlach. Es ist schwer, einer dieser Touren den Vorrang vor den anderen einzuräumen, da sie alle gleich genussreich sind.

Schneeberg (2075 Meter), bequemster Aufstieg und Abfahrt von und nach Buchberg. Die 20—30 Grad geneigte Lehne beim Baumgartnerhaus bietet ein sehr schönes Uebungsterrain. Die schneidigste Abfahrt, welche kaum ihresgleichen findet, führt durch die Breite Riess; derjenige Läufer, der es versteht, sicher durch dieses anfänglich 40—50 Grad steile, felsige Thal abzufahren, kann sich mit grösserem Rechte Meister nennen als so manche Sieger beim Wettlaufen.

Wer einmal, vom Wetter begünstigt, an einem hellen, klaren Wintertag, wenn der Rauhreif die Bäume phantastisch schmückt, auf jungfräulicher Schneedecke durch den schweigenden Hochwald nahezu mühelos auf den flinken Hölzern zur Höhe zog, sich einer unbeschränkten Aussicht erfreute und nach gemüthlicher Rast im Kreise gleich gestimmter Sportfreunde eine glückliche, schnelle Abfahrt genossen hat, dem werden diese glücklichen Stunden gewiss unvergesslich bleiben. Er wird sich freudig erinnern an die geschaute glitzernde, flimmernde, eisige Pracht, an die berauschende Schnelligkeit der Fahrt, und diese hehren Eindrücke zu den schönsten Erinnerungen seines Lebens zählen. *J. M.*

*) Unterkunftshütten: Washington-Hütte auf dem Kaarl, Kleinoscheg-Hütte auf der Schneealpe, Scheibenhütte auf dem Scheibenberg, Wilczek-Hütte auf dem Drahtekogel, Rosegger-Hütte auf der Pretulalpe, Payer-Hütte auf der Lachalpe, Weyprecht-Hütte auf dem Nasskör, Nordenskiöld-Hütte auf dem Rosskogel und die Hocheckhütte auf dem Hocheck.

RADFAHREN.

TERMINE.

[illegible]

ZUR EINIGUNGSFRAGE.

Nur langsam kommt die Einigung in Niederösterreich in Fluss. Wer die leitenden Personen kennt, die heute am Gouvernal des Bundes und des Gaues stehen, den wird dies nicht verwundern. Man ist dort nur mit halbem Herzen dabei. Man hat dort nur eine heisse Liebe im Herzen, die zum alten Bunde. Dem Bunde der Zukunft steht man mit jenem conservativen Misstrauen entgegen, das nicht so sehr aus Abneigung, als aus dem Mangel an Vorstellungskraft uber den voraussichtlichen Gang der sportlichen Geschehnisse der nachsten Zeitspanne entspringt. Das aber ist leider ein Fehler, der keinem Organisator im modernen Sportleben anhaften sollte, ein Fehler, der mit einer betrachtlichen Mitgliedereinbusse des von ihm geleiteten Verbandes in jedem Falle bezahlt werden wird.

Zu den beiden alten niederosterreichischen Gauverbanden des Bundes und des Cartells hat Niemand Vertrauen mehr. Alles zogert mit Erneuerung und Beitritt, ein Grund mehr, die Aufrichtung des neuen einigenden Landesverbandes in Niederosterreich zu beschleunigen. Gelingt es den bereits beiderseits gewahlten Delegirten, diesen Verband auf Grundlage von Satzungen aufzurichten, welche die Interessen der im Lande bestehenden zwei Hauptgruppen der Radfahrerschaft befriedigen, dann kann man getrost ein Wiederaufbluhen des heute so im Argen liegenden Verbandswesens voraussagen.

Diese Arbeit ist nicht so schwer, wenn man dabei die Erfahrungen der letzten Jahre in den verschiedenen Verbanden verwerthet und aus den bestehenden Bestimmungen der beiden sich vereinigenden Verbande uberall das Gute zum Aufbau des neuen Verbandes verwendet.

Die Losung der Aufgabe besteht in der richtigen Vertheilung der Einflusssphare der Wiener und der niederosterreichischen Radfahrerschaft. Dem alten, so oft missbrauchten Agitationsworte, dass die Wiener Radfahrerschaft mit ihrer Masse den Sportgruppen des flachen Landes jeden Einfluss in einem gemeinschaftlichen Verbande unmöglich mache, muss gründlich ein Ende bereitet werden, indem dem Lande eine grossere Anzahl von Beisitzerstellen eingeraumt wird als der Wiener Radfahrerschaft. Dadurch, dass die Beisitzerstellen der Radfahrerschaft des Landes über das ganze Land aufgetheilt werden müssen, wird sich diese Bevorzugung des Landes erfahrungsmassig bei Sitzungen wenig fühlbar machen. Dafür wird aber der künftige Verband durch solch eine Ausgestaltung das, was weder die »Ostmark«, noch der Gau I bis heute waren: ein Radfahrer-Landesverband in des Wortes vollster Bedeutung, der uberall seine Vertrauensmanner besitzt, die das Interesse an dieser wichtigen Sportvereinigung im fernsten Theile des Landes bestandig unter der Radfahrerschaft wachhalten. Dieses Princip ist ein gutes. Es ist den Satzungen der »Ostmark« entnommen, deren bisheriger Vorsitzender ja durch viele Jahre in Wien amtshandelnd den Beweis geliefert hat, dass sich mit demselben wohl auskommen lasst.

Der künftige Verbandsausschuss gliedere sich aus zehn Vertretern der Wiener Radfahrerschaft und aus 18 Kreisobmannern der im Lande zu errichtenden Kreise. Es ist selbstverstandlich, dass der erste Vorsitzende, Zahlmeister, Schriftführer und Fahrwart in Wien ihren Sitz haben müssen, wahrend die anderen Amtstrager aus der Kreisobmannschaft zu entnehmen waren. Durch die Besprechung der Bildung des künftigen Verbandsvorstandes wurde bereits in der Frage der künftigen Ausgestaltung der Unterabtheilung des Landessportverbandes Stellung genommen. Alle Erfahrungen sprechen da für die Kreiseintheilung, wie sie gegenwartig im Gau I im Gebrauche ist. Allerdings wurde sich hier eine dem germanischen Wesen mehr zusagende Wahl der drei Kreisvertreter (Obmann, Schriftführer und Fahrwart) durch die Radfahrerschaft des Kreises empfehlen als die gegenwartig gebrauchliche amtliche Ernennung, welche übrigens bisher zu keinerlei Zerwürfnissen Anlass gegeben hat.

Die heutigen Untergaue des Ostmark-Verbandes haben nicht die von diesem Verbande gehoffte Entwicklung genommen. Die »Ostmark« hat drei Gaue, welche uberhaupt ohne jede Wichtigkeit sind: Gau Wien, Nordgau und Waldmark, alle diese Gaue führten in diesem Jahre lediglich ein Scheindasein.

Von sportlicher Bedeutung waren blos der Westgau und der Ostgau.

Der Westgau mit dem Mittelpunkte Krems entfaltete in Langenlois, St. Pölten, Herzogenburg, Pochlarn, Stein und Mauthern sportliche Thatigkeit. Seine Versuche, sein Wirken auf Horn und selbst Melk auszudehnen, scheiterten. Man sieht, dass das Thatigkeitsgebiet dieses Gaues den Titel eines solchen kaum verdient.

Weitgesteckter und grosser als dieses Gebiet war das des Ostgaues. Dasselbe reichte von Fischamend und Hainburg bis Erlach, Wimpassing und die ganze Südbahnlinie entlang.

Der Verwaltungsmittelpunkt war Berndorf. Allein auch hier war trotz aufopfernden Wirkens und Feuereifers des Gauvorsitzenden ein bestandiges Abbröckeln an der Peripherie des »Ostmark«-Gaues nicht zu vermeiden. Atzgersdorf, Fischamend, Hainburg, Wiener-Neustadt gingen dem Gaue der Reihe nach in diesem Jahre verloren.

Auch dieser Gau bethatigte sich mithin nur in Kreisgrenzen, und dürfte ein Kreis Berndorf in dem künftigen Landesverbande ein Vorbild für viele andere Kreise werden, die sportlichen Kenntnisse des gegenwärtigen Vorsitzenden aber einen recht schatzbaren Bestand des künftigen Verbandsausschusses bilden.

Aus dieser wahrheitsgetreuen Darlegung geht zur Genüge hervor, dass nur die Bildung von Kreisen die beste und zweckdienlichste Unterabtheilung des künftigen Landesverbandes sein kann.

Dass diese Kreise sich unbedingt den bestehenden 18 Bezirkshauptmannschaften in Niederösterreich anpassen sollen, ist wohl wünschenswerth. Unnothig aber ist es, dass der Kreisobmann gerade am Sitze einer solchen politischen Behorde seinen Wohnort habe. Hier kann nicht genug stark betont werden, dass nur der sportlich Tüchtigste zu dieser wichtigen Stelle passt.

Zu den 18 Kreisvertretern des flachen Landes treten nun zehn Vorstandsmitglieder der Wiener Radfahrerschaft. In diesen zehn Amtsstellen sind die beiden Obmanner des künftig zu bildenden Kreises der Wiener Radfahrerschaft inbegriffen. Nicht inbegriffen aber sind die Vorsitzenden der Landesrechtsschutzabtheilung und des Strassenbauausschusses, zwei Abtheilungen, die jeder moderne Verband nicht mehr missen kann. Die Vorsitzenden dieser Unterabtheilungen haben sich auf ihre Verantwortung ihre Mitarbeiter selbst zu wahlen.

Die Aufrichtung eines Wiener Kreises ist aber nothwendig, weil es eine ganze Reihe von Wiener Fragen gibt, welche nur die Wiener Radfahrerschaft bekümmern. Man denke nur an die Fragen der schlechten Strassensauberung, Strassenbespritzung, Anlage von Radfahrerwegen und endlich an die Errichtung eines Sportheims für die Wiener Radfahrerschaft, eine Frage, die voraussichtlich bald an die erstere herantreten wird.

Die Zeitungsfrage darf nach dem Geschehnisse der letzten Zeit als nicht mehr existent betrachtet werden. Ueberall geht das System der amtlichen Blatter in die Brüche, welches gegenwartig nur den einen erkennbaren Zweck mehr hat, entweder als eine Art Weihrauchknabe die Nase der Vorstandsschaft allwochentlich mit duftendem Lobe zu kitzeln, oder wie eine abendlandische Abart von Muezzins bestandig zu verkünden, dass nur die Verbandsgrössen seines Verbandes allein die echten Sportpropheten seien.

Mit festem Blick darf man der baldigen Losung der Einigungsfrage entgegenschauen. Wenn man auch dieselbe anfangs von berufenster Seite nicht beschleunigen wollte, so dürfte diese Thatsache bald einer anderen Anschauung Platz gemacht haben, welcher gerade die gegentheilige Absicht zu Grunde liegt.

Ideen sind stets starker als Menschen gewesen. Ihnen beugt sich, wenn sie zum Durchbruch gelangt sind, Alles. Sie brechen sich ihre Bahn gegen den Willen Vieler, die vermeinten, mit ihnen nach Gutdünken verfahren zu können. Man darf der zuversichtlichen Anschauung Ausdruck geben, dass dies auch in Balde mit der schnellen Losung der niederosterreichischen Einigungsfrage der Fall sein wird.

L. M.

NOTIZEN.

AM MITTWOCH halt der Wiener Cyclisten-Club im Cursalon (Stadtpark) sein alljahrliches Kranzchen — diesmal das elfte — ab. Beginn 9 Uhr.

DIE DELEGIRTEN des Gaues I Niederosterreich des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs in der Einigungsfrage mit der »Ostmark« sind die Herren Ruschka, von Frank und Schwarz.

DIE VERBANDSRENNEN, welche der Verband der Vereine für Radwettfahren in Berlin bisher alljahrlich in Berlin-Halensee und Hannover abgehalten hat, finden auch in diesem Jahre unter allen Umstanden statt.

IN BERLIN soll, wie dortige Blatter zu berichten wissen, eine neue, und zwar in colossalen Dimensionen angelegte Radrennbahn erstehen. Als Anlageplatz für dieselbe ist angeblich der Berliner Vorort Rixdorf aus-[illegible]

CORDANG, der ausgezeichnete hollandische Dauerfahrer, gedenkt in diesem Jahre an der Fernfahrt Bordeaux—Paris theilzunehmen. Er hat bereits fur das Rennen gemeldet, desgleichen der Franzose Garin, der übrigens auch das Strassenrennen Paris—Roubaix bestreiten wird.

IN SIEBENBÜRGEN ist der dortige Bund, welcher bisher ein Theil des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs war, mit den gegenwartigen Verhaltnissen und besonders Personenfragen in der Bundesleitung unzufrieden und bereitet seine Selbststandigkeit für den nachsten Bundeshaupttag vor.

IN ALGIER kam am Sonntag das Criterium d'Algerie zur Entscheidung, nachdem schon in der vorangegangenen Woche die Vorlaufe dieses Rennens stattgefunden hatten. Tommaselli siegte nach Kampf mit einer Viertelradlange gegen Banker, wahrend eine halbe Radlange zurück Guignard als Dritter einkam. Grogna, der seine grosse vorjahrige Form ganz verloren zu haben scheint, war Vierter und Letzter.

DER GAU XXXIV des Deutschen Radfahrer-[illegible] hat an den Gauverband I des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs ein Schreiben gerichtet, in dem er einem Friedensschluss das Wort spricht, um gemeinsam die Einigung der niederosterreichischen Radfahrerschaft vorzubereiten. Der Rückzug des Deutschen Radfahrer-Bundes aus Oesterreich beginnt, wenn auch der »letzten Gothen« in Niederosterreich nur wenige mehr sein dürften.

VEREINIGEN wollen sich, dem Zug der Zeit folgend, die beiden Kampfhahne im Radfahrsport, die zwei Fachwochenschriften »Die Ostmark« und der »Radfahrsport«. Allerdings der Noth gehorchend; nicht dem eigenen Triebe, einem kraftigen Druck von Seite einiger Inserenten. So wird von gutunterrichteter Bundesseite berichtet. »Das Unwahrscheinliche, hier wird das Ereigniss!« Die Thüre, die diese beiden zusammengeführt hat, muss wohl eine mit einem Zauber-Dittrich bewaffnete Hand gesprengt haben.

SEIN GRÜNDUNGSFEST halt der Radfahrer-Club »Alt-Wien 1895« Samstag den 14. Janner 1899 im Hotel Savoy, Englischer Hof (Theresiensaal), VI, Mariahilferstrasse 81, ab. Das Festcomité hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um dasselbe möglichst glanzend zu gestalten, und eine Reihe hervorragender Kunstkrafte zur Mitwirkung gewonnen. Nach den Vortragen findet ein Tanzkranzchen statt, wozu die Ballmusik die Regimentscapelle des k. und k. Infanterieregiments Alfred Herzog zu Sachsen-Coburg und Gotha Nr. 84 stellen wird.

BOURRILLON, der bisher bekanntlich Peugeot-Rader fuhr, wird in der kommenden Saison voraussichtlich eine andere Marke benutzen. Seine bisherige Fabrik hat ihm den Vertrag gekündigt, weil er in Moskau ein fremdes Erzeugnis fuhr, da seine eigenen Rader von dem Zollamte nicht rechtzeitig ausgeliefert wurden. Wie es heisst, will diese grosse Firma, welche eine ganze Schaar Flieger in ihrem Solde hatte, darunter auch Ludovic Morin, diese Art Reclame ganzlich aufgeben und darum alle Vertrage erlöschen lassen. Bourrillon war bis 31. December 1898 gebunden.

NACH BRÜNN berufen »Die Wanderer«, ein bekannter dortiger deutscher Radfahrerverein, einen allgemeinen Radfahrertag für Mahren ein, um Stellung gegen den drohenden Steuerentwurf zu nehmen, welchen die Gemeinde Brünn in usurpirter Vertretung sammtlicher Gemeinden der Markgrafschaft Mahren im Landtage eingebracht hat. Nach diesem Gesetzentwurfe hatte jede Gemeinde das Recht, ohne Befragen des Landtages eine Radfahrsteuer bis zur Höhe von 5 fl. für ihr Gebiet zu beschliessen. Die Abhaltung eines mahrischen Radfahrertages ist sehr zu begrüssen, denn die in Mahren bestehenden Radfahrordnungen sind veraltet und die Gemeindeordnungen über den Radfahrverkehr in vielen Stadten, z. B. Olmütz, überdies geradezu gesetzwidrig.

DER WIENER Velocipedisten-Club ersucht uns um Veröffentlichung nachstehender Mittheilung: »Es wurde in letzter Zeit von verschiedenen Sport- und Tageszeitungen die Nachricht gebracht, dass unser Mitglied Herr Ingenieur Otto Strohbach in den Vorstand des Gaues 34 des Deutschen Radfahrer-Bundes gewahlt wurde Nachdem nun Herr Strohbach im November vorigen Jahres gleichzeitig mit allen übrigen Mitgliedern des Wiener Velocipedisten-Club, welche dem Deutschen Radfahrer-Bund angehörten, seinen Austritt aus dem Deutschen Radfahrer-Bund per 31. December 1898 anmeldete, so kann diese Notiz nur auf einem Irrthum beruhen Auch hat Herr Strohbach dem derzeitigen zweiten Vorsitzenden des Gaues 34 schriftlich bekanntgegeben, warum er eine auf ihn gefallene Wahl nicht annehmen kann«

A. A. CHASE, der bekannte englische Dauerfahrer, ist wegen seines vor Kurzem stattgehabten Wettkampfes über 100 Meilen auf der Landstrasse mit dem Amerikaner Hands von der National Cyclists' Union suspendirt worden. Am 6 d. M. hielt das Generalcomité der Union in London eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, Chase für zwei Monate seine Licenz zu entziehen, weil er an einem Wettkampfe auf der Landstrasse — die Strassenrennen sind bekanntlich seit einiger Zeit von der Union verboten — theilgenommen habe. Chase hatte, als ihm angekündigt wurde, dass die Union sich mit seinem Kampf gegen Hands befassen werde, zu seiner Rechtfertigung in verschiedenen Blattern den Einwand erhoben, dass ein Wettkampf gegen Zeit auf der Landstrasse kein Strassenrennen ware. Das Comité verwarf jedoch diese subtile Unterscheidung und fallte das vorerwahnte Urtheil, indem es gleichzeitig dahin erkannte, dass in Hinkunft jeder Wettkampf auf der Strasse, sei es ein Versuch gegen Zeit oder Gegner, als Strassenrennen zu betrachten sei.

DER SPORTAUSSCHUSS des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs vergibt für das Jahr 1899 folgende Meisterschaften auf der Rennbahn: die Meisterschaften von Oesterreich über 1000 und 50.000 Meter und die Bundesmeisterschaft: über 1000 Meter; auf der Strasse die Meisterschaft des Bundes über 100 Kilometer; im Kunstfahren: die Meisterschaft des Bundes auf dem Hochrade und die Niederradmeisterschaft von Oesterreich. Alle diese Meisterschaften sind mit einer goldenen und zwei silbernen Medaillen ausgestattet. Vereine, welche die Austragung dieser Meisterschaften ubernehmen wollen, haben dies dem Sportausschusse bis langstens 1. April zur Kenntniss zu bringen. Die Rennbahnmeisterschaften können nur an modernen Ansprüchen genügende Rennbahnen von 400 oder 500 Meter Bahnlange vergeben werden Für Strassenmeisterschaften sollen Strassen höherer Ordnung mit nicht allzu grossen Höhenunterschieden gewahlt werden. Jeder Bewerber hat bei Rennbahnen deren genaue Maasse, Ueberhöhung, Radius, Bahnbreite, Lange der Geraden u. s. w., fur die Strassenmeisterschaften die genaue Strecke mit allen Ortsangaben anzugeben.

DAS 24 STUNDEN-RENNEN, das am vorigen Samstag auf der New-Yorker Madison Square Garden-Bahn begann, endete mit einem grossartigen Endgefecht. Vier Fahrer, die Amerikaner Gimm, Pierce, Turville und der Franzose Frédérick, waren in der letzten Minute der 24. Stunde kaum durch anderthalb Radlangen getrennt Erst nach einem ganz verzweifelten Endkampfe vermochte Gimm um Handbreite gegen Pierce zu gewinnen, wahrend eine Viertellange zurück, eine Radlange vor Frédérick, Turville als Dritter einkam. Alle Vier hatten ungefahr 724·191 Kilometer zurückgelegt. Dann kamen der Reihe nach Lawson, 723·481 Kilometer, Julius, 703·272 Kilometer, der Englander Teddy Hale, 696·835 Kilometer, und Miller, 680·030 Kilometer. Stevens und Waller hatten, der Erstere zwei Stunden, der Letztere schon sechs Stunden vor Schluss des Rennens, aufgegeben. Die beiden Ersten [illegible] die ganzen 24 Stunden nicht vom Rad gestiegen. Miller, der Gewinner des Sechs Tage-Rennens, konnte von Anfang an die Gangart nicht mithalten; sie war ihm zu [illegible] Gimm, der Gewinner der Concurrenz, hatte im Sechs Tage-Rennen blos Fünfter zu werden vermocht; Pierce war bekanntlich darin Zweiter gewesen.

DER BESITZTITEL für die Abhaltung der Meisterschaft von Niederösterreich über 50 Kilometer wird vom Sportausschusse des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs für erloschen erklart, weil der niederosterreichische Radfahrer-Verband »Ostmark« im vorigen Jahre unfahig war, dieselbe durchzuführen Die scandalösen Vorgange, die damals spielten und Anlass zu neuerlicher Secession in der »Ostmark« gaben, sind bekannt Die Rennleitung der »Ostmark« durchzechte bis auf eine Stunde die ganze Nacht, konnte daher am Start nicht erscheinen. Der Vorsitzende der »Ostmark« soll nach Aussage eines Zeugen sich vor der Ausfahrt am Morgen von Wiener-Neustadt nach Gloggnitz im übernachtigen Zustande den Pneumatic seines Rades selbst beschadigt haben, so dass er nicht mehr zum Start fahren konnte. Ausserdem erklären Zeugen, dass es der Rennleitung nur dann mit der Abhaltung der Landesmeisterschaft Ernst gewesen ware, wenn sich mindestens sechs Bewerber zu diesem erstclassigen Fahren gemeldet hatten. In Erwagung aller dieser Gründe erklart der Sportausschuss des Bundes den Besitztitel fur verwirkt und vergibt die Landesmeisterschaft von Niederösterreich nunmehr an seinen eigenen Gauverband I Man kann diesem Vorgehen nur vollstandig beipflichten, nachdem die »Ostmark« keine Gewahr mehr fur die ordnungsmassige Abwickelung eines solchen Wettfahrens den Herrenfahrern gegenüber bieten kann.

EIN ZEHNSITZER aus der Fabrik der amerikanischen Waltham Company wurde vor Kurzem auf der Londoner Wood Green-Rennbahn vor einem geladenen Publicum von Journalisten der Fach- und Tagespresse vorgeführt. Die Maschine erregte allgemeine Enttauschung in Bezug auf ihre Geschwindigkeit, und man darf davon überzeugt sein, dass keine Fabrik ein solches unpraktisches Ding zu Renn- oder Reclamezwecken anfertigen lassen wird. Diese Riesenmaschine hat ein Gewicht von 305 englischen Pfund — über 138 Kg. und mit der Mannschaft von 1640 Pfund = 743 Kg Nachdem erst einige Runden gemacht worden waren, um in den richtigen Zug zu kommen, wurde eine Meile in $2:57^{1}/_{5}$, zwei Meilen in 5:49, drei Meilen in 8:36 und vier Meilen in 11·22 zurückgelegt! Die fünfte Meile zu fahren, wie ursprünglich festgesetzt war, ging nicht, weil der Reifen des Vorderrades in Unordnung gekommen war. Die Wood Green-Rennbahn hat $3^{1}/_{2}$ Runden auf die Meile wahrend die Erbauer der Maschine betonen, dass die Bahn, um die ausserordentliche Schnelligkeit derselben zu zeigen, zwei Runden auf die Meile haben müsste Da es solche Bahnen weder in England noch sonst in Europa gibt, so hat das beruhmte »Oriten« — so heisst die Maschine — auf dem alten Continent gar keinen Werth Die Radbasis des Monstrums betragt 23 Fuss 9 Zoll = 8·23 Meter, die Rader haben einen Durchmesser von 30 Zoll = 75 Centimeter, die Röhren einen solchen von anderthalb Zoll, die Reifen von zwei Zoll.

»DIE WANDERER«, dieser vornehme Verein von Wiener Radfahrern, der vollständig dem Wiener Bicycle-Club ebenbürtig ist, veröffentlichen ihren Jahresbericht für 1898, welcher ein erfreuliches Bild dieses gut geleiteten Vereines bietet, der sich gegenwartig zwar fast vollstandig von der Pflege des Radrennsports zurückgezogen hat, dafür um so eifriger aber das Wanderfahren pflegt. So wurden im Jahre 1898 nicht weniger als 35 Clubpartien ausgeschrieben, von welchen 24 gefahren wurden (gegen 19 im Vorjahre). Die Mitglieder leisteten sich auf ihren Stahlrösslein 146.136·9 Kilometer. An der Spitze dieser fermen Tourenfahrer stehen Herr Carl Malkuhn (10.998·7 Kilometer), Herr Alfred Hempfling (9221 Kilometer), Othmar Bucher (8601·2 Kilometer), Eugen Ott (8596 Kilometer), Theodor Hildebrand (8239 Kilometer), Fedor Zander (7113 Kilometer) und Rudolf Gabriel (6741 Kilometer). Eine bemerkenswerthe Leistung für eine Dame verzeichnet Frau Hermine Hempfling in ihrem Tourenbuche mit 6497 Kilometer. Zwolf Stunden-Leistungen von 150 Kilometer erzielten die Damen Helene und Mizzi Tombosi und Frau Josefine Malkuhn, die Herren Eugen Ott, Ferdinand Worlik, Theodor Hildebrand, Carl Krschka, Julius Sieghartér, Albert Titsch, Carl Malkuhn, Josef Wimmer, Otto Pfannhauser, Carl Matzner, Alexander D Goltz und Alfons Pircher Zum zweiten Male fuhren 165 Kilometer als Minimalleistung in 24 Stunden die Herren August Mossler, Eduard Hanki-Uslar, Othmar Bacher, Longinus Hetzer, Carl Titsch, Max Weidler, J. Guthmann und August Streicher. Der Verein zählt 2 Ehrenmitglieder, 143 ordentliche und theilnehmende Mitglieder und 39 unterstützende Mitglieder. Die Leitung des Vereines der Radfahrer »Die Wanderer« lag in der bewahrten Hand des Herrn J. Guthmann. Es braucht kaum hervorgehoben zu werden, dass die Pflege der Geselligkeit in diesem vornehmen Sportvereine auf der Höhe des Ansehens desselben gestanden ist, und dass das Freundschaftsverhaltniss der Mitglieder unter einander frei von jeglichen Trübungen war, wie sie vorhandenes Cliquenwesen immerdar zeitigen würde.

EIN SCHÖNES GESCHENK hat die Continental-Pneumatic-Company (die Oesterreichisch-amerikanische Gummifabrik-Actiengesellschaft) ihren Kunden zu Neujahr gemacht. Es ist dies ein elegant in Leder gebundener Notizkalender sowie ein hübsches Notizbuch.

VIEL AUFSEHEN erregt das neue Motorzweirad, das in dem Schaufenster der Firma Opel & Beyschlag, I., Karntnerring 13, ausgestellt ist. Der Selbsttriebwagen ist stets von einer grossen Menge Interessenten umlagert. Nachdem der kleine und doch sehr kraftige Motor an jedem beliebigen Rad angebracht werden kann, dürfte sich die Erfindung rasch viele Freunde erwerben.

ATHLETIK.

ÜBER ANTIKE UND MODERNE ATHLETIK.

Reiseerinnerungen von *Professor Dr. Hueppe.*

III. Das Tragen von todtem Gewicht.

Das Tragen von todtem Gewicht ist viel leichter als das von lebendigem, weil man sich die Last zurechtlegen kann und dieselbe nicht im Stande ist, durch activen Widerstand zu hindern. Man hat es also nur mit dem Gewichte an sich zu thun, und in Folge dessen ist auch die Last, die auf diese Weise aufgenommen werden kann, bedeutend grösser.

Man macht den Versuch in Form der Körperbelastung, indem man bei aufrechtgehaltenem Körper Gewichte aller Art aufhängen lässt, so lange der Körper gerade gehalten werden kann; so wurden von Riha in Wien 1150 Kg. getragen, was aber sicher weit hinter der möglichen Grenze zurückbleibt.

Mit leicht gebeugtem Oberkörper und gleichzeitigem Stützen auf die Knie hat G. Lettl 1350 Kg. 10 Centimeter hoch gehoben, und Louis Cyr 1669·8 Kg.

Viel geringer fällt selbstverständlich das Gewicht aus, wenn die Last getragen werden muss. Das höchste Gewicht in dieser Art dürfte wohl von Lettl bewältigt worden sein, der 600 Kg. 10 bis 15 Schritte weit getragen hat.

Ganz bedeutende Lasten werden im Tragen von verschiedenen Bergvölkern berichtet. Bedeutende Lasten sollen in dieser Hinsicht in den Bergwerken in den Anden Indianer bewältigen, welche sehr bedeutende Lasten auf schwankenden Leitern viele hundert Fuss hoch vielmals am Tage aus dem Bergwerke an's Tageslicht schaffen. Die regelmässigen Lasten sollen gegen 100 Pfund betragen.

Die Leistungsfähigkeit der chinesischen Lastträger wird ebenfalls als sehr bedeutend geschildert. So sollen Kulis ein Gewicht von 80 Catties = 107 englische Pfund gegen 40 englische Meilen weit tragen, andere 160 Pfund 10 Meilen weit. Die Theeträger, welche die Theelasten über die bis 7000 Fuss hohen Bergpässe nach Thibet tragen, sollen im Durchschnitt 240—264 Pfund und ausnahmsweise nach Freiherrn von Richthofen sogar 432 Pfund auf den Rücken nehmen. Allerdings sind die Strecken, welche derartige Karawanen täglich zurücklegen, sehr klein.

Sehr bedeutend sind auch die Lasten, welche in unseren Gebirgen auf dem Rücken getragen werden. In diesen Fällen sind die Lasten in Tragkraxen untergebracht welche die Brust frei lassen und hauptsächlich die untere Rückenpartie belasten. Besonders wenn die Clubhütten und Jägerhäuser verproviantirt werden, werden bedeutende Lasten (75—125 Kg.) getragen. So weiss ich einen Fall, in dem ein Gewicht von rund 110 Kg. in einer Zeit von sechs Stunden mit einer Steigung von 1500 Meter getragen wurde.

Ganz bedeutend sind auch die Gewichte, welche man bei uns auf Getreidespeichern, besonders in den Seestädten beim Entladen der Schiffe bis zu vier Stockwerk hoch tragen sah, wo Säcke von 50 bis 100 Kg. oftmals im Tage auf den Schultern getragen wurden. Jetzt entfällt allerdings in Folge der Verbesserungen der Hebewerke diese Art des Tragens mehr und mehr.

Berühmt sind als Träger die Hammals in Constantinopel. Von diesen Leuten werden solche Wunderdinge erzählt, dass ich sehr gespannt war, dieselben eslbst kennen zu lernen. Die Träger bestehen in den Küstenstädten der Türkei, z. B. in Salonichi vorwiegend aus Spaniolen, d. h. Abkömmlingen von spanischen Juden, in anderen Städten sind Türken vorwiegend. In Constantinopel ergänzen sie sich vorwiegend aus Armeniern, wenigen Spaniolen und Türken. Charakteristisch ist für den Hammal ein Gerüst statt unserer Gebirgskraxe, welches so gebaut ist, dass es einerseits die Last auf den unteren Theil des Rückens überträgt, andererseits aber gestattet, bei nur wenig vorgebeugtem Oberkörper die Lasten fast wagerecht auf dieses Gerüst aufzunehmen, wie dies Figur 1 für gewöhnliches Reisegepäck versinnbildlicht. Sind andere Lasten zu tragen, z. B. grosse Fässer, so werden dieselben an Tragstangen aufgehangen, welche je nach der Last von 4—6 Mann getragen werden. Figur 2.



Fig. 1.

Besonders imponirt dem Fremden das Tragen von Pianos von einem einzigen Manne. Die Claviere, die nach dem Oriente verschickt werden, werden aber zunächst leichter hergestellt, so dass die Last höchstens 200 Kg. beträgt. Ich sah das Tragen in der Weise ausgeführt, dass ein Mann die Last trug und nach einer Reihe von Schritten stehen blieb. In dem Momente des Stehenbleibens wurde die Last von vier nebenher gehenden Trägern aufgenommen und solange gehalten, bis der Mann sich genügend ausgeruht hatte. Dass ein Tragen in dieser Weise nicht so schwer ist, wie es den Laien in Sportdingen erscheint, bedarf wohl keiner besonderen Hervorhebung.

Es war mir nun interessant zu sehen, welche Höchstleistungen Hammals fertig bekommen. Ich hatte in dieser Beziehung mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen, die nur theilweise durch den üblichen Bakschisch beseitigt werden konnten. Es bestand damals ein grosses Misstrauen der Armenier, weil diese vielfach in die politischen Putschs verwickelt waren und deshalb fürchteten, dass hinter meiner harmlosen Aufforderung irgend eine Falle stecken konnte. Ich habe sechs Hammâls genau untersucht und mit ihnen einige Gewichtsversuche angestellt.

Zum Vergleiche habe ich auch noch einen Schiffsarbeiter, der die Lasten in der bei uns üblichen Weise mit den Schultern trug, aufgenommen, weil derselbe mir durch seinen prachtvollen, ebenmässigen Wuchs und die verhältnissmässig grossen Lasten, die er trug, auffiel. Auch unter den Barkenführern, welche die leichten Kaïks auf dem Bosporus und dem Goldenen Horn rudern, habe ich Umschau gehalten, aber in Folge der starken Inanspruchnahme gelang es mir, von den durch Regatten berühmteren derselben nur einen Griechen zu messen. Den besten derselben, einen über 1·80 Meter hohen Spaniolen, konnte ich leider nicht messen, nachdem derselbe mich verfehlt hatte und ich ihn später nicht wieder traf.

Unter den Hammâls konnte ich nicht jeden beliebigen nehmen. Die geringe Zahl hing nicht nur von den oben angedeuteten Schwierigkeiten und meiner verhältnissmässig kurz bemessenen Zeit ab, die ich natürlich nicht allein den Hammals widmen konnte. Es kam ausserdem in Betracht, dass diese Lastenträger in sich noch in Untergilden getheilt sind, von denen die von den Deutschen »Elephanten« Genannten nur zum Tragen der schwersten Lasten verpflichtet sind, und nur auf diese stark beschäftigte kleine Gruppe kam es mir selbstverständlich an.

Von den von mir untersuchten starken Leuten konnten der schwächste, der Türke Ali, 150 Oka = 192 Kg., die stärksten, der Armenier Myrik, 180 Oka = 230 Kg. und der Armenier Agop 185 Oka = 237 Kg. tragen, und zwar auf ansteigender Strasse. Ich musste mich mit einem Versuche von 5 Minuten begnügen, der allerdings spielend bewältigt wurde. Meine Leute meinten, im Falle einer Wette konnten sie die Last eine halbe Stunde weit tragen. Aus diesen Ermittlungen sieht man, dass die Leistungen der Hammâls als Träger sehr bedeutend sind, wobei jedoch zu beachten ist, dass sie die Lasten in entschieden vortheilhafterer Weise ähnlich unseren Bergbewohnern mit dem Kreuze tragen und nicht wie unsere Lastträger in den Städten auf der Schulter. In diesem Umstande ist auch die Art der Körperentwicklung begründet, auf die ich nachher zu sprechen komme.

Aus den Hammâls wurde früher auch die Feuerwehr recrutirt.

Diese Spritzenleute oder Tulumbadschi tragen die Spritzen in der Weise, wie es Fig. 3 zeigt, während sie die Nebenapparate, Axt, Feuerhaken, auf die Schulter nehmen. Dieselben laufen immer, und es gelingt ihnen in Folge dessen trotz der engen und vielfach steilen Strassen meistens schnell auf dem Brandplatze zu sein. Ihre Thätigkeit beim Löschen ist eine etwas eigenthümliche. Sie arbeiten ganz planlos, machen einen furchtbaren Lärm, der die Verwirrung nur noch erhöht, und verkaufen ihre Dienste an



Fig. 2.

jenen Hausbesitzer, der ihnen am meisten zahlt, ohne Rücksicht auf den Grad der Gefahr.

In Folge dieses Unfuges hat der ungarische Graf Széchényi eine Brigade militarisch geschulter Feuerwehr, Itfa alai, gebildet, von der ein Bataillon in Stambul und zwei in Pera stationirt sind. In Folge der steilen Strassen in Pera kommt aber diese Feuerwehr mit ihren schweren Wagen und Pferden meist spater auf dem Platze an als die Tulumbadschi. Da jedoch die Letzteren der militarischen Feuerwehr unbedingt Platz machen müssen, so ist durch die Organisation des Grafen Széchenyi das Feuerwehrwesen dort ganz wesentlich verbessert.

Ich komme nunmehr zu den Messungen der Hammals.

	Hammâls						[illegible]	[illegible] Gr[illegible]	A[illegible] Al[illegible]	[illegible] Bergführer	[illegible]
	A[illegible] Arme[illegible]	[illegible] Tü[illegible]	Fe[illegible] Armeni[illegible]	[illegible] Ar[illegible]	Myrik Armenier	Se[illegible] Armenier					
Alter	33	34	30	30	21	22	29	23			39
Augen	schwarz	braun	braun	grau	blau	hell-[illegible]	braun	braun	blau	blau	—
Haar	schwarz	schwarz	dunkel-[illegible]	dunkel-[illegible]	hell-[illegible]	schwarz	braun	braun	dunkel-blond	braun	—
Bart	schwarz	schwarz	braun	braun	hell-braun	schwarz	braun	braun	dunkel-[illegible]	dunkel-[illegible]	—
Kopfumfang in Centi-[illegible]	55	56 5	55	55	56	55	58	55	—	—	—
Schadelindex	80	90	88 2	84 8	78 9	87·4	83·6	83	80	78 5	—
Gewicht in Kilogramm	70	70	70	76	75	79	85	76	90	76	62
Grosse in Centimeter	168	167	170 5	176	180	176	172	173	170	174	162
Hals	37	37	37·5	38	37	39	39	[illegible]	40	38	39
Schulter	115	108	115	112	108	118	127	116	113	106	—
Brust:											
über den Warzen:											
Inspiration	104	104	102	104	99	110	110	105	100	98	—
unter den Warzen:											
[illegible]	96	91	90	92	89	94	100	92	94	90	87
Inspiration	102	[illegible]	96	98	96	103	106	99	99	96	92 5
Differenz	6	7	6	6	[illegible]	[illegible]	6	7	5	6	5·5
[illegible]	93	84	89	97	82	87	97	85	99	81	—
Oberarm, gestreckt	30	30	28	[illegible]	27	29	34	31	30	27	29
„ gebeugt	34·5	33	33	[illegible]	32	33	37	33	34·5	30	34
Unterarm	30	[illegible]	[illegible]	27	28	28	31 5	30	30	27	29
Handgelenk	18·5	16·5	18	17·5	17	18	19	18·5	18·5	19	19
Oberschenkel	52	53	54	54	54	53 5	59	53·5	57	48	50
Wade	38	38 5	37 5	38	39	36	41	38	42	39	37
Fusslange	25	25	26	27	[illegible]8	25 5	26	28	28	29	—

Bei Betrachtung der Maasse der Hammâls fallt sofort auf, dass die Entwicklung des Oberkörpers eine sehr massige ist im Vergleiche zu dem, was wir uns unter starken Mannern denken. Die Armmusculatur ist bei Allen massig, zum Theil sogar schwach ausgebildet. Nur bei Agop und Myrik, die am meisten leisteten, fühlte sich der Biceps stahlhart an, wahrend das bei den Anderen nicht der Fall war. Der Oberschenkel ist ziemlich gut, die Wade bei Allen sehr stark entwickelt. Dieses Verhalten hangt auf jeden Fall mit der besonderen Art des Lasttragens zusammen.

Ganz anders war der Türke Alik, der als Schiffsarbeiter nicht nach Art der Hammâls, sondern in der Art unserer Gepackstrager gewohnt war, mit den Armen und Schultern zu tragen. Wie die Maasse zeigen, hatte er einen ausserordentlich gleichmassig entwickelten Körper. Seine Schultern waren geradezu prachtig ausgebildet, Haltung und Gang waren elastisch, so dass er als Vorbild für eine Fünfkampferstatue hatte dienen können. Die einseitige übermassige Entwicklung der Schulter- und Armmusculatur, wie man sie bei unseren Gepackstragern sehr haufig findet, war bei ihm nicht vorhanden.

Der Kaïkfuhrer zeigte, trotzdem die Art des Ruderns die Armmusculatur ziemlich stark in Anspruch nimmt, nur eine massige Entwicklung derselben. Die Gesammtmusculatur war aber verhaltnissmassig gleichmassiger durchgearbeitet als die der Hammâls.

Ich habe noch die Maasse von zwei Albanesen beigefügt, von denen der eine, Angelis Kosmopulos, wohl als der beste Führer im Peloponnes bezeichnet werden darf. Auch sein Bruder ist ein guter Führer. Beide sind ausgezeichnete und ausdauernde Bergsteiger. Der ältere der beiden Bruder erfreut sich trotzdem eines bedeutenden Fettansatzes, während der jüngere wenig Fett zeigt. Ihrer Thätigkeit entsprechend zeigen Beide, ähnlich wie die Lasttrager, sehr stark entwickelte Waden bei mässiger Entwicklung der Arme, trotzdem der ältere Kosmopulos als sehr stark gilt.

Auffallend war mir, dass alle untersuchten Leute selbst bei einer für uns hohen Aussentemperatur starke wollene Unterwasche unter ihrer starken Kleidung trugen.

Man sieht aus obigen Zahlen, dass man sich in der Beurtheilung von Korperfahigkeiten nicht allein von der scheinbaren Entwicklung der Musculatur leiten lassen darf. Durch unsere Athleten verwöhnt, legen wir zweifellos der einseitigen Entwicklung der Schulter- und Armmusculatur bei der Beurtheilung einen grösseren Werth bei, als derselben zukommt. Besonders beim Tragen kommt aber in erster Linie neben der planmassigen Uebung von Jugend auf die Kraft der Lendenwirbelsaule und der Beine in Betracht, und demgemass sind auch thatsachlich die Waden- und Rückenmuskeln vorzüglich durchgebildet, aber ohne auffallend hervorzutreten.

Für sehr wichtig halte ich es, dass alle genannten Gruppen von Leuten entweder wie die Mohammedaner absolute Temperenzler oder wie die Armenier, Albanesen und Griechen wenigstens sehr massig im Alkoholgenusse sind. Dies gestattet ihnen, ihr einfaches Essen besser auszunützen.

Ich habe noch die Zahlen von Lettl beigegeben, der als Amateur im Tragen und Heben von schweren Lasten wohl sammtliche berufsmassigen Lastentrager der Welt zur Zeit übertreffen dürfte. Es zeigt sich auch bei diesem, dass derartige gewaltige Leistungen ohne auffallende Entwicklung der Gesammtmusculatur oder einzelner Muskelgruppen moglich sind. Der Mann erscheint noch schmachtiger als der dürftigste der von mir gemessenen Hammals, was ihn aber nicht hinderte, Weltrecords im Heben und Tragen aufzustellen.

(Fortsetzung folgt.)



Fig. 2.

DAS NEUE HEIM DES ATHLETIKSPORT-CLUB.

Aus kleinen Anfangen ist der Wiener Athletiksport-Club heute zu einer grossen und angesehenen Sportgemeinschaft gediehen. Drei Jahre besteht nun dieser Club und zahlt heute nach der im Juni vergangenen Jahres erfolgten Fusion mit dem Tennis-Club rund 320 Mitglieder, und die noch immer einlaufenden Beitrittsanmeldungen dürften die von dem Ausschusse in's Auge gefasste Maximalmitgliederzahl voraussichtlich in nicht allzu ferner Zeit erreicht haben. Die Raumlichkeiten, welche der Athletiksport-Club zuletzt in der Tegetthoffstrasse innegehabt, so schon und praktisch eingetheilt sie auch gewesen, sie genügten nicht mehr, und man war genöthigt, sich nach einem neuen Heim umzusehen. Die Wahl war keine einfache, galt es doch, ein moglichst im Herzen der Stadt selbst gelegenes, geeignetes Local ausfindig zu machen, das dem Club mit dem Eintritte der kalteren Jahreszeit als eigentliches Winterheim zu dienen hat. Für den Sommer ist bekanntlich auch schon vorgesorgt Vor Kurzem ist im Prater das prachtige Clubhaus erstanden, das in Bezug auf Anlage und Einrichtung unter allen ahnlichen sportlichen Einrichtungen in unserer Stadt obenan steht.

Das neue Winterheim des Clubs ist in dem neuerbauten, die Ecke der Herren- und Schauflergasse bildenden prachtigen graflich Herberstein'schen Palais untergebracht. Es sind wie in der Tegetthoffstrasse Souterrainräumlichkeiten. Noch ist das Haus selbst im Innern nicht ganz fertiggestellt, aber man gewahrt heute schon, dass der Club in einem vornehmen Quartier Unterkunft gefunden hat. Eine schmale Treppe führt uns in einen kleinen Vorraum. Dieser gleichzeitig gesellschaftlichen Zwecken dienende Raum ist ein wenig schmal ausgefallen. Er bietet kaum einem Dutzend Platz, die zu fröhlichem Gedankenaustausch sich gesellig vereinigen, sich leiblich starken oder der Lecture der aufliegenden Fachschriften obliegen mochten. In dieser Richtung war in dem verlassenen Heim vielleicht bequemer vorgesorgt Um so geraumiger prasentiren sich hiefür die eigentlichen Arbeitsräume. Zur Rechten gelangen wir in den grossen Festsaal. Er ist 20 Meter lang und circa 6 Meter breit, gleich den sammtlichen Raumen elektrisch beleuchtet und mit Dampfheizung versehen. Den malerisch arrangirten decorativen Schmuck der Wande bilden Embleme der Fechtkunst. In diesem Raume führt, unter Aegide des Grafen Thurn-Valsassina, Meister Giovanni Franceschinis das Commando Dieser jugendlich agile und liebenswürdige Maestro, einer der fahigsten Reprasentanten der berühmten italienischen Schule, die sich so wie anderwarts auch bei uns alle fechterisch gesinnten Kreise im Sturm eroberte, hat im vergangenen December im Laufe von 20 Tagen, an denen Unterricht ertheilt wurde, 223 Lectionen ertheilt, ein Beweis, wie rege im Club das Fechten betrieben wird. Der Vormittag dient Privatlectionen, der Nachmittag bis in die neunte Abendstunde der Ausbildung von Mitgliedern, deren Franceschinis bereits eine ansehnliche Zahl im Sabel- und Floretfechten zu hoher Tüchtigkeit herangebildet hat. An den Fechtsaal schliesst sich ein Raum, der die praktischen Garderobekasten birgt; jedem Mitglied ist sein eigenes Fach reservirt. Von hier gelangt man in den halbrunden Saal für schwere Athletik. Er ist mit dicken Matratzen belegt zum Schutze der Schwergewichtsarbeiter und der Ringer. Reichliches und vorzüglich gearbeitetes Materiale und Apparate ringsum: Barren

eine Sammlung der verschiedensten Keulen, Hanteln aller Formen und Grössen, mächtige Kugel- und Scheibenstangen, Fässer. Als Uebungsleiter für schwere Athletik fungirt der bekannte Wiener Kraftmensch Eduard Binder, als Trainer Hans Kock. Seit Kurzem ist den Athletikdisciplinen des Clubs auch die Boxkunst beigesellt; sie ist durch den Engländer Blyth im Club eingeführt worden und hat sich als muskelkräftigende Uebung schon sehr bewährt. Weiterhin gelangen wir in das Conferenzzimmer mit dem obligaten grünen Tisch, daran anschliessend die Amtsräume: Secretariat, Casse, Präsidiumzimmer, Telephonkammer. Den Mittelraum der concentrischen Anlage nimmt die Garderobe ein, an die sich Baderaum und Douchezimmer schliessen. Die Schwimmsection hat ihr Lager im Dianabade aufgeschlagen.

Hellsehende Geister im Club, die den unausbleiblichen weiteren Aufschwung voraussehen, glauben, dass auch die neuen Räume im Hardegg-Palais bald nicht mehr genügen werden, und sie planen — vorläufig noch im Geiste — die Miethe eines eigenen Stadthauses, dessen Parterre, eventuell auch erster Stock den Zwecken des Clubs dienstbar zu machen wäre. Doch das ist vorläufig noch ein Zukunftstraum, dessen Realisirung aber wohl kaum undurchführbar erscheint.

Die Schilderung des neuen Praterheims, das in erster Linie den vielfältigen Rasen- und Bewegungsspielen zu dienen haben wird, sei einem späteren Zeitpunkte vorbehalten. Obwohl längst unter Dach und Fach, complet eingerichtet und von dem Club auch schon bezogen, wird die förmliche Eröffnung des schmucken Hauses erst in diesem Frühjahre stattfinden. Mit seinem comfortablen Winter- und Sommerheim wird dann der Athletiksport-Club wohlgerüstet dastehen und seiner hehren Aufgabe: der Erziehung der Jugend zu leiblicher Uebung, in weitestgehender Weise gerecht werden.

FUSSBALL.

IN PRAG spielt der Wiener Athletik-Club »Victoria« am 19. Februar gegen den dortigen Deutschen Fussball-Club.

AM SONNTAG fand in Prag ein Wettspiel »Deutsche gegen Czechen« statt. Die Deutschen bestanden aus Mitgliedern Berliner zweitclassiger Clubs, während der Studenten-Club »Slavia« den Gegner abgab. Der Kampf endete unentschieden 0 : 0 nach schönem ruhigen Spiele.

SPORT-CLUB »RAPID« nennt sich jetzt der I. Wiener Arbeiter-Fussball-Club. Der Name wurde in der letzten Generalversammlung geändert. Schriftführer ist W. Goldschmidt, Wien, II., Rembrandtstrasse 17, an welchen alle Zuschriften, den Club betreffend, zu richten sind.

EIN PROBEWETTSPIEL, veranstaltet von dem Wiener Fussball-Comité, fand am letzten Sonntag statt. Die Mannschaften bestanden aus Leuten verschiedener Wiener Clubs. Leider mussten viele Ersatzleute eintreten, da die Spieler des I. Vienna Football Club mit einer einzigen Ausnahme nicht erschienen waren. Bei Beginn standen sich folgende Mannschaften gegenüber: A-Mannschaft: Nauss, Thorwächter; Nicholson, H. Lowe, Hinterspieler; Flavin, Leuthe, Wagner, Mittelspieler; Dettelmeyer, Goessing, Redfern, Gaudon, Zauder, Stürmer. B-Mannschaft: Shires, Blyth, Windett, A. Lowe, Starrach, Stürmer; Gramlik, Rosenfeld, Haller, Mittelspieler; Engel, Kutscher, Hinterspieler; Stöhr, Thorwächter. Die A-Mannschaft zog mit dem Abstoss nach vorne. Bald gab es eine Reihe schöner Angriffe von ihrer Seite. Durch die Aufstellung — schwacher Angriff gegen schwache Vertheidigung — war der Kampf stets wechselnd und lag lange Zeit im Mittelfelde. Redfern errang gegen Schluss der ersten Spielhälfte den ersten Ball, doch zog die B-Mannschaft bald darauf durch Windett gleich, mit welchem Stande die Thore gewechselt wurden. Goessing trat jetzt aus der A-Mannschaft ab, statt seiner spielte Barrizot, ein Mann von der II. Mannschaft der »Cricketer«. Ausserdem trat A. Lowe an Redfern's und dieser an Lowe's Stelle. Diese Umstellung machte die Partei mit dem schwachen Angriff nur noch schwächer, da A. Lowe in der Stürmerreihe nicht gut spielte. Die B-Mannschaft erzielte durch Windett und Shires zwei weitere Bälle und ging so mit 3 : 1 als Sieger aus dem Spiele hervor. Im Ganzen hatte das Spiel nicht das gehalten, was es ursprünglich versprach. Zu bedauern ist, dass die Leute der »Vienna« in Folge eines internen Clubereignisses nicht erschienen waren, wodurch der Kampf wesentlich an Interesse verlor. Nicholson spielte diesmal lange nicht so gut wie gewöhnlich, dagegen waren Shires, Zauder und besonders Windett im Angriff unermüdlich.

BILLARD.

HUGO KERKAU weilt seit Weihnachten bereits wieder in Berlin. Seine Reise nach England hat ihm nicht nur eine Reihe glänzender Erfolge gebracht, sondern auch sonst sehr gut bekommen. Er ist nämlich auffallend dick geworden. Das Billardspielen scheint somit eine sehr gesunde Beschäftigung zu sein.

IN BERLIN wird am 15. April d. J. ein Weltmeisterschaftskampf im Billard zum Austrag kommen, und zwar sowohl für Carambol- wie für Cadrespiel. Professor Reinhold Begas hat das Protectorat der Veranstaltung übernommen. Stattfinden wird sie in den allen Forderungen der Neuzeit entsprechenden Billardsälen des Café Kerkau, welches bekanntlich nicht weniger als 24 Billards besitzt. Die grossen Säle des Café Kerkau sind wohl ganz besonders für Turniere geeignet. In nächster Nummer werden wir einige nähere Mittheilungen über die ganze Sache bringen.

SCHIESSEN.

IN MONTE CARLO sind gegenwärtig die Taubenschiessen in vollem Gange. Am vorigen Freitag nahmen 27 Schützen an dem Prix Curling theil. Gewonnen wurde er von dem Grafen Voss (9/9), während zwischen den Herren Duperron und Pacard (je 8/9) das zweite und dritte Geld getheilt wurde. Am Montag kam dann der mit 4000 Francs dotirte Prix Heil zur Entscheidung. Unter den 33 Schützen ging M. Brasseur (6/6) als Sieger hervor. Graf Voss und Conte di Robiano (je 5/6) theilten das zweite und dritte Geld. Die anderen »Poules« des Tages fielen an die Herren Roberts, Galfon und Erskine.

JAGD.

MIT DEM »AUF«.

Je weiter der Winter vorschreitet und je mehr er sich, sei es durch Schneefälle, sei es durch Sinken der Temperatur, fühlbar macht, desto grösser wird nicht nur die Futternoth des Nutzwildes, es wird auch umsomehr durch alles Raubzeug gefährdet.

Gegen die gefiederten Arten desselben wird mit dem grössten Erfolg durch öfteres Herausbringen des Aufs vorgegangen. Zwar ist die Zugzeit aller Falkenarten bereits vorüber, aber trotzdem findet sich noch immer ein und der andere der nordischen Bruter derselben, und dahin gehören gerade die für alles Federwild gefährlichsten von ihnen, in unseren Breiten ein, wo sie während eines kurzen Aufenthaltes in Feld und Wald erheblichen Schaden bewirken können. Das ist auch seitens des Wanderfalken der Fall, der sich vereinzelt auch derzeit noch bei uns einfindet, namentlich wenn er dem Zug von Wasserwild folgt, das seine Wanderung nach dem Süden verspätet angetreten hat.

Wer sich dazu bequemt, aus Rücksichten für die Hege seines Wildes an zwei, drei Punkten seines Revieres eine sogenannte Krähenhütte zu errichten, um bei verschiedenen Wind- und Wetterverhältnissen mit dem »Auf« hinauszuziehen und die Schaar der gefiederten Jagdfeinde zu lichten, dem wird auch so manche in ornithologischer Beziehung hochinteressante Beute zutheil; vor Allem aber wird er unter halbwegs günstigen Umständen die Zahl der seinen ohnedies stark gelichteten Wildstand bedrohenden gefiederten Feinde erheblich vermindern. Wenn das Revier, in dem dieses stattfinden soll, in einer Ebene nahe bewaldeten Bergeszügen liegt, dann wird sich der fleissigere Besuch der Krähenhütte umsomehr empfehlen, denn von dorther findet ein Zuzug der noch über den Winter in unseren Breiten verbleibenden Raubvögel statt, und besonders sind es Habichte und Rauhfussbussarde, die nicht nur ihre Raubzüge weit in die Ebene hin ausdehnen, sondern in dieser selbst ständig werden, da sie ihnen viel mehr Gelegenheit zu Raub darbietet als das Gebirge.

Eine Veränderung des Ortes, an dem der »Auf« behufs der Krähenhüttenjagd verwendet wird, empfiehlt sich schon aus dem Grunde, weil auch die Raubvögel, die, in dem betreffenden Gebiete heimisch, daselbst ihre regelmässigen Raubzüge unternehmen, mit der Gefahr, die ihnen bei Annäherung an den »Auf« droht, allzu sehr bekannt werden und sich von diesem und somit von der Krähenhütte in so gemessener Entfernung halten, dass auch die weitesttragenden Schrotflinten sie nicht unschädlich machen, d. h. zur Strecke bringen können. Nur einzelne, besonders raubgierige lassen sich selbst unter solchen Umständen verleiten, nach dem »Auf« zu stossen, was sie selbstverständlich in den Bereich der vollen Schusswirkung bringt.

Der Schütze selbst, der es sich je nach der Einrichtung des Inneren der Krähenhütte recht bequem machen kann, hat bei Beobachtung seines »Aufs« immer Gelegenheit genug, sich auf einen mit grosser Schnelligkeit nach dem letzteren stossenden Raubvogel zu einem nicht minder rasch, aber mit möglichster Sicherheit abzugebenden Schuss vorzubereiten, umsomehr, als er schon aus dem Grade der Erregung, in welche der »Auf« durch das Eräugen seines Feindes versetzt wird, schliessen kann, welcher Art dieser ist, und darnach geht er auch in Bezug auf die Raschheit der Schussabgabe und die Wahl der Schrotstärke, beziehungsweise die Wahl der allenfalls umzuwechselnden Patrone vor.

Nur ein öfterer Besuch der Krähenhütte verschafft dem Betreffenden die volle Kenntniss der Zahl der seinen Wildstand bedrohenden gefiederten Feinde und ihrer Arten; mögen nun diese auf dem Durchzuge begriffen oder in dem Reviere und dessen Umgebung selbst ständig sein.

Am meisten dürfte er wohl überrascht sein, wenn er aus dem geradezu tollen Gebahren des »Aufs« auf die Annäherung eines ebenso seltenen wie gefährlichen »Räubers« schliessen muss, und dieses Ueberraschtsein wird unbedingt mit einer sehr bedeutenden Aufregung verbunden sein, wenn früher gemachten Erfahrungen zufolge aus allen Wahrnehmungen gefolgert werden darf, dass es sich um den stärksten und gefürchtetsten aller gefiederten Räuber handelt, d. i. um den Steinadler.

Dieser wird namentlich auf gewissen Punkten der in einer weiten Ebene, z. B. im Marchfelde liegenden Reviere durchaus nicht selten erlegt, und ebenso hat sich Gelegenheit dazu in den Gödöllöer Revieren ergeben, ein Beweis, wie weit dieser Adler von seinen Horstplätzen streift, um irgend einer Beute habhaft zu werden.

Der »Auf«, welcher sich bei dem Eräugen eines Steinadlers geradezu wie toll geberdet, wird schon bei dem aus hohen Lüften ertönenden Schrei desselben nicht nur durch Aeugen nach der Richtung, woher der blitzschnell erfolgende Ueberfall zu erwarten ist, sondern auch durch ungewöhnlich starkes Sträuben seines Gefieders und durch Fauchen verrathen, dass einer der seltensten »Räuber« im Nahen begriffen ist. Da die Gelegenheit, einen Steinadler in der Ebene zu Schuss zu bekommen, sich nicht häufig wiederholt, wird sie wohl jeder Schütze, dem eine solche in der Krähenhütte sich darbietet, mit der grössten Umsicht auszunützen suchen, welch letztere umsomehr nöthig ist, da das Stossen nach dem »Auf« blitzschnell erfolgt und diesen überaus gefährdet. Weicht er dem Fang des Adlers dadurch aus, dass er sie wie leblos zu Boden wirft, so bietet er dem Schützen ein um so unbehinderteres Schiessfeld. Raschheit im Schiessen im Verein mit Treffsicherheit ist aber in diesem Fall mehr als in jedem anderen eine conditio sine qua non!

NOTIZEN.

DIE ERSTE HOFJAGD im Wildpark zu Neu-Strelitz ergab eine Strecke von 43 Sauen und 35 Stück Damwild sowie von einigen Rehböcken.

DAS GESAMMTRESULTAT der Jagden, welche, wie bereits mitgetheilt wurde, seitens der Markgrafen Alexander und Carl Pallavicini auf der Mindszent-Algyoer Herrschaft erzielt wurde, beziffert sich auf 3891 Hasen, 900 Fasanen, 40 Rebhühner und einige Stück Verschiedenes.

AM SCHLUSSE der Treibjagden, welche auf der dem Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha gehörenden Besitzung Puszta-Vácz veranstaltet wurden, gelangten zur Strecke: 4 Stück Damwild, 1925 Hasen, 524 Fasanen, 68 Rebhühner, 1 Fuchs und 25 Stück verschiedenen befiederten Raubzeuges; im Ganzen also 2546 Stück, und zwar an einem und demselben Tage, d. i. dem 17. December 1898.

DIE KÖNIGIN von Italien soll mit grösster Entrüstung die Mittheilungen über den Massenfang von Singvögeln, die besonders im verflossenen Herbst in einem noch nie dagewesenen Maasse in Italien betrieben worden, gelesen haben und dadurch veranlasst worden sein, für alle Zugvögel eine für die Zeit ihres Frühjahrs- und Herbstzuges geltende Schonzeit festgestellt und diese mit aller Strenge eingehalten zu sehen.

EINE WALDSCHNEPFE, welche um einen ihrer Ständer einen silbernen Ring mit der Jahreszahl 1898 trug, wurde vor Weihnachten in Cork County, Irland, geschossen. Der Schütze wandte sich an englische und ausländische Fachblätter, um vielleicht Daten über diese Waldschnepfe zu erhalten und dadurch einen werthvollen Beitrag zur Charakteristik des Herbstzuges der genannten Art von Langschnäblern.

DER VIELFRASS gehört nach dem Wolf zu einem der für die Renthierheerden der Lappen gefährlichsten Raubthiere. Die Jagd auf diesen Räuber ist eine höchst beschwerliche, da sich derselbe in Felsklüften, wohin ihm Hunde nicht zu verfolgen vermögen, gut zu stecken versteht und bei weichem frischgefallenen Schnee, der die Verfolgung anderer Raubthiere begünstigt, die lang behaarten Sohlen des Vielfrasses ein Einsinken desselben in den Schnee verhüten, ihm [illegible] Vorsprung vor den Hunden sichern, den er im vollsten Maasse auszunützen versteht. Ein von einem dieser Räuber gerissenes Stück sieht geradezu entsetzlich aus und weist unverkennbar auf die Art des Angreifers.

DER EISVOGEL, dieser so herrlich gefärbte, die Fischwasser auf- und abstreichende, auch Königsfischer genannte, bei uns vorkommende Vertreter der Alceniden, wacht mit aller Eifersucht darüber, dass sein Gebiet von keinem zweiten ausgebeutet werde. Ist das doch der Fall, dann ist ein erbitterter Kampf die Folge, und da die starken Schnäbel so manche schwere Verwundung zu bewirken im Stande sind, so ereignet es sich, dass zuweilen beide Kämpfer an den erlittenen Schäden eingehen. So z. B. hat kürzlich ein auf Schnepfen stöbernder Jagdfreund nahe einem Bache in einer Erdvertiefung zwei Eisvogel gefunden, die, Seite an Seite liegend, Spuren eines heftig

geführten Kampfes aufwiesen und an den Folgen dieses eingegangen waren.

DIE VERSUCHE zur Acclimatisation des Renthieres in Alaska sind gänzlich misslungen. Von den über 500 eingeführten Stück, welche 118 Lappländer als Wärter an Ort und Stelle zu bringen bemüht waren, sind nur mehr 75 vorhanden, und diese sind an der Grenze Alaskas und der Vereinigten Staaten auf der betreffenden Militärstation untergebracht. Die Lappländer behaupten, dass das furchtbare Klima Alaskas auch einen weiteren Versuch der Acclimatisirung dieser so nützlichen Cerviden zwecklos machen wird. Da jedoch das sibirische Ren sich weit widerstandsfähiger erwiesen hat, ist zu hoffen, dass von den seinerzeit dorthin beschafften und nach Alaska gebrachten Renthieren ein Nachwuchs erzielt werden dürfte und dieses so gedeiht wie das Stammmaterial, das für die Colonisation Alaskas von der weitesttragenden Bedeutung ist.

GEMSEN in Norwegen zu acclimatisiren ist trotz wiederholter Versuche nicht gelungen; stets wurden die ausgesetzten eingegangen aufgefunden. Bei der zum Zwecke der Erforschung der Ursache des Eingehens vorgenommenen Secirung derselben ergab sich als unbezweifelbare Thatsache, dass die Gemsen an den sogenannten »Gemskugeln« eingingen. Diese oft faustgrossen Kugeln bestanden an verfilzten und zu einer festen Masse geballten Haaren, welche die betreffenden Stücke aus ihrer Decke abgerupft hatten, was wieder darauf hinweist, dass dem Wilde die demselben sich darbietende Äsung nicht in aller und jeder Beziehung zusagte, sie daher, was auch oft bei anderen Wildarten der Fall ist, auf ein, man konnte sagen, verzweifeltes Mittel verfielen, den Verdauungsorganen auf die angegebene Weise adstringirende Stoffe zuzuführen, die schliesslich das Eingehen zur Folge hatten. *V. L.*

DIE ABNAHME aller Arten von Federwild, die sich in den Vereinigten Staaten in hohem Grade fühlbar macht, erfordert eine Reihe von Maassregeln, um die gänzliche Ausrottung einer und der anderen einst im reichsten Stand vertretenen Art hintanzuhalten. Dahin ist vor Allem das Prairiehuhn zu zählen, das einst in Ketten von tausenden von Stück in allen Staaten zu finden war, jetzt aber in vielen dieser bereits zur Mythe geworden, obwohl mehrere Jahre hindurch eine absolute Schonung desselben angeordnet war. In zweiter Reihe bedarf die virginische Wachtel einer gleichen Maassnahme, um in vielen Staaten nicht gänzlich ausgerottet zu werden. Mit einem Schongesetz halten es aber die vielen Jagdfreunde durchaus nicht abgethan; es sollen auch auf die möglichste Verminderung des Raubzeuges von Seite des betreffenden Staates Prämien ausgesetzt und auf das allfällige Feilhalten dieser Wildart die strengsten Geldstrafen, und was die absolute Schonzeit betrifft, soll diese mindest auf fünf Jahre festgesetzt werden.

DIE LETZTE SCHLEPPJAGD, welche im Jahre 1898 hinter der Meute des Officierscorps des Dragonerregiments Nr. 13 in Lancut geritten wurde, fand am 20. December statt. Es war dies die 30. Jagd in der verflossenen Saison, welche in jeder Hinsicht als aussergewöhnlich günstig bezeichnet werden muss; von den 30 Schleppjagden entfielen noch fünf auf den Monat December. In den Jahren 1896 und 1897 hatten nur 21, beziehungsweise 15 Jagden in Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse abgehalten werden konnen. In diesen beiden Jahren nahm auch Ihre k. und k. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie gelegentlich ihres Aufenthaltes in Lancut wiederholt an den Jagden theil. Ausserdem ritten hinter der obgenannten Meute seit ihrem dreijährigen Bestehen noch viele andere Gäste, wie z. B. Graf und Gräfin Roman Potocki, welch Letztere fast immer im Felde erschien, ferner Fürstin Lubomirska, Graf und Gräfin Mensdorff, Graf Larisch, Baron Berckheim, Gräfin Eugenie Potocka, Prinzessin Radziwill, Rittmeister Graf Johann Koziebrodzki, Graf und Gräfin Josef Potocki, Graf und Gräfin Kamoyski, Fürstin Pless, Gräfin Cornwallis, Graf Carl Kinsky, Prinz Gottfried Hohenlohe, Graf Schönborn u. s. w.

DER ZWINGER.

IN KÖLN AM RHEIN, Düsseldorf, Karlsruhe und nach den neuesten Beschlüssen in Berlin werden im Monate April Hundeausstellungen veranstaltet.

IN DRESDEN wird seitens des dortigen kynologischen Vereines im ersten Frühjahre und wahrscheinlich ebenfalls im Monat April eine Ausstellung von Hunden veranstaltet.

DER VEREIN zur Züchtung von Kaninchenhunden (Teckeln), bereits vollständig constituirt, hat seine Thätigkeit begonnen. Als Vorsitzender wurde Rittergutsbesitzer Jaeger, Kleinhof bei Kirchheim, Nieder-Lausitz, gewählt.

IN THUN soll gelegentlich der in diesem Jahre daselbst veranstalteten Ausstellung noch eine solche von Hunden aller Racen abgehalten werden. Die Berathungen hierüber wurden Mitgliedern der Section »Berna« der »Schweizer kynologischen Gesellschaft« übertragen.

DER SAAZER kynologische Verein »St. Hubertus-Deutsch Kurzhaar«, obwohl erst im letztverflossenen Jahre gegründet, ist bereits doch in der Lage, eine Jagdhundausstellung und in Verbindung damit eine Gebrauchssuche zu veranstalten, für welche der Monat September in Aus- [illegible]

DEN ERSTEN BAND des Stammbuches der Neufundländer hat der »Neufundländer Club« für den Continent herausgegeben. Ausser dem Vorwort, historischen Notizen über den Club, Mitgliederlisten und Satzungen desselben, Racenkenntniss der Neufundländerhunde, den Bestimmungen über die Eintragung derselben, dem Bericht der Generalversammlung von 1898, der Zusammenstellung der von dem Club von 1895—1898 gestifteten Preise, den Resultaten der Zucht von 1890—1898 enthält dieser Band einen Aufsatz über die Farbe der Neufundländerhunde und einen zweiten: »Der Neufundländerhund, seine Zucht, Aufzucht und Pflege«. Die Eintragungen beziffern sich auf 143 mit Beigabe der Stammbäume der betreffenden Hunde; ferner enthält der Band sämmtliche Prämiirungslisten der Neufundländer auf den Ausstellungen des Continents von 1878—1898 und 95 Abbildungen von Neufundländern, sechs Gruppenbilder sowie Abbildungen von Bernhardiner- und Neufundländerschädeln mit erläuterndem Artikel und Maasstabelle. Der treffliche, mit einer sehr schönen Einbanddecke versehene Band wurde von Dr. med. Wazzily, praktischem Arzt in Kiel, redigirt und ist von diesem gegen Einsendung von 5 Mark 50 Pfennig zu [illegible]

DER WATERLOO CUP wird sich in diesem Jahre zu einem hochinteressanten Ereigniss gestalten. Ausser den zwei aus Australien, beziehungsweise Neusüdwales herübergebrachten Greyhounds des Mr. S. Bladon wurde noch eine Hündin, *Tarana's Bride*, die von Trafalgar—Hoopha II. stammt, von ihrem Besitzer, Mr. Brown, nach England gesendet, um als Concurrentin zum nächsten Meeting, das dem Waterloo Cup gilt, herausgebracht zu werden. Dieselbe stammt von einem Gewinner des australischen Waterloo Cup, *Trafalgar*, und wird als der besten Classe der bei den Antipoden gezüchteten Greyhounds angehörig bezeichnet; sie repräsentirt den stärkeren Schlag dieser Race, da ihr Gewicht bei dem Einschiffen auf dem Dampfer »Oruba« 58 Pfund betrug. Im Jahre 1895 gewölft, steht sie derzeit in ihrer dritten Saison, war aber in Australien bereits in sechs Rennen herausgebracht worden, gewann das Orange St. Leger, wurde einmal inmitten eines Rennens als lahm zurückgezogen und in dem Rennen um den Neusüdwales Waterloo Cup erst in der dritten Runde geschlagen, während sie das Victorian Waterloo Plate einheimste, und zwar trotz einer nicht unbedeutenden Collision in der zweiten Runde um den Victorian Waterloo Cup selbst, in Folge welcher sie von der weiteren Concurrenz um diesen Cup zurückgezogen werden musste. Allem dem nach dürfte der auf der Ebene von Altcar zur Entscheidung gelangende Kampf um den diesjährigen Waterloo Cup ein ziemlich heisser, dadurch aber auch zu einem der in der Geschichte des Coursing Sports interessantesten werden.

FISCHEN.

ZUR BIOLOGIE DES LACHSES.

Die Wanderungen des Lachses aus dem Meere nach den Süsswassern und speciell nach denen, in welchen dieser Fisch entweder auf natürlichem Wege erbrütet oder aber als Brut ausgesetzt, worden, die Art seiner Ernährung und die Frage, ob er im Süsswasser auch Nahrung aufnehme, all das hat die Ichthyologen seit jeher in hohem Maasse beschäftigt und Veranlassung zu Forschungen gegeben, die in letzterer Beziehung erst in neuester Zeit einen Abschluss gefunden haben. Dieser lautet dahin, dass der Lachs, sobald er aus dem Meere in das Süsswasser gelangt ist, keine Nahrung mehr aufnimmt. Im Meere selbst findet nicht nur seine vollständige Entwicklung statt, er speichert daselbst durch die Aufnahme reichlicher und überaus nahrhafter Kost alle jene Stoffe in seinem Körper auf, die ihn sowohl zu bedeutendem Kraftaufwande, wie diesen der weite Aufstieg erfordert, wie auch zur Erreichung der vollen Geschlechtsreife befähigen, ohne dass er in der Zeit der einen und der anderen eine die nöthigen Stoffe erzeugende Nahrung oder überhaupt eine welch immer einer Art aufnimmt.

Untersuchungen von vielen hunderten von im Aufstieg begriffenen Lachsen, welch erstere sich auf den Magen- und Darminhalt bezogen, haben nur je nach der Entfernung der Fangorte vom Meere entweder sehr geringe mehr oder weniger verdaute Reste von einer aus Seethieren bestehenden Nahrung oder auch überhaupt gar keine solchen mehr ergeben. Dabei hat jedoch der Magen bezüglich der Beschaffenheit der Innenwände unzweifelbar erkennen lassen, dass von einer Verdauungsthätigkeit desselben schon geraume Zeit hindurch keine Rede sein konnte.

Die Reife der Geschlechtsorgane beginnt mit dem ersten Stadium der Wanderung, schreitet aber im Süsswasser entschieden rascher vor als im Meere.

Diese als Resultat der besonders in neuester Zeit in grossem Maassstabe vorgenommenen Untersuchungen von Lachsen, die schottischen Gewässern entnommen wurden, gelten, da sie in der Nordsee zur Entwicklung gelangte Lachse betrafen, ebenso für den Rhein- wie den Elbe- und Moldaulachs, da diese ebenfalls von der Nordsee aus ihre Wanderungen nach den genannten Gewässern, in deren Nebenflüssen sie vielleicht als Brut ausgesetzt wurden, nach vollkommener Entwicklung und beginnender mehr oder weniger vorgeschrittener Laichreife antreten.

Es ist jedenfalls ein hochinteressantes und einzig dastehendes Curiosum, dass Fische von oft so bedeutendem Gewichte, wie es Lachse aufweisen, die also zu ihrer Fortbewegung eines nicht unbedeutenden Kraftaufwandes bedürfen, der wieder einen ebensolchen Verbrauch an gewissen Stoffen bedingt, in der Zeit ihrer oft sehr weiten, daher langwierigen Wanderung auf eine Nahrungsaufnahme nicht angewiesen sind. Dass aber dadurch sowohl wie durch das Ablaichen ein sehr bedeutender Verbrauch der zum Krafteersatz und zum Bildungsmaterial von Laich und Milch nöthigen Stoffe stattfindet, das ist nicht nur aus der schlechten Condition der im Abstieg begriffenen Lachse zu ersehen, sondern auch aus der ganz anderen Art der Zusammensetzung ihres Fleisches, welches den zu der Zeit seines Abstieges gefangenen Lachs beinahe ganz werthlos macht. Sein Nahrwerth gestaltet sich desto geringer, in je späterer Jahreszeit er abwärts zieht und gefangen wird. Das Fleisch der weit stromaufwärts gefangenen Fische hat übrigens zu jeder Zeit einen viel höheren Percentsatz an Wasser als jenes der nahe der See oder in den Flussmündungen gefangenen; ohne diesen Umstand wären die Gewichtsunterschiede der Fische im Frühjahre und Herbst noch viel bedeutender, während der weit grössere Wassergehalt sie weniger auffallend erscheinen lässt. Was aber den Geschmack und Nährgehalt anbetrifft, so muss der eine wie der andere schon durch den so wesentlich verminderten Fettgehalt des Fleisches wie überhaupt durch dessen ganz andere chemische Zusammensetzung sich höchst bemerkbar machen. Bei Weibchen dieser Fischart kann ein theilweiser Ersatz der compacteren Beschaffenheit des Fleisches dadurch bewirkt werden, dass alle losbaren Stoffe jener Eiermengen, die nicht abgelegt werden, eine Aufsaugung erfahren, so also dem Körper erhalten bleiben, was bei den männlichen Lachsen in ähnlicher Weise nicht der Fall ist.

Trotz der Fülle der diesbezüglichen resultatreichen Forschungen bleibt betreffs der Biologie des Lachses noch Vieles zu erforschen übrig, vor Allem die eigentliche Veranlassung zu dem Wandertrieb, der den Fisch zum Aufstieg in Süsswässer veranlasst.

NOTIZEN.

DR. ANTON FRITSCH, der namentlich um die Lachszucht in Böhmen so hochverdiente Ichthyologe, welcher im Landesculturrathe genannten Landes 30 Jahre hindurch als Referent fungirte, ist von diesem Ehrenamte zurückgetreten.

PRINZREGENT LUITPOLD von Bayern hat über die im Sommer dieses Jahres in München zu veranstaltende deutsche Sportausstellung, auf welcher die Fischerei eine besondere Abtheilung einnehmen wird, das [illegible]

EIN FISCHFUTTER, »Myoplast«, aus gemahlenen frischen Knochen bestehend, wurde in Deutschland soeben in den Handel gebracht. In Folge des grossen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk und Eiweissstoffen verspricht man sich von diesem Futter als Zusatz zu den den Fischen dargereichten Futtermitteln eine besondere Wirkung.

EINE COMMISSION, aus Mitgliedern des Deutschen Fischerei-Vereines bestehend, hat sich zu dem Zweck gebildet, um über die Vergiftungen, welche durch Austern, Krebse, frische Fische oder Conserven solcher verursacht wurden, Erhebungen zu pflegen und Mittel zu berathen, solchen Vorkommnissen vorzubeugen, ohne den Handel zu gefährden und das Publicum zu beunruhigen.

IN PARIS wird die dortige Weltausstellung seitens verschiedener deutscher Fischzüchter, die sich einen bedeutenden Absatz ihrer Producte nach Frankreich zu sichern gewusst, möglichst reich beschickt werden. Von einer Collectivausstellung, wie sie der Deutsche Fischerei-Verein und der Seefischerei-Verein zu veranstalten pflegen, haben diese beiden Vereine Abstand genommen.

DER RHEINFISCHEREI ist auf verschiedenen Strecken im Grossherzogthum Baden ein überaus grosser Schaden zugefügt worden. Im verflossenen Monat wurden wiederholt Unmassen von todten Hechten, Zander, Karpfen und anderen Fischen sowie von Fischbrut aufgelesen. Als Ursache des so massenhaften Absterbens wird die Einleitung der Karlsruher Abfallwässer bezeichnet.

DER LACHSFANG im Rhein ist beendet, nachdem derselbe im verflossenen Jahre durch 13 Wochen betrieben wurden. Die Fangergebnisse sind im Allgemeinen recht befriedigend, einzelne Fangstrecken betreffend sogar sehr günstig ausgefallen. An der Siegmündung wurden, wie schon berichtet, über 400 Stück gefangen, und zwar von einer und derselben Fischerinnung, während eine zweite ein noch grösseres Fangergebniss erzielte. Der schwerste Fisch wog 34 Pfund, die meisten hatten ein Gewicht von 20 Pfund.

IN WÜRTTEMBERG hat der Landes-Fischereiverein in der Zeit seines siebenjährigen Bestehens nachstehende Brutmenge verschiedener Arten von Fischen ausgesetzt: 1,032.000 Salmoniden, 908.000 Bach- und andere Saiblinge (Kreuzungsproducte), 973.000 Regenbogenforellen, 55.000 Maduämaranen, 59.000 Seeforellen, 847.000 Zander. Was an anderen Fischarten, Bachforellen, Loch-Levenforellen und Karpfen ausgesetzt worden, beziffert sich auf einige Millionen Stück. Als Teichfische haben sich Regenbogenforellen, Saiblinge und Zander mit grösstem Erfolge bewährt.

EIN ANGELRESULTAT, das wohl jeden Angelfreund in vollstem Maasse befriedigen würde, wurde zwei englischen Sportsmen zutheil. Der Eine hatte einen Karpfen gelandet, der bei einem Gewichte von 17 Pfund eine Länge von 30 Zoll aufwies. Derselbe wurde in einem

Teiche gefangen, der vor 50 Jahren mit Karpfen besetzt worden war. Der Zweite hatte das »Heil«, einen Hecht zu landen, der ein Gewicht von 19 Pfund hatte, wahrend seine Lange 3 Fuss 6 Zoll betrug; es bedurfte eines eine halbe Stunde dauernden Drillens, um diesen Riesenhecht aus seinem Standwasser, dem Flusse Itchen, zu landen.

EINE ABNORMITAT seltsamer Art bildet ein Hecht, der kürzlich in einem Quellenteiche bei Velden am Wörthersee gefangen wurde. Derselbe weist ausser den normalen paarigen und einfachen Flossen noch eine an der rechten Körperseite befindliche Flosse auf, die, unter der Rückenlinie hervorgewachsen, derart in die Haut eingelenkt ist, dass sie sowohl nach rückwarts und ebenso seitwarts gestellt werden kann. Diese Ueberflosse wird aus drei die Haut spannenden Rippen gebildet, und zwar derart, dass je eine den Rand der Flosse, die dritte aber die Mitte dieser bildet. Da dieser mit acht Flossen versehene Fisch unter allen Umstanden ein Curiosum bildet, dürfte er wohl dem Landes-Museum einverleibt werden.

VORKEHRUNGEN, die durch die Krebspest verödeten Gewasser der Rominter Haide wieder zu bevölkern, wurden im Verlaufe des Jahres 1898 getroffen. Zu dem Zweck hat die mit der Durchführung dieses Projectes betraute Forstverwaltung an geeigneten Stellen der Haide Bassins angelegt, welche im Herbst mit einer stattlichen Anzahl von Brutkrebsen besetzt wurden. Diese Bassins sind derart hergestellt worden, dass weder Raubfische noch auch andere Feinde der Kruster diese beunruhigen oder schädigen können. Nachdem auch auf die Forellenzucht fördernd eingewirkt wurde und noch immer wird, ist zu hoffen, dass die einst so reich bestockten Gewasser der genannten Haide, die auch mehrere Seen miteinbegreifen, wieder zu ihrer Geltung gelangen werden.

IN UNTERFRANKEN wurden im verflossenen Jahre seitens des Kreis-Fischereivereines in die Seitenbache des Main die Bruten von 50.000 Lachseiern ausgesetzt; in den genannten Fluss selbst aber 40.000 Stück Aalbrut, 1850 Stück zweisömmerige Karpfen und 3500 ebensolche Schleien. An Krebsen gelangten in dem Kreise selbst 9600 Satzkrebse zum Aussetzen. Bezüglich der Verminderung von Fischfeinden wurden wie alljahrlich Pramien ausgesetzt und an solchen verabfolgt: 126 Mark für 42 Fischotter, 50 Mark fur 102 Fischreiher. An verschiedene Fischereibesitzer wurden Fischbruten, die in den Brutanstalten zu Würzburg und Kissingen erzielt wurden, behufs Aussetzens verabfolgt, und zwar 47.800 Stück Bachforellenbrut, 4200 Stück Regenbogenforellen und 3960 amerikanische Saiblinge.

LITERATUR.

»DER STOLZE ORINOCO« heisst das neueste Werk von Jules Verne, dessen deutsche Ausgabe soeben in Hartleben's Verlag (Wien) erschienen ist. Immer wieder weiss der geistreiche Verfasser seine Leser zu fesseln, zu überraschen und zu unterhalten. In einen wissenschaftlichen Stoff weiss er hubsche Episoden einzuflechten, so dass man sich über Eintönigkeit im Thema — wie der Titel vielleicht vermuthen liesse — wahrlich nicht beklagen kann. Der gewohnte Schwung in des Verfassers Schrift ist im Deutschen möglichst getreu wiedergegeben. Die beiden handlichen Bande weisen sehr angenehmen Druck sowie zwei hubsche Titelbilder auf und bilden die Nummern 73 und 74 der deutschen Collection Verne. Preis eines Bandes nur 50 Kreuzer.

DAS NARRENRAD, Album fröhlicher Radfahrbilder. Herausgeber der Verlag: »Das Narrenschiff«, Berlin. — Eine auffallige Thatsache ist bei dem immer grösser werdenden Einfluss, den das Fahrrad gewinnt, die verhaltnissmassig geringe Beschickung des Büchermarktes mit Werken, die sich die Radelei, die doch eine solche Fülle von Humor in sich schliesst, zum Vorwurf nehmen. Mit um so grösserer Genugthuung ist denn ein im Verlag des »Narrenschiffs« (Carl Predeek & Co. in Berlin) erschienenes Album »Das Narrenrad« zu begrüssen. Drollige, frisch aus dem Leben schöpfende Komik ist die Signatur dieses Buches. In wechselnden Farben gleiten die von launigen Texten unterbrochenen Bilder an dem Beschauer vorüber und geben auf jeder Seite Anlass zum Lachen. Der billige Preis von 2·50 Mark dürfte der Verbreitung wesentlichen Vorschub leisten.

»DER STEIN DER WEISEN« von Schweiger-Lerchenfeld. A. Hartleben's Verlag, Wien. — Das uns vorliegende neunte Heft dieser popular-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift enthalt einen sehr detaillirten Bericht über die Geschichte und Organisation der russischen Kosakentruppen, ferner eine Abhandlung über die neuesten sehr interessanten Forschungen über die Natur des Kathodenlichtes, an welche sich ein umfangreicher Artikel über Bahnhofsanlagen anschliesst. Hervorzuheben sind ferner die Aufsatze über »Die Aufbereitung der Erze«, über den »Fischereibetrieb in der Adria«, über die ob ihres Pflanzenschmuckes berühmte »Villa Giulier in Palermo«. Technische Mittheilungen, vielerlei Notizen für Haus und Hof sowie ein ausführlicher Literaturbericht vervollstandigen den abwechslungsreichen Inhalt des vorliegenden Heftes, das an 40 Abbildungen enthalt. »Der Stein der Weisen« hat sich in den elf Jahren seines Bestehens eine führende Stellung auf dem Gebiete der Popularisirung der Wissenschaften errungen, was uns der Nothwenigkeit überhebt, diese gediegene Zeitschrift eigens zu empfehlen.

THEATER.

IM STADTTHEATER hat das vieractige Lustspiel »Hofgunst« von Thilo von Trotha bei seiner am letzten Mittwoch stattgefundenen Erstaufführung freundliche Aufnahme gefunden, die auf Rechnung der harmlos unterhaltenden Vorgange und der im Grossen und Ganzen guten Darstellung zu setzen ist. Neuartig ist der Vorwurf des Trotha'schen Lustspieles keineswegs, und auch die handelnd auftretenden Personen sind überwiegend mehr oder minder bewahrten Recepten der deutschen Lustspielküche nachgebildet: der muntere Backfisch mit der losen Zunge, der alle Welt in seine Bande schlagt, der herzensgute, etwas knorrige Vater-Landedelmann, die strenge Gouvernante, die protegirende Tante, der unvermeidliche elegante Premierlieutenant und — nachdem das Lustspiel an einem kleinen deutschen Hofe spielt — die üblichen Typen: der leutselige junge Furst, seine charaktervolle Mutter, diverse Hofschranzen und Lakaien, und zum Schlusse »kriegen« sich Backfisch und Premierlieutenant. Ende gut, Alles gut! — Die jugendliche Baronesse von Hohenstein — der muntere Backfisch — kommt in Begleitung ihrer Tante, der Grafin Birkenfeld, in die Residenz und zu Hof. Sie spricht Seine Durchlaucht den Fürsten mit »Herr Lieutenant« an, und dieser ist von der natürlichen Anmuth der jungen Dame so entzückt, dass er sie zur Hofdame ernennt. Sie ist nun der Mittelpunkt der Hofgesellschaft, der Brennpunkt der unvermeidlichen Intriguen. Sie hat alle Faden in der Hand, ist mit ihrem losen Plappermaulchen eine Diplomatin comme il faut und schliesslich sogar die geschickte Vermittlerin der zwischen dem Fürsten und einer Prinzessin spielenden Herzensaffaire, die denn auch schliesslich nach Ueberwindung der üblichen Hindernisse zum Ziele führt. Weil der Fürst sich mit der Prinzessin im Boudoir der jungen Hofdame Rendezvous gegeben, kommt diese in schlechten Ruf, man halt sie für die Geliebte des Fürsten. Die Furstin-Mutter verabschiedet sie, sie kehrt auf das vaterliche Gut zurück und verlobt sich dort, unter Patronanz des Fürsten, mit dem Premierlieutenant von Halden, den sie im ersten Acte nicht um Alles in der Welt haben wollte. Die Darstellung war ungleich. Sehr nett spielte Fraulein Nicoletti, eine hübsche, muntere Naive, die kleine Baronesse, sie ist für das Lustspiel eine sehr verwendbare Kraft. Den »Premier« gab Herr Schmidt, trocken bis in's Mark, den Fürsten Herr Stöhr in der Maske des deutschen Kaisers — dies ohne innere Nothwendigkeit. Aber auch der Verfasser hat an Kaiser Wilhelm und seinen ersten Kanzler gedacht, denn er bringt Beide in einer unverkennbaren Episode in's Spiel. Der vortragende Minister mit dem Bismarck-Kopfe fordert seine Entlassung, weil der Fürst einen kostspieligen Bau anordnet. Hier aber revocirt der Fürst seinen Befehl, und der Kanzler bleibt im Amt. Das ist der Unterschied! Die Herren von Lenor und Graselli verschleppten das Tempo durch übermassige Detailausmalung ihrer ansonsten wirksam gespielten Hofchargen. Frau Korner war in der kleinen Partie der intriguanten Baronesse wie immer sympathisch. Sehr gut sah Frau Mansfeld als Furstin-Mutter aus, die auch gut sprach. Ungenügend waren nur Fraulein Winkler als Prinzessin und die Darstellerin der Oberhofmeisterin, die Alles, nur nicht Hofluft athmete. Die Ausstattung war wieder eine mustergiltige, der Beifall nach dem zweiten Acte be[illegible]

BALLE.

BALLKALENDER 1899.

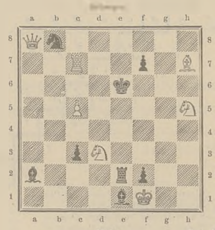
17 Janner: Maskenball, Sofiensale.
17. » » Blumensale.
19. » » »
21 » » »
21. » » Sofiensale.
23. » Ferienheim, »
24 » Maskenball, Blumensale.
26. » Deutscher Schulverein, Sofiensale.
[illegible] » Maskenball, Blumensale.
[illegible] » Wiener Mannergesangverein, Sofiensale.
[illegible] » » Gastwirthegenossenschaft, Blumensale.
[illegible] » Chemiker-Kranzchen, Ronachersaal.
[illegible] » Maskenball, Sofiensale.
[illegible] » » Blumensale.
30 » Wr. Freiw. Rettungsgesellschaft, Sofiensale.
31. » Maskenball, Sofiensale.
31. » » Blumensale.
1. Februar: Oesterreichische Alpenclub, Sofiensale.
1 » Lumpenball, Blumensale.
[illegible] » Maskenball, »
[illegible] » Deutsch-akademische Lese- und Redeballe, Ronachersal.
[illegible] » Maskenball, Sofiensale.
4. » » Blumensale.
6. » Historiker-Kranzchen, Ronachersaal.
[illegible] » Maskenball, Sofiensale.
[illegible] » » Blumensale.
[illegible] » » »
[illegible] » Techniker-Kranzchen, Sofiensale.
[illegible] » Pharmaceuten-Kranzchen, Sofiensale.
[illegible] » Maskenball, Sofiensale.
[illegible] » » Blumensale.
[illegible] » » »
[illegible] » » Sofiensale.
[illegible] » Fiakerball, Blumensale.
[illegible] » Maskenball, Sofiensale.
[illegible] » »Normannen«-Kranzchen, Grünes Thor.
[illegible] » Ferienheimball, Sofiensale.
[illegible] » »Wiener Bicycle-Club«, Ronachersaal.
[illegible]: Frauenheim-Kranzchen, Sofiensale.

SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1168

Von A. Corrias. (»Tribuna Sport.«)



Weiss. (7 + 8 [illegible]

Weiss setzt in zwei Zügen mat.

Lösungen.

Nr. **1164** (Pulitzer): 1. Dd2! Zugzwang; 2. D, S oder K (d. Abzugschach)‡.

Nr. **1165** (Feigl und Nemo, mit Weiss Ld1): 1. Lc5, K×e5; 2. De8†; 3. Le3‡. A) 1. . . . . K×e4; 2. Lc2†; 3. Le3 od. Db8‡. B) 1. . . . Kg5; 2. Sg6; 3. Le3, resp. h2—h4‡. C) 1. . . . B×S; 2. Le3; 3. Db1‡. D) 1. . . . L×e4; 2 Le3†, K×f5; 3. Lg4‡. E) 1. . . . beliebig; 2. Sg6† etc.

NOTIZEN.

F. C. COLLINS, einer der ersten Problemmeister Englands, ist vor einiger Zeit im Alter von 55 Jahren [illegible]

»NOWOJE WREMJA« bringt die Nachricht, dass die Moskauer Schachgesellschaft den Schachmeister Emanuel Lasker zu sich einzuladen gedenkt.

N. JASNOGRODSKY hat zu Montreal mit dem jugendlichen Meister Frank Marshall einen Wettkampf gespielt, der unentschieden blieb, indem jeder von sieben Partien dreieinhalb gewann.

IN LONDON eröffnete der Metropolitan Chess-Club am 15. October v. J. seine in Kohler's Restaurant, Wool Exchange E. C., gelegenen neuen Clubraume. Der Vorsitzende Lord Oberrichter Russel hielt die Eröffnungsrede. Gunsberg gab dann eine Vorstellung im Massenspiel gegen zwanzig Gegner.

DIE PARTIE Wien—St. Petersburg (Damengambit) wurde nach dem 41. Zuge von Schwarz als Remis abgebrochen. Damit ist der Kampf entschieden und Wien gewinnt den Einsatz (2000 Francs). Die letzten Zuge waren: 32. Lb3, T×a6; 33. Tce2, Te4; 34. T×e4, B×T; 35. Te4: Td6; 36. Tc4, Td7; 37. Tc6, Kg7; 38. Kf3, Lf6; 39. Kg4, Ld4; 40. La4, Te7; 41. Td6, Lg1.

Correspondenz des Schachredacteurs.

Richtige Lösungen erhielten wir von den Herren: Professor Carl Wagner, H. S. und Adolf Rosenfeld in Wien.

S. BERGER in Baden. — Die hübschen Probleme werden wir verwenden; auch directe Aufgaben sind erwünscht.

RATHSEL.

SPORT-RATHSEL.

Von *J. Pf.*

1	a	a	a	a	a	a	b	c	d
2		d	d	d	e	e	e	e	e
3			e	g	h	h	i	j	j
4				l	n	n	n	o	o
5					p	p	r	r	r
6						r	r	s	s
7							t	t	v
8								y	z

1. Siegte im Wiener Jubiläums-Preise.
2. Siegte im Hertefeld-Rennen.
3. Siegte in den englischen Oaks.
4. Siegte im Cambuscan-Rennen.
5. Siegte im Przedswit-Handicap.
6. Siegte in der Union.
7. Deckhengst.
8. Siegte im Prince of Wales-Handicap in Budapest.

Sind die Namen richtig, so bezeichnen die Anfangsbuchstaben abwarts ein im Jahre 1897 in zwei classischen Rennen des Inlandes siegreich gewesenes Pferd.

Auflösung des Sport-Arithmographs in Nr. [illegible]

1	T	i	c	k	T	a	c	k
2	F	o	o	t	s	t	e	p
3	L	a	d	y	A	n	n	e
4	P	e	a	s	n	a	l	l
5	M	a	h	o	l	n	a	p
6	G	a	m	e	c	o	c	k
7	K	a	r	l	s	b	a	d
8	C	u	l	l	o	d	e	n

Tod Sloan.

Richtige Lösungen haben eingesendet: Franz Oberkogler in Wien, J. Pf. in Wien, K. und Hansi Fitzner in Wien, Arthur Fernhalter in Wien, Friedrich Artner in Wien, Clementine Fousek in Wien, Theresia Zappler in Wien, Alexander Fried in Budapest, Sandor Arvay in Budapest, Markus König in Budapest, Michael Lach in Pressburg, Otto Fröhlich in Graz, Emil Wöber in Marburg, Karl Krieger in Innsbruck, Gf. A. S. in Meran, Obl. G. v. Z. in Triest.

BRIEFKASTEN.

R. G. in Prag. — »Quarren« ist der Balzlaut der Schnepfen.

M. v. H. in Cöthen. — Verbindlichsten Dank und die herzlichsten Grüsse.

S. M in T. — Der Schachkönig Paul **Murphy** ist schon seit 14 Jahren todt; er starb am 11. Juli 1884.

P. P. in Wien — Der Schlittschuh soll so angeschnallt sein, dass die Schleifkante unter der grossen Zehe liegt.

BAR. W. M. in Wien. — Das Cambridgeshire 1882 war es, welches bei einem gewaltigen Schneesturm gelaufen wurde.

C. H. in Klausenburg. — Fleischfarbene, rothbraune oder betrachtlich gefleckte Nase ist beim Foxterrier fehlerhaft.

C. K. in W. — *Macey's Hambletonian*, der ausgezeichnete Traber-Deckhengst, ist ein Amerikaner und hiess früher *Thomas K.*

OBL K. S. in Wien. — Jawohl, die Austria-Preis-Siegerin *Masha* hat ein Engagement im diesjahrigen Oesterreichischen Derby.

G. L. in B — »Dollenboote« sind alle jene Boote, bei welchen die Ruder direct auf dem Bootrande selbst ihre Auflage und ihren Stützpunkt haben.

BARON S. in W. — Eine Abhandlung über das Einspringen der Pferde finden Sie im »Handbuch für Hindernissreiter« von Silberer und Dewitz.

OBL. BAR. M. in R. — *King of the Forest*, der Vater von *Dunure's* Grossmutter *Sunray*, gehört allerdings nicht der Familie 31, sondern der Familie 2 an.

K. ST. in Triest. — Die deutschen Wettfahrtbestimmungen fur Regatten finden Sie im »Wassersport-Almanach«, herausgegeben von der Redaction des »Wassersport« in Berlin. Preis $1^1/_2$ Mk.

LT. V. G. in Arad. — In den Hardwicke Stakes in Ascot 1887, welche *Ormonde* nach hartestem Kampfe gegen *Minting* gewann, notirte der Sieger in den Wetten 5 : 4 auf, wahrend der gegen *Minting* gelegte Preis 7 : 4 [illegible]

ST. D. v. K. in L. — Derlei Anzeigen sind beim Secretariat des Jockey-Clubs für Oesterreich zu machen. — [illegible] wurde im vorjahrigen St. Stephans-Preis von Cleminson gesteuert; er brach noch vor der Distanz [illegible]

FREIHERR v. G. in Venedig. — Das classische Fechtbuch »Leçons d'armes« von Cardelois ist wohl nur mehr antiquarisch zu haben, und zwar gibt es zwei Ausgaben, die erste Auflage von 1862 und die zweite von 1872.

»CARAMBOLE« in C — Der Schwingungsmittelpunkt der Billardkugel liegt $^2/_5$ über, unter oder neben ihrem Mittelpunkte; man pflegt, um den Gickser zu verhuten, die Queuspitze [illegible] ausnahmsweise darüber hinaus [illegible]

»LAIE« in B. — Der Einfuhrzoll auf Fahrrader betragt in Rumanien 8 Frcs. per Stück. Für Maschinen, welche blos zu zeitweiligem Aufenthalte nach Rumanien eingeführt werden, wird der erlegte Betrag bei der Wiederausfuhr rückerstattet.

W. K. in G. — Die Silver Goblets, das bekannte Zweier-Rennen der Henley-Regatta, wurden zum ersten Male im Jahre 1845 ausgerudert. Gewonnen wurden sie damals von G. Mann und F. M. Arnold vom Caius College der Universitat Cambridge

R. G in Prag. — »Frangen« heisst das Spiel des jungen Dam-, Roth- und Rehwildes mit einander (man nennt es auch »scherzen«); das Wort ist wahrscheinlich mit dem mittelhochdeutschen phrengen, pfrengen (in die Enge treiben, drangen) identisch.

CAFÉ C. in Wien. — *Barcalwhey* befindet sich bei Jos. Cannon in Newmarket in Training. In englischen Fachkreisen ist man der Ansicht, dass *Barcalwhey* nicht Stehvermögen genug besitzt, um die Grosse Liverpooler Steeple-chase gewinnen zu können.

L. K. in K. — Was Sie uns erzahlen, ist noch lange nichts; ein vollkommen gleich schweres (also 12 Pfund = 5·44 Kilogramm) Hantel hat am 4. October 1873 in Chicago A. Corcoran ebenfalls mit einer Hand nicht weniger als vierzehntausendmal gestemmt!

W. Z. in Dresden. — Erst in den Jahren 1897 und 1898 wurde der Oesterreichische Stutenpreis vor dem Derby zur Entscheidung gebracht. Vorher war immer das Derby vor dem Stutenpreis gelaufen worden. — Der Austria-Preis in Wien ist seit 1894 mit 100.000 K. ausgestattet

»ALTER SPORTSMAN« in Dresden — Gewiss war H. Custance einer der besten Jockeys seiner Zeit. Er wurde am 28 Februar 1841 in Petersborough geboren, ritt sein erstes Rennen am 28. September 1856 [illegible] *Little Jack* in Beccles und sein letztes beim Houghton Meeting in Newmarket 1879 auf *Lollypop*.

F. ST. in Ober-St. Veit. — Die Adresse des genannten Herrn ist uns nicht bekannt, Sie können dieselbe aber gewiss im Café Schreyvogel beim Praterstern erfahren, wo alle die Traber-Fachleute verkehren. Wegen eines eventuellen Inserates wollen Sie sich nur an unsere Verwaltungskanzlei, I., St. Annahof, wenden.

P. ST. in Pressburg — Das französische Derby wurde im Jahre 1836 gegründet. Dasselbe hat bisher weder von einem englischen, noch von einem österreichisch-ungarischen Pferde gewonnen werden können, weil es nur für französische Pferde offen ist. Dagegen steht der Grand Prix de Paris den Pferden aller Lander offen.

W. H. in W. — Gewiss, Oscar d'Endel, der Meister Oesterreichs im Kunstfahren auf dem Niederrade für 1898/99, ist jetzt nicht mehr berechtigt, sich um diesen Titel weiter zu bewerben, nachdem diese Meisterschaft nur fur Herrenfahrer offen ist und d'Endel durch Dienstnahme als Kunstfahrer im Circus Henry seine Herrenfahrereigenschaft verloren hat.

DR. G. in Innsbruck. — *Doncaster* hatte als Jahrling *All Heart and No Peel* geheissen. Er wurde zuerst um 950 gs. von Mr. James Merry gekauft, ging dann um 10.000 gs. in das Eigenthum des Mr. R. Peck über, fand hierauf um 14.000 gs. einen neuen Besitzer in dem Herzog von Westminster und wurde schliesslich 1884 um 5000 gs. von der ungarischen Regierung erworben.

R. K. in Agram. — Am ersten Kaiser-Preis in Sarajevo nahmen auch vier bosnische Pferde theil, welche von Jockeys geritten wurden. Die kleinen Thiere konnten naturlich das von den Vollblütern angeschlagene Tempo vom Start weg nicht mithalten. Als die Siegerin, *Dornroschen*, das Ziel passirte, befand sich das schnellste der bosnischen Pferde ungefahr beim 1000 Meter-Pfosten.

»WETTE« in Wien. — Graf Hugo Henckel ist im Spatherbst 1890 gestorben. Seine beiden Stuten *Nini* und *Micsoda* verloren deshalb ihre Laufberechtigung in jenen 1891er Rennen, für welche sie als Jahrlinge genannt worden waren. Für den Wiener Jubilaums-Preis wurde *Nini* erst als Dreijahrige gemeldet, und zwar am 1. Marz 1891, deshalb konnte sie an diesem Rennen theilnehmen.

A. v. L. in V. — Ueber Jagden in den indischen Dschungeln gibt es viele interessante Bücher in englischer Sprache, so z. B. »Hunting in the Jungle« von dem Amerikaner Warren F. Kellogg, Boston, Verlag von Estes and Lauriat. Sehr empfehlenswerth ist auch das Werk »Thirteen Years among the Wild Beasts of India« von Sanderson, London 1896, Verlag von Allen and Co.

M P. in Budapest. — Unter den von Ihnen angegebenen englischen Trainers befinden sich James Waugh, Willie Waugh, R. Marsh, J. Day, Tom Jennings jun., J. Watson, A. Hayhoe und H. Enoch in Newmarket, W T. Robinson in Foxhill, J. Porter in Kingsclere, T. Sherwood in Epsom, S. Darling in Beckhampton, J. Hornsby und C. Morton in Wantage, C. Peck in Ogbourne und C. Wood in Alfriston.

F. K. in Graz — W. Warne war im Jahre 1892 überhaupt nicht als Reiter thatig, da ihm für dieses Jahr die Reitlicenz entzogen worden war. — Ihre zweite Frage berührt zwar kein sportliches Gebiet, da sie aber »gelegentlich« gethan wurde, wollen wir sie auch »gelegentlich« beantworten. Der Ausspruch: »Ganz anders wohl, als sonst in Menschenköpfen, malt sich in diesem Kopf die Welt!« kommt in Schiller's »Don Carlos« vor

F. H. in W. — Die Einsatze für die verschiedenen Concurrenzen der Henley-Regatta sind immer dieselben. Sie betragen nach den »General Rules« der Regatta für die einzelnen Rennen per Boot: Grand Challenge Cup 6 Pfd. St. 6 Sh., Ladies Challenge Plate 5 Pfd. St. 5 Sh., Thames Challenge Cup 5 Pfd. St. 5 Sh., Stewards Cup 4 Pfd. St. 4 Sh., Visitors Cup 3 Pfd. St. 3 Sh., Wyfold Cup 3 Pfd. St. 3 Sh., Silver Goblets 2 Pfd. St. 2 Sh. und Diamond Sculls 1 Pfd. St. 1 Sh

L ST. in F. — Die Fütterung von Karpfen mit Baumwollsaatkuchenmehl anstatt mit sehr proteïnreichen Stoffen, wie Lupinen, Blutmehl etc., ist nicht zu empfehlen. Professor Benecke hat vor einiger Zeit durch Versuche nachgewiesen, dass starkemehlhaltige Stoffe, wie Reis, Mais und ahnliche, sogar tödtlich wirken können. Die mit Baumwollsaatkuchenmehl gefütterten Versuchskarpfen erkrankten und starben bald. Bei der Section zeigte sich der Darm der Fische stark geröthet und mit Eiter angefüllt.

A. L. in K. — Gewiss zeigt der Eiffelthurm Schwankungen, und zwar regelmassige und unregelmassige — aber keine, die von »Baufalligkeit« herrühren. Unregelmassige werden durch starken Wind, regelmassige dadurch hervorgerufen, dass sich die Eisenconstruction auf der von der Sonne beschienenen Seite mehr erwarmt und in Folge dessen betrachtlich ausdehnt, wahrend die andere Seite ziemlich unverandert bleibt; der Thurm neigt sich also immer von der Sonne weg, und daraus resultirt eine Art Ellipsenbewegung.

H. B. in S. — Das Rennen, in dem *Bosque Bonita* auf der Wiener Bahn im Jahre 1891 den damaligen europaischen Meilenrecord von 2 : 18 fur Traber schuf, war der mit 5000 fl. dotirte Grosse Wiener Preis, ein Stichfahren drei von funf über 1609 Meter Das Rennen wurde am 12. Mai gelaufen. *Bosque Bonita*, die von Horace Brown gesteuert wurde, gewann alle drei Stechen hintereinander in $2:20^8/_4$ ($1:27^{46}$ per Kilometer), 2 : 18 ($1:25^{77}$) und $2:18^3/_4$ ($1:26^{22}$). Ausser ihr liefen noch *Mollie Wilkes*, *Conte Rosso* und *Dan Jenkins*.

MAJ. K. v. W. in J. — Nachstehend geben wir die Stammtafel von *Galifard:*

<table>
<tr><td rowspan="16">GALIFARD 1896</td><td rowspan="8">Gunnersbury 14</td><td rowspan="4">Hermit 5</td><td rowspan="2">Newminster 8</td><td>Touchstone 14</td><td>Camel 24
Banter</td></tr>
<tr><td>Beeswing</td><td>Dr. Syntax 37
Ardrossan (2)-Stute</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Seclusion</td><td>Tadmor 12</td><td>Ion 4
Palmyra</td></tr>
<tr><td>Miss Sellon</td><td>Cowl 2
Belle Dame</td></tr>
<tr><td rowspan="4">Hippia</td><td rowspan="2">King Tom 3</td><td>Harkaway 2</td><td>Economist 36
Naboklish (4)-Stute</td></tr>
<tr><td>Pocahontas</td><td>Glencoe 1
Marpessa</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Stute von</td><td>Kremlin 12</td><td>Sultan 8
Francesca</td></tr>
<tr><td>Evening Star</td><td>Touchstone 14
Bertha</td></tr>
<tr><td rowspan="8">Gaillarde 12</td><td rowspan="4">Galopin 3</td><td rowspan="2">Vedette 19</td><td>Voltigeur 2</td><td>Voltaire 12
Martha Lynn</td></tr>
<tr><td>Mrs. Ridgway</td><td>Birdcatcher 11
Nan Darell</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Flying Duchess</td><td>Flying Dutchman 3</td><td>Bay Middleton 1
Barbelle</td></tr>
<tr><td>Merope</td><td>Voltaire 12
Velocipede's Mutter</td></tr>
<tr><td rowspan="4">Lady Maura</td><td rowspan="2">Macaroni 14</td><td>Sweetmeat 21</td><td>Gladiator 22
Lollypop</td></tr>
<tr><td>Jocose</td><td>Pantaloon 17
Banter</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Noblesse</td><td>Stockwell 3</td><td>The Baron 24
Pocahontas</td></tr>
<tr><td>Brown Duchess</td><td>The Flying Dutchman 3
Espoir</td></tr>
</table>

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12 14 Sire-Familien, die Anderen Seitenfamilien.

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.